RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Joachim Hildebrand Johann Friedrich Hildebrand

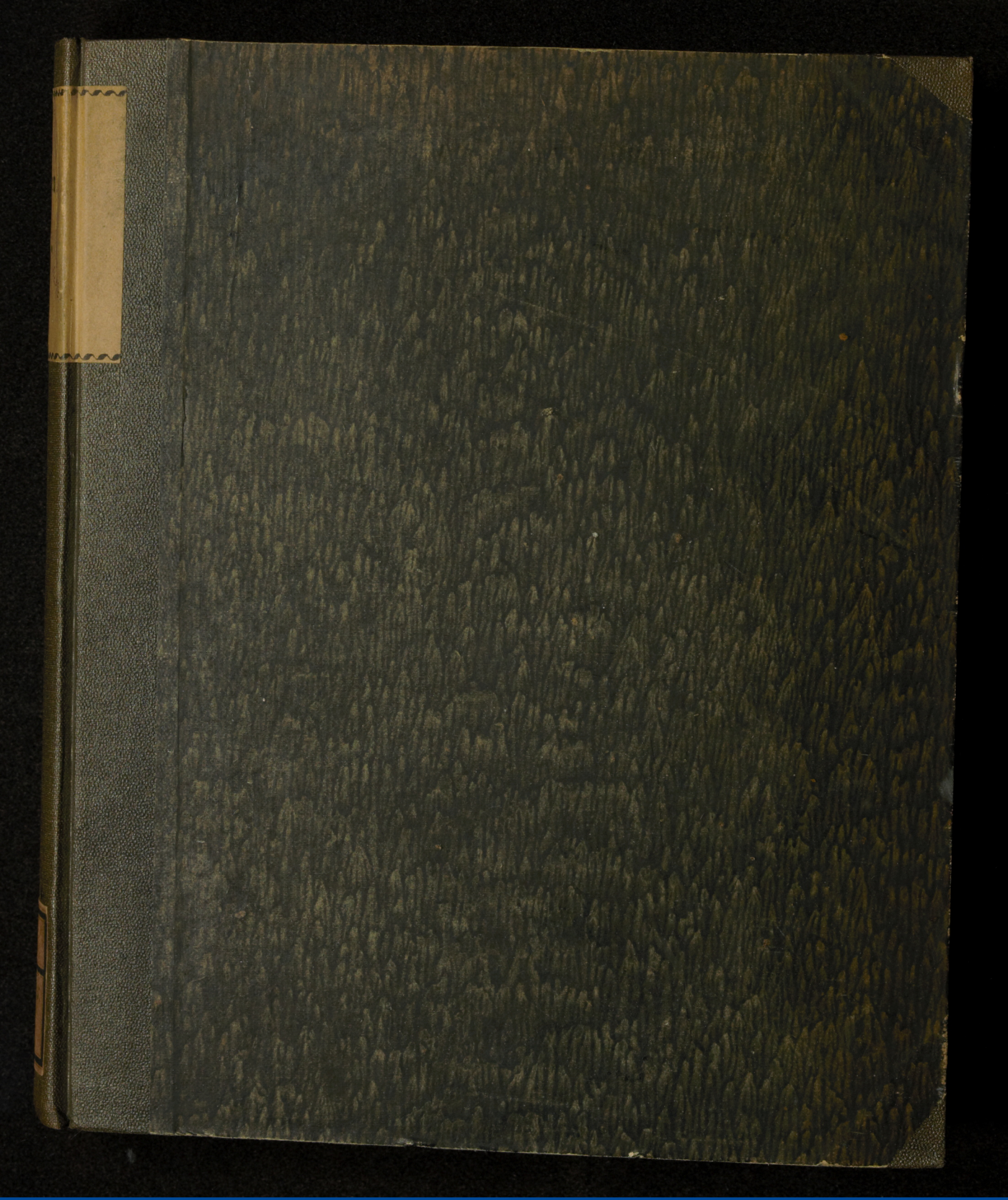
Des Herrn Jesu Letzte Reden am Creutz/ Das ist: Die VII. Worte unsers Heylandes in vierzehen erbaulichen Passions-Predigten einer Christlichen Gemeine in der Haupt-Kirchen der Hoch-Fürstlichen Residentz-Stadt Zelle erkläret und vorgetragen

Hanover: Verlegts Nicolaus Förster, MDCCII.

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1046982788

Druck Freier Zugang




Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1046982788/phys_0001
DFG

F. l. 1456 1-5.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1046982788/phys_0002
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1046982788/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1046982788/phys_0004
DFG

Des HErrn JEsu Letzte Reden am Creutz/

Das ist:

Die VII. Worte unsers Heylandes in vierzehen erbaulichen

PASSIONS-Predigten

einer Christlichen Gemeine in der Haupt-Kirchen der Hoch-Fürstlichen Residentz-Stadt Zelle erkläret und vorgetragen

Von

dem seeligen Herrn

D. Joach. Hildebrand/

weil. Ober-Superintendenten zu Zelle/

jetzt

auf vielfältiges Begehren zum Druck befordert

von

M. Joh. Friedrich Hildebrand/

Past. Prim. zu Winsen an der Aller.

Hanover/

Verlegts Nicolaus Förster/ MDCCII.

F. l - 1456 1-5.

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1046982788/phys_0006
DFG

Christlicher und Geneigter Leser!

Es sind nunmehr schon zehen Jahre und drüber / daß mein lieber und seel. Vater Herr Doct. Joachim Hildebrandt/ ein zu seiner Zeit weit-berühmter Theologus und Hochverdienter Ober-Superintendent zu Zelle im HErrn entschlaffen. Von selbiger Zeit an haben schon viele so vornehme als berühmte und GOtt-ergebene Leute ein sehnlich Verlangen bezeuget / desselben hinterlassene Schrifften im Druck zu sehen:

Denen zu willfahren mich doch ein und ander nicht eben geringes Bedencken bißhero zurücke gehalten. Da aber schon von einigen Jahren her ein gelehrter und berühmter Mann mit Herausgebung dessen Lateinischen Schrifften den Anfang nicht ohne sonderbahren Ruhm gemachet; So habe mich meines Seel. Vaters Predigten der Presse zu untergeben gleichmäßig bereden lassen. Jene liegen am Tage und gereichen denen Gelehrten zu nicht geringen Nutzen; und ich lebe der gewissen Hoffnung/ es werde sich in diesen die Erbauung so wohl bey Gelehrten als auch Einfältigen mit reichen Seegen hervor thun. Wie aber mein Seel. Vater so wohl in Sonntäglichen als Wöchentlichen Predigten viele wichtige Materien abgehandelt / als habe aus selbigen die Paßions-Predigten über die Sieben Worte unsers

HErrn

HErrn JESU gleichsam zum Vortrabe erwehlet. Es ist dieses das wichtigste so jemahls geprediget / und das angenehmste und Trost-reicheste/so nur von einen Christen angehöret werden mag. Es ist die eintzige Qvelle/ woraus eine von Angst Feuer der Erb- und würcklichen Sünden matte und zur wahren Reue gebrachte Seele ihren Trost schöpffen kan: Daß daher übel gethan wäre/ eine so vortreffliche Materie anders als vorauf gehen zu lassen. Wir zweiffeln nicht/ es werde der Christliche und geneigte Leser dieses unser Unternehmen sich gefallen lassen / und versichere also ihm ehestens ein mehrers mitzutheilen. GOtt verleihe ihm unterdessen seine mächtige Gnade/daß er den Endzweck dieses Wercks vollkommen erreichen / im Glauben auf das theure Verdienst und unschuldige Leyden JEsu Christi wachsen/

sen/ dadurch endlich diese trübseelige Welt gesegnen und zur ewigen Freude eingehen möge. Welches von Hertzen wüntschend verharre

des Christl. und geneigten
Lesers

Winsen an der Aller/
Den 7. Dec. 1701.

ergebenster Diener

M. Joh. Friedrich Hildebrand/
Past. prim.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1046982788/phys_0010
DFG

Erinnerung an den Leser.

WEilen man bey Durchlesung etlicher Bogen dieser Passions-Predigten wahrgenommen/ daß in Abwesenheit des Editoris einige Druck-Fehler eingeschlichen. Als hat man folgende hier anmercken und dem geneigten Leser dienstlich ersuchen und bitten wollen/ wann sich etwan noch mehrere finden solten/ solche selber wohlmeynend zu corrigiren/ und die Schuld nicht dem Editori beyzumessen.

Pag. 26. an statt **nicht mehr Mensch/** muß heissen **nicht nur Mensch.**

Pag. 40. in Usu *lin.* 4. stehet/ **wir sollen unsern Heyland JEsum Christum nicht erkennen/** soll heissen/ **recht erkennen.**

בשש

Die erste Predigt
über das erste Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Luc. XXIII. 34.

JEsus aber sprach: Vater vergib ihnen: denn sie wissen nicht/ was sie thun.

EXORDIUM.

WEnn die Sonne am Himmel/ geliebteste Freunde/ des Abends will bald untergehen: Wenn das Silber im Schmeltz-Ofen eingediehen/ geben beyderseits noch einen lieblichen Blick von sich; jene/ zum Zeichen ihres instehenden Unterganges/ dieses aber/ daß die bißherige Operationes und Bemühungen ein gediehenes Silber zu erlangen/ nunmehro ihre Endschafft erreichet: So pflegen auch Sterbende/ bey dem letzten Untergange ihres Lebens-Lichts/ wenn das Ende aller ihrer leiblichen Verrichtungen und Bemühungen in dieser Welt da ist/ noch den hellesten Blick

ihres Verstandes von sich zu geben in den allerweisesten Reden/ so sie am Ende ihres Lebens offtmahls mit der grössesten Verwunderung aller Umstehenden von sich hören lassen: Dahero man die letzten Worte der Sterbenden am fleißigsten zu bemercken pfleget/ wie auch in der H. Schrifft auf solche Weise angemercket worden/ (α) der Valet-Seegen des sterbenden Ertz-Vaters Jacobs an seine zwölff Söhne/ (β) die letzten Worte Davids/ des alten (γ) Simeonis Sterbe-Lied. Zu geschweigen / was der zugleich alte und berühmte Poët Homerus von den letzten Worten des Hectoris an den Achillem, der Virgilius von der Abschieds Rede der Königin Dido umständlich berichtet haben: Sind aber je eines sterbenden Menschen letzte Worte; so sind vor allen die letzten Worte unseres JEsu am Creutz hoch zu mercken; weiln die hier sterbende Person kein bloßer Mensch/ sondern GOtt selbst/ die selbständige Allwissenheit GOttes/ und unser liebster Heyland/ der durch seinen Tod am Creutz bey diesen letzten Worten den grössesten Liebes-Blick/ als eine damals vor Menschen Augen untergehende Sonne der Gerechtigkeit/ uns allen erwiesen: der auch nach Menschlicher Natur mit dem Geist der Weißheit mehr (δ) gesalbet/ als alle seine Gesellen/ Propheten und Apostel; Von dem die Göttliche Stimme am Jordan rieff:

(α) Gen. 49.
(β) 2. Sam. 23.
(γ) Luc. II.
(δ) Ps. 45. 8.

Diß ist mein lieber Sohn/
An dem ich hab Gefallen/
Den will ich euch befohlen han/
Daß ihr ihn höret alle/
Und folget seinen Worten.

Darum höret ihr Himmel/ und du Erde nimm es zu Ohren/ was der HErr euer GOtt unser Heyland in seinem Letzten redet am Stamm des H. Creutzes: Sieben sind derer Worte / welche uns von denen Evangelisten auf das

fleis-

fleißigste angemercket hinterlassen worden: welche wir auch E. Christlichen Liebe in 14. Predigten / zwey Predigten über jegliches Wort / vorzutragen gesonnen: Wir sehen aber diese letzte Worte an / und vermahnen E. Christl. Liebe bey der Betrachtung dieser 7. Worte ihres JEsu anzusehen / als die (e) sieben Lampen / so auf den güldenen Leuchter in der Stiffts-Hütte oder Tempel brandten: daß auch unser Hertz itzt seyn müsse ein geistlicher güldener Leuchter / darinnen die sieben Worte JEsu am Creutz von Lehr und Trost sonderlich in dieser H. Fasten-Zeit / ja so lange wir hier sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes / gleich denen sieben Lampen leuchten und brennen möchten: Wir sehen sie als die sieben Hall-Posaunen / welche sieben Priester vor der Bundes-Lade am siebenden Tage siebenmahl um Jericho hertrugen: mit welchen die Stadt Jericho sich an Josua zu ergeben aufgefordert wurde: denn durch diese sieben Worte unseres Heylandes werden auch wir ermuntert und gleichsam aufgefordert / unsere Hertzen in brünstiger Andacht an unseren JEsum als den himmlischen Josua / der mit diesen sieben letztern Worten ein ewiges Hall- und Erlaß-Jahr verkündiget / zu ergeben. Wir sehen sie an als die sieben (z) Seulen / auf welchen die Weißheit ihr Hauß bauet: denn auf diesen sieben Worten der himmlischen Weißheit ist das Hauß der Christlichen Kirchen erbauet und gegründet / darinnen stehet unser Heyl und Seeligkeit. Wir sehen die sieben Worte unseres Heylandes am Creutze an / als die (η) sieben Augen / auf dem einigen Edelgestein / der für Josua geleget ward. Wenn wir dieselbe unserem Verstande und Hertzen auffsetzen / werden wir dadurch erleuchtet zum ewigen Leben: Wir sehen sie an als die (θ) sieben güldene Leuchter / unter denen des Menschen Sohn wandelt: dadurch zwar sieben Kirchen in Asia

(e) *Exod.* 37. 17. 23. *Ib.* 40. 24. 25.

(z) *Prov.* 9. 1.

(η) *Zach.* 3. 9.

(θ) *Apoc.* 1.

damahls angedeutet worden: Anitzo aber und diese Heil. Fasten-Zeit über wollen wir sie unserer Kirchen in denen Worten Christi als solchen sieben Leuchtern zu stellen / und darzu die sieben Wochen in der Fasten anwenden: Es ist ausser diesem allen die siebende Zahl in der H. Schrifft eine Hl. Zahl auch ein Bild der Vollkommenheit / so wollen wir auch mit desto grösserem Fleiß nach dem Allerheiligsten und und nach der wahren Vollkommenheit / die wir in den sieben Worten JEsu finden / streben. Heute soll hiezu der Anfang gemacht werden / wenn wir E. Christl. Liebe die erste Predigt über das erste Wort Christi am Creutz zu halten in der Furcht GOttes entschlossen seyn: Es lässet sich aber dieses erste Wort des liebsten Heylandes gar füglich in zwey Hauptstücke theilen: (1) in die Bitte selbst / welche er für seine Feinde thut: da er spricht: **Vater vergib ihnen:** (2) in die beygefügte Ursache dieser Bitte: wenn der liebste Heyland hinzu thut: **Denn sie wissen nicht / was sie thun:** Dieser Eintheilung zu folgen / wollen wir auch unsere 2. Predigten über dis erste Wort JESU theilen: so / daß die heutige als **erste Predigt über das erste Wort JESU** / Ew. Christlichen Liebe vortragen soll die **Bitte selbst** / welche der liebste Heyland am Creutz für seine Feinde thut: **Die andere Predigt** aber soll Ew. Christlichen Liebe / wenn es GOtt gefällig / erklären: die **Ursache** dieser Bitte / oder warum der liebste Heyland also für seine Feinde gebeten. Wir erinnern uns nicht / daß wir jemahls E. Christl. Liebe an dieser Heil. Stätte die sieben Worte unsers Heylandes ex professo erkläret hätten / welches mir die sichere Hoffnung macht / E. Christl. Liebe werde sich mit desto grösserer Aufmercksamkeit und Andacht zum Gehör dieser Predigten über die sieben Worte JESU auf das fleißigste einstellen: fürnemlich da sie so offte und viel-

vielfältig mit der Christlichen Kirche für dem Angesichte des Allerheiligsten GOttes erkandt und bekant haben:

Wer Gottes Marter in Ehren hat/
Und offt gedencket der sieben Wort/
Deß will GOtt gar eben pflegen/
Wohl hie auf Erden mit seiner Gnad/
Und dort im ewigen Leben.

GOtt gebe uns nur Geist und Krafft darzu durch Christum unsern HErrn und Heyland/ Amen.

EXPLICATIO TEXTUS.

DJe Vorbitte JESU vor seine Feinde/welche wir vor dasmahl aus dem ersten Wort desselben am Creutz zu beobachten haben/ ist enthalten in diesen Worten/ wenn der liebste Heyland bittet: **Vater/ vergib ihnen/** Zu erst wolle E. Christl. Liebe allhier mereken die schöne und fast übernatürliche Ordnung/ welche der liebste Heyland in seinen sieben letzten Worten am Creutz hält. Sonsten heisset es bey uns: Ordinata charitas incipit à se ipsâ: Die natürliche Liebe hebt von ihr selbst an: Ein jedweder ist ihm selbst am nechsten: Aber bey denen sieben Worten kehret dieses der liebste Heyland gäntzlich um: Seine Liebe fänget sich erst an von anderer Leute Noth und Anliegen / sich selbsten aber mit seiner Noth und Anliegen setzet er zurück biß auf die letzt: Zu letzt bittet er am Creutz für sich/ trägt seine Noth und Anliegen GOtt seinem Himmlischen Vater vor/ zu letzt ruffet er am Creutz: Mich dürstet: Es ist vollbracht: Mein GOtt! mein GOtt! warum hastu mich verlassen: Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist: Zu allererst aber bittet er vor andere vor seine allerärgeste Feinde/die

ihm den allerschmählichsten Tod anthaten/ träget derselben Noth und Anliegen GOtt seinem Himmlischen Vater vor. Zu allererst ruffet er für seine allerärgesten Feinde am Creutz zu GOtt: **Vater/ vergib ihnen:** Weiln dieselbe am allermeisten Göttlicher Gnaden-Hülffe und Beystandes bedürften: Es gehet sonsten unserm Fleisch und Blut sehr schwer ein/ja es läuffet demselbigen gar zuwider/ die Liebe von sich selbsten und seinen allerbesten Freunden ab/ und zu andern auch seinen allerärgesten Feinden zu wenden: Hier aber will Christus von dem allerschwersten den Anfang machen/ weiln wir in diesem Stück der Lehre Christi: **Liebet eure Feinde** Matth. V. (als darzu unser Fleisch und Blut am schwersten zu bringen) am meisten Unterricht und eines guten Vorgängers bedurfften: Darum hebet unser Text also an: **JEsus aber sprach: Vater/vergib ihnen!** Der Evangeliste wil so viel sagen: die Bösewichte creutzigten den liebsten Heyland/ vor seinen Augen theileten sie die Kleider unter sich/ ein Theil spotteten seiner am Creutz/ schmäheten und lästerten ihn ins Angesicht/ schalten ihn vor einen Verführer und Betrieger. JESUS aber ohngeachtet er dieses alles sahe und hörete/ und noch dazu grimmige Schmertzen an seinen angenagelten Händen und Füssen litte/ so vergalt er dennoch nicht Böses mit Bösem/oder Scheltwort mit Scheltwort/ sondern dagegen segnete Er/ Er bat vor sie seinem himmlischen Vater und sprach: **Vater/ vergib ihnen:** O Lamm GOttes unschuldig/wie bist du so gedultig: **Vater/** spricht er; zu GOTT seinem himmlischen Vater war diese seine Vorbitte gerichtet/ mit dem holdseeligem Vater-Nahmen fänget er auch dieselbe an/ in eben der Zuversicht als er Joh. XI, 42. zu diesem seinem himmlischen Vater redet.

Vater/

Vater/ ich weiß/ daß du mich allezeit erhöreſt: Es richtet nichts minder der liebſte Heyland am Creutz ſein Hertz zu GOtt als ſeinem himmliſchen Vater in Kindlicher Zuverſicht/ er zweiffelt auch am Creutz nicht/ ob ſchon GOtt ſein Vater aller Welt Sünde auf ihn geleget/ und deßwegen ſo grimmig die Geiſſel ſeines Zorns gegen ihn führe/ ſo laſſe er es doch bey dem Alten bleiben und in Ewigkeit heiſſen: Es gehe dir wie es gehe/ ſo biſt und bleibeſt du doch mein lieber Sohn/ an welchem ich wollgefallen habe. * NB. Es lehret uns aber der liebſte Heyland damit gar tröſtlich/ daß auch in dem ſchwereſten Creutz GOtt unſer lieber Vater ſey/ väterlich uns liebe/ und gegen uns väterlich geſinnet ſey und bleibe/ obs ſchon von auſſen das Anſehen hat/ als wenn er uns gantz verlaſſen hätte: Ach nein! Et cum blanditur Pater eſt & cum punit is idem: Wenn GOtt frommen Hertzen ſchon noch ſo ſcharff mit iſt/ iſt und bleibet er doch ihr Hertzen Vater. Sehet! hier hieng am Creutz in gröſſeſter Marter ſein einiger Sohn/ der auch kurtz hernach rieff: Ach mein GOtt! mein GOtt! wie haſt du mich verlaſſen! dennoch warf der liebſte Heyland ſein kindlich Vertrauen zu GOtt nicht weg/ ſondern er erkandte und hielt ihn dennoch vor ſeinen lieben Vater/ der ein liebreiches Vater-Hertz noch zu ihm hätte/ wann er ſprach: Vater vergib ihnen! ſo deucke auch du im Creutz und ſprich zu GOtt; Weil du mein GOtt und Vater biſt/ dein Kind wirſt du verlaſſen nicht/ du väterliches Hertz! Es gebrauchet ſich auch der liebſte Heyland dieſes Wörtleins/ Vater/ da er vor ſeine Feinde intercediret/ anzuzeigen: daß/ weiln ſeine Creutziger eine abſcheuliche Sünde und erſchrecklichen GOttes-Mord begiengen/ ſie dahero höchſtnöhtig

* NB. Patet & hinc, quod Chriſtus in cruce & à Deo relictus, ſemper Filius Dei chariſſimus Patrem ſibi nunqvam iratum habuerit, nec vel momento extra ſtatum τῆς υἱοθεσίας vel gratiæ fuerit: Sed ira Dei peccatis noſtris inhæſit formaliter, non autem Chriſto: Hic n. iram

Dei formaliter non portavit ſed tantùm *Effectivè*, dum expiavit id, ob qvod Deus nobis erat iratus.

nöhtig hätten/ daß GOTT nicht als ein strenger Richter oder zorniger HErr/ sondern als ein barmhertziger Vater/ wie ein Vater sich über diese seine unartige Kinder erbarmen mögte: und wil hiemit so viel sagen; Ach Vater! Ich bin doch ja dein lieber Sohn/ ich habe es meinen Creutzigern vergeben/ was sie an mir verschulden: Vergibs ihnen doch auch um meinen deines Sohnes willen/ schencke doch mir ihre Sünde/ ich aber habe es ihnen schon vergeben: du hast sie ja erschaffen/ sie sind deiner Hände Werck/ und du wegen der Schöpffung auch ihr Vater: wie du dich nun erbarmest aller deiner Werck/ so erbarme dich doch auch über diese Ungerahtene/ wie sich ein Vater über Kinder erbarmet! diß alles wil der liebste Heyland andeuten durch das Wörtlein **Vater**: Ferner spricht er in dieser seiner Fürbitte: **Vergib ihnen**! da höret ihr andächtige Seelen den Inhalt dieser Fürbitte Christi am Creutz/ so da bestehet darinn: daß er für seine Feinde zu GOTT seinen Vater bittet um Vergebung ihrer Sünden: und wird also Christus am Creutz seiner Todfeinde Advocat, Patron und Fürbitter: Im Oel-Garten hatte er gebeten: Vater/ ists müglich/ so gehe dieser Creutz-Kelch von mir: Da dieses aber wegen unserer Erlösung nicht anders seyn kunte/ hatte er gesagt: Nun wolan/ Vater/ so geschehe denn dein Wille! und dabey lässet ers auch mit dieser Bitte bewenden: Nur bittet er noch vor seine Creutziger/ daß/ weil GOtt ihn gecreutziget und zu unserer Seeligkeit getödtet haben wolle/ er auch denen/ die den bestimmeten Creutz-Tod ihm anthäten/ ihre Sünden aus Gnaden vergeben möchte: Ach! mein hertzen Vater! wil er sagen/ es ist nicht ohne/ die mich deinen wesentlichen Sohn/ der ich mit dir der einige wahre GOtt bin/ nach so vielfältig bezeugeter Unschuld dennoch creutzigen und tödten/ begehen

eine

eine erschreckliche Todt-Sünde / und wären wehrt / daß sie dieserwegen alle aus dem Buch der Lebendigen vertilget / nimmer zu deiner Ruhe gelangeten / daß die Erde ihren Mund aufthäte und sie lebendig verschlünge / daß der Tod sie diß Augenblick überfiele und sie lebendig zur Höllen hinabführen: Aber ich! als aller Menschen Mittler / bitte vor sie: Geuß doch deine Ungnade über sie nicht aus / laß sie deinen grimmigen Zorn nicht ergreiffen / sondern vergib / vergib ô Vater / laß sie gar loß von Schuld und Straffen / und gedencke ihrer Sünden nicht mehr: Laß es seyn rem transactam einen ausgeführten und vertragenen Handel / wie das Wort ἄφεσις also beym Cicerone so viel heisset als eine Transaction oder glücklicher Vergleich; Christus aber erweiset sich hierinn als den rechten Hohen Priester der zukünfftigen Güter; denn dessen Ampt war vor das Volck treulich zu beten / und sie durch Opffer und Vorbitte auszusöhnen mit GOtt. Also / da Christus auf dem hohen Altar des heiligen Creutzes sein Versöhn-Opffer GOtt seinem Vater darbringet / thut er dabey die kräfftige Vorbitt um gnädige Vergebung aller Sünden derer / die ihn creutzigten: zeiget auch damit / daß unser aller Seligkeit in Vergebung der Sünden bestehe / wie König David Psal. 32. und St. Paulus Rom. IV. einmühtig bezeugen: Wol dem / dem die Ubertretung vergeben / wol! dem die Sünde bedecket! wol! dem der HErr die Missethat nicht zurechnet: Vater / spricht Christus ferner / vergib ihnen: Wem wil Christus daß sein Vater allhier vergeben solte? oder vor wem bittet Er? er bittet hier nicht andächtige Seelen vor sich selbst wie im Oel-Garten / nicht vor seine höchstbetrübte Mutter / welche mit nassen Augen unter dem Creutze stund / nicht vor seine flüchtige Jünger / sondern vor seine Ertz- und Todt-Feinde. Er verweiset ihnen nicht ihren verübten Muhtwillen und Gewalt / die sie gegen ihm dasmahl noch

braucheten/ er begehret nicht Rache oder Straffe über sie
(a) 1. Reg. II, 23. 24. wie der (a) Prophete Elisa/ der denen Knaben/ die ihn einen Kahlkopff hiessen im Nahmen des HErrn fluchete/ er befiehlet auch andern nicht es an seiner Statt zu revengiren
(b) 1. Reg. II, 8. wie (b) David/ der noch in seinem Letztem seinem Sohn dem Salomo befahl/ die Schmach/ so ihm Simei vor vielen Jahren angethan/ nach seinem Tode zu ahnden: Nein! JEsus bittet vor seine Schmäher und Lästerer/ und zeiget mit dieser Vorbitte an/ er liebe/ die ihn hassen/ er heile/ die ihn verwunden/ er gebe das Leben denen/ die ihn tödten/ und segne/ die ihn verfluchen. O Liebe über alle Liebe! o der grossen Philanthropie Freund- und Leutseeligkeit unsers Gottes! je mehr Schimpff und Schmach sie Christo anthun/ desto mehr bittet er vor sie: Sie thun ihm Böses/ und er bittet/ GOtt wolle ihnen gutes thun/ und Gnade erweisen. O! rem admirandam! ruffet St. Bernhardus, Judæi clamant Crucifige, Christus clamat ignosæ! O wunder über wunder! die Juden ruffen creutzige ihn/ Christus aber ruffet vergibs ihnen; In specie bittet Christus vor die/ die ihn damahls ans Creutz schlugen/ seine Kleider unter sich theileten/ und seiner am Creutz spotteten: darnach vor die/ die zu dem Creutz-Tode ihm geholffen/ vor den Landpfläger Pilatum/ der das Urtheil über ihn gesprochen/ vor das Volck/ so da rieff: Creutzige/ creutzige ihn/ vor die hohen Priester und Aeltesten im Volck/ Schrifftgelehrten und Pharisäer/ so viel von denen nur nicht an den heiligen Geist gesündiget: denn von solchen Sünden in den heil. Geist saget Johannes 1. Epist. V, 6. Es ist eine Sünde zum Tode/ dafür sage ich nicht/ daß jemand bitten soll: doch solt ich fast glauben/ daß Christus habe auch vor die Sünden in den heil. Geist gebeten/ massen auch St. Johannes dasselbe eben nicht verbotten/ sondern spricht nur: er sage es nicht/ er wolle eben dazu nicht vermahnen/ oder einem verdencken/

de-

der vor solche Sünder und Sünden in den heil. Geist nicht bitte / weiln sie nimmer oder doch schwerlich und gar selten vergeben wird: Unterdessen hats St. Johannes auch nicht verboten. Ja wollen wir Christi Vorbitte näher deuten / so hat er gebeten vor den erst versündigten Menschen Adam und Eva / vor alle ihre Nachkommen / vor das gantze Menschliche Geschlecht / vor dich und mich / vor uns alle: Denn wer Christo den Creutz-Todt angethan oder verursachet / vor den hat er auch gebeten: wir alle / alle / alle und jede Menschen haben mit unsern Sünden den Creutz-Todt Christo angethan und verursachet: So hat auch Christus für uns am Creutz gebeten: So hat er auch für dich und mich gebeten denn unter seinen Feinden waren wir mit: wie geschrieben stehet Rom. V. Da wir noch Feinde waren / sind wir mit GOtt versöhnet durch den Todt seines Sohns: Da nun Christus diß Memorial seinem Vater überreichet / bist du darinn mit begriffen / und hat der liebe Heyland vor Vergebung deiner Sünden mit gebeten / da sonst niemand von dir gewust / daß du noch zur Welt kommen würdest: Soltest du ihm davor nicht dancken: sonderlich itzo / da du daran wirst erinnert / und sprechen: Tausend tausendmahl sey dir / liebster JEsu danck dafür. Soltest du ihm davor nicht gerne dienen / und hinwieder einen Dienst thun in Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig? Soltest du nicht auch gerne deinen Feinden / Verfolgern und Lästerern vergeben / wenn sie es schon noch so grob machen / und andere dazu ermahnen? Ach ja HErr JEsu / daß wil ich gerne thun! wenn du nur nach deiner unermäßlichen Liebe auch mein Hertz mit gleicher Liebe entzündest / denn von mir selbst kan ich es nicht thun.

USUS.

WAs lernen wir nun andächtige Seelen aus dieser Vorbitte unsers Heylandes am Creutz für seine Todfeinde/ da er spricht/ **Vater vergib ihnen?** wir lernen daraus/ andächtige Seelen/ **daß auch wir unserm Feinden/ Verfolgern und Lästerern vergeben/ und noch dazu für sie bitten und beten sollen.** Hat Christus/ geliebte in dem HErrn/ Gottes Sohn seinen Feinden/ die ihn unschuldig mit grosser Marter und Schmach am Creutz getödtet/ verziehen und vergeben/ warum solte und wolte ein rechtschaffener Christe diß nicht auch thun? Kan der Schöpffer selbst solchen Hohn und Schmach vertragen/ ja noch darzu vor die Injurianten bitten/ der doch Rache und Straffe in seiner Hand hat? Und du armes elendes Geschöpffe woltest dich entsehen/ deinen Feinden nicht auch zuvergeben/ die dir doch nimmer so grosses Unrecht zufügen können als dem HErrn Christo am Creutz geschahe/ und dennoch vergab ers ihnen von Hertzen/ ja er bat vor sie: **Vater/ vergibs ihnen?** Christus/ andächtige Seelen/ hat uns am Creutz ein (a) Vorbild hinterlassen/ daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapffen/ welcher nicht wiederschalt da er gescholten ward nicht dräuete da er leid. So machet es der heil. Stephanus [b] welcher auch vor die welche ihn steinigten/ bat: HErr behalt ihnen diese Sünde nicht. Worüber St. Augustinus sehr nachdencklich schreibet: Ist dir Christo hierinn folgen zu schwer/ so folge dessen Diener dem heil. Stephano/ der seinen Feinden von Hertzen vergab/ deren Steine ihm dazumahl um den Kopff herflogen: So machet es Jacobus Hierosolymitanus, da die Juden ihn vom Tempel herabstürtzeten/ bat er vor sie so hertzlich/ daß es auch einen von denen Zusehern jammerte/ der

[a] 1. Pet. II. 21. 23.

[b] Act. VII. 60.

der sprach: Schämet euch doch den Mann zu tödten/der da ligt und vor euch betet: Wie liebreich erwieß sich König David gegen seinen Todfeind den König Saul: ohngeachtet er wuste/daß derselbe ihm den Todt geschworen/ wolte er doch seine Hand nicht an ihn legen/ da er ihn [c] etliche mahl in Händen hatte: von denen heil. Aposteln des HErrn JEsu lesen wir insgemein 1. Cor. IV, 12. Mann schilt uns so segnen wir/ man verfolget uns/ so dulden wirs/ man lästert uns/ so flehen wir. Diesem herrlichem Exempel unsers Heylandes sind auch rühmlich gefolget die theuren Märtyrer der ersten Kirche: dieselbe beteten vor die Römische Käyser/ welche sie verfolgeten/ vor die heydnischen Richter/ die sie verurtheileten/ vor ihre Hencker und Peiniger/ vor alles umstehende und zusehende ungläubige Volck so sich über die ihnen angethane Marter freuete: wie dißfals in allen Vitis SS. Hagio und Martyrologiis aus der ersten Kirchen-Historie Zeugniß genug verhanden: Das wusten diese theure Nachfolger Christi gar wohl/ daß bey GOtt und ihrem Heylande Christo JEsu keine Vergebung der Sünden/kein Leben und Seeligkeit zu hoffen wäre/ es sey denn/daß auch sie ihren Feinden von Hertzen vergeben: Christus hatte es ihnen also gelehret in der fünfften Bitte des H. **Vater Unsers**: wie genaue GOttes und unsere Vergebung mit einander verknüpffet; wenn sie täglich beten müssen: Vergib uns unsere Schuld/ **wie wir vergeben unsern Schuldigern**: Derowegen wolten sie lieber nach dem Exempel JEsu auch für ihre ärgesten Feinde beten/und ihnen von Hertzen vergeben um bey Christo in der ewigen Herrlichkeit zu seyn/als denen Feinden aus einem Rachsüchtigen Gemüthe ihre Sünden behalten/ und mit einem solchen Rachsüchtigem vergalletetem Hertzen zur Höllen und zum Teuffel fahren: So machete es derowegen

[c] 1. *Sam.* XXIV. & c. XXVI.

Vid. Etiam Artem veterum Christianorum benè moriendi. Autore B. nostro Doctore.

auch der bekandte freudige Bekenner der reinen Evangelischen Lehre Johann Huß/ da derselbige auf dem Concilio zu Costnitz wieder gegebene Keyserliche Parol der reinen Lehre halben solte verbrandt werden/ und er schon zum Scheiterhauffen geführet würde/ sprach er: Hertzen JEsu/ vergib doch allen meinen Feinden/ die mich jetzt unschuldig verbrennen/ das bitte ich dich von Hertzen. Ja/ spricht mancher/ meinen Feinden wolte ich gerne verzeihen/ allein die Beleidigung und der Schimpff ist gar zu groß/ mein Feind wills auch nicht erkennen/ daß er mir unrecht gethan/ begehret auch noch nicht davon abzustehen. Laß das seyn: Christi Feinde und Creutziger waren eben dieser Art/ und Christi Schimpff am Creutz viel gröser als dein Schimpf/ dennoch vergab ers/ und bat vor sie/ das mustu auch thun: Sehr wohl schreibet der heil. Augustinus Serm. 171. de Tempore: wenn ein treuer Artzt einen unsinnigen Patienten hat/ der wider den Artzt selbst wütet und seine Artzeney verwifft/ so thut doch der Artzt was seines Ampts ist: Also/ spricht er/ ist dein Feind wie ein unsinnig Mensch/ er weiß selber nicht/ was er dir thut/ und wenn er es schon weiß/ so kennet er dich nicht recht/ er siehet dich vor einen andern an/ e. g. vor einen Bösewicht/ der du doch nicht bist; Ey so halte ihm doch einen Streich zu gut/ und vergib ihm: ob er schon noch zur Zeit in seiner Boßheit fortfähret/ er meynet dich nicht/ er meynet einen andern/ davor er dich blindlings ansiehet/ und GOtt kan ihn noch bekehren. Sprichstu: das ist mir zu schwer alle Schmach alles Unrecht böser Leute so hinzunehmen/ ja noch dazu für die Feinde zu bitten: Ey so wisse daß es gar nicht schwer sey einem rechtschaffenen Christen/ denn es ist GOttes Gebot: Liebet eure Feinde/ seguet/ die euch fluchen/ thut wohl denen/ die euch hassen/ bittet vor die/ so euch beleidigen und verfolgen/ Matth. V. GOttes Gebote aber sind nicht schwer/ 1. Joh. V. Sein Joch ist sanfft und

seine

seine Last ist leicht/ Matth. XI. Ist es dir aber zu schwer/ so ist diß die Ursache: Du bist noch kein rechtschaffener Christe/ dein Hertz ist noch nicht wiedergebohren durch die Krafft eines lebendigen Glaubens/ so da thätig wäre durch rechtschaffene Liebe gegen GOtt und deinem Nechsten: Wäre dein Hertz also rechtschaffen in der Liebe GOttes und des Nechsten/ würde dir auch deine ärgesten Feinde zu lieben ohnschwer oder leicht seyn: Hat es doch dein Heyland Christus JEsus selbst gethan: Ja/ sprichstu/ der war auch GOtt und Mensch/ und ohne alle sündliche Schwachheit das bin ich nicht. Ey haben es doch andere Hh. GOttes gethan/ die so wohl/ wie du/ sündlich waren/ warum du auch nicht? Du thust es ja nicht aus deinen Kräfften/ sondern in der Krafft deines Heylandes/ der hilfft dir sein Joch tragen. Ein ander spricht/ es ist gar recht/ wie Christus am Creutz/ so müssen wir unseren Feinden auch vergeben/ aber so bald kan ich nicht: die Wunde ist noch zu frisch/ dieselbe muß erst zu heilen/ und das zugefügte Unrecht mir aus dem Sinn kommen: Aber wie da zu Rath/ wenn dich GOtt mitler weile aus der Welt wegnehme/ und du stürbest in solchem unversöhnlichem Haß/ wie würdestu fahren? Darum lasset euer keiner die Sonne über seinen Zorn wider den Beleidiger heute untergehen/ sondern vergebet in dem Augenblick/ da euch unrecht geschiehet/ wie Christus am Creutz auch that/ und sein getreuer Nachfolger der heil. Stephanus zu eben der Zeit/ da ihnen das gröste Unrecht geschahe: Du sprichst ferner: Soll ich allezeit Böses mit Gutem vergelten/ allezeit meinen Beleidigern vergeben/ und an stat des Fluchens sie segnen/ so werden sie in ihrer Bosheit immer fortfahren: Ey das hat auch nichts zu bedeuten/ denn wie St. Paulus spricht Rom. XII. 20. Wenn deinem Feind hungert/ so solstu ihn speisen: dürstet ihn/ so solstu ihn trincken/ so werdestu feurige Kohlen auf sein Haupt samlen. Das ist/ du wer-

werdest in das Hertz deines Feindes ein Feuer hinein legen/ welches seine Gegen-Liebe gegen dir anzünde/und ihn durch solche Lieb und Freundlichkeit gewinne/ daß er sein Unrecht erkennet/ und von allen Feindseeligkeiten abstehet: Geschiehet das nicht/so haben wir/GOtt Lob! Christliche Obrigkeit/ welche unseren Feinden/ die in ihrer Boßheit wider uns sich verhalstarrigen/können steuren / denen unschuldig Beleidigten Schutz halten/ daß sie uns ferner zu beleidigen inne halten müssen: ja wenn auch dieses nicht wäre / so lebet doch GOtt noch/ des die Rache ist/ der wirds schon vergelten/der lässet kein Gutes unbelohnet/ und kein Böses ohngestrafft/ ja verschaffet offte/ das/was den Frommen Unrecht geschiehet/zu ihrem Glück muß gedeyen / und indem die Feinde es mit uns gedencken böse zu machen/so machets GOtt alles gut: wie zu sehen am frommen [a] Joseph/auch an Christo selbst/ der durch sein Leyden und Tod/so die Feinde ihm anthaten / zu der höchsten Herrlichkeit gelangete: Vielleicht möchtestu noch einwenden/ warum denn Christus selbst begehre Luc. XIX. seine Feinde vor seinen Augen zu erwürgen/und hier am Creutz bittet er/ihrer zu schonen/und ihnen zu vergeben alles/was sie wider ihn thäten: Dorten/ liebster Christe/redet er als ein König/da er seinen Königlichen Einzug halten wolte/und zeiget/ mit was für Straffe er seine Rebellen und ungehorsame Knechte belegen wolle / hier am Creutz redet er als unser und seiner Feinde Heyland/ Mittler und Vorbitter: Jene Erwürgung gilt wider die verstocketen Feinde / und ist erfüllet in der Zerstörung Jerusalem/ da der König sein Heer wider die Juden ausgeschicket/ihre Stadt und Tempel angezündet/ und diese Gottes-Mörder umgebracht. Diese Vorbitte am Creutz aber kömmt nur denen zu gut/die das Unrecht/ so sie Christo zugefüget/hernach bußfertig erkandt/ und sich bekehret haben/diesen bittet er/daß sein himmlischer Vater ver-

(a) *Gen. L. 20.*

vergeben wolle: so dürffen auch wir noch wider unsere Feinde in dem Fall/ daß sie nicht zu bekehren wären/ wohl beten/ daß GOtt ihnen steuren und wehren wolle / und sie stürtzen in die Grube hinein / die sie machen den Christen dein: wie König David in seinen Psalmen öffters gar hart also wider seine Feinde betet: Doch muß solch Gebet wider seine Feinde aus keinen Privat-Affecten/ noch unversöhnlichen Haß/ sondern aus versöhnlichem Hertzen auf unserer Seiten/ und bloß aus der Liebe zur Ehre GOttes fast keine Bekehrung von unseren Feinden zu hoffen/ geschehen: Ausser dem muß ein Christe für Freund und Feind ohne Unterscheid beten/ und seinen Feinden / auch ärgesten Tod-Feinden alles Liebes und Gutes gönnen. Wir müssen hierinnen sehen auf Christum unseren Vorgänger/ und was wir aus unseren Kräfften nicht vermögen von seiner Gnade erbitten:

Laß uns an andern üben/
Was du am Creutz gethan/
Auch unsere Feinde lieben/
Gerne dienen jedermann/
Gib daß auch wir von Hertzen Grund
Unseren Feinden mögen vergeben/
Verzeih auch uns zu dieser Stund. Amen.

Die ander Predigt
über das erste Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Luc. XXIII. 34.

JEsus aber sprach: Vater vergib ihnen: denn sie wissen nicht/ was sie thun.

EXORDIUM.

ANdächtige GOtt ergebene Hertzen: Ew. Christl. Liebe hat in der neulichsten Predigt über das erste Wort JEsu am Creutz betrachtet seine kräfftige Vorbitte/ welche er darinnen für seine ärgesten Feinde zu GOtt seinem himmlischen Vater gethan/ oder auch für die ärgsten Ubelthäter/ wie sie genandt werden/ Esa. LIII, 13. Diese Betrachtung ruhet noch bey uns in so frischem Gedächtniß/ daß wir dahero Anlaß nehmen/ Ew. Christl. Liebe statt eines Einganges/ nachfolgende Frage vorzustellen/ welche sie ihnen vielleicht selbsten hiebey machen dürfften: Ob nemlich diese Vorbitte Christi am Creutz/ da er vor die Ubelthäter gebeten/ sey von GOtt seinem himmlischen Vater erhöret worden? Es sind gewißlich andächtige Seelen nicht geringe Muhtmassungen/ welche uns das Gegentheil gar leichtlich bereden könten/ fürnemlich wenn wir ansehen den wenigen Effect, welchen diese sonst kräfftige Vorbitte des liebsten Heylandes leyder! an den wenigsten unter diesen Ubelthätern gehabt; indem die Wenigsten unter ihnen

zur

zur wahren Erkändtniß dieses ihres unerhörten Bubenstücks gelanget/ und also schwerlich der von Christo ihnen erbetenen Vergebung werden theilhafftig worden seyn: wie denn diese und andere Vorstellungen ohne Zweiffel auch den heil. Hieronymum auf diese Meynung gezogen/ daß er in seinen Betrachtungen in Psalm. XXII. Von dieser Vorbitte unsers Heylandes schreibet: Clamavit Christus, sed non exauditus. Christus hat zwar für die Ubelthäter gebeten/ ist aber nicht erhöret worden. Weßwegen aber dieser alte heil. Vater gestraffet wird von einem berühmten Schul-Lehrer Thomas de Aqvino, welcher in Summa Theol. P. III. Q. 21. A. 4. also von dieser Meynung redet: Perperam hoc ita dicit: Dieses werde ohne Grund und wider die Warheit von einigen behauptet: Und zwar/ wenn wir die Warheit gestehen sollen/ so hat freylich diese letztere Meynung des Thomæ de Aqvino weit bündiger Vorstellungen/ so uns dieselbe warscheinlich machen/ und welche den klaren Buchstaben der heil. Schrifft zum Grunde haben: Denn so redet der Apostel Paulus Hebr. V. Christus habe am Tage seines Fleisches sein Gebet mit Flehen und Thränen gethan/ und sey erhöret/ weil er GOtt in Ehren gehabt: Christus selber spricht: (a) Vater/ ich weiß daß du mich allezeit erhöret. Dahero vermeynen die Hh. Altväter/ das Krafft dieser Vorbitte Christi am Creutz unter denen 3000. Juden/ so kurtz nach Christi Himmelfahrt am heil. Pfingst-Fest zu Jerusalem bekehret würden Act. II, 42. auch viele von denen Creutzigern Christi seyn mit bekehret worden: Wir treten deßwegen in dieser Meynung von dem heil. Hieronymo ab/ und halten es vielmehr mit dem heil. Cypriano in seiner Passions-Predigt über diese Worte: Die Sünde/ spricht er/ ist Christi Creutzigern vergeben/ weil GOtt Christi Vorbitte erhöret: Sprichst du: Ist Christi Vorbitte erhöret/ und denen Juden als Creutzigern Christi

(a) *Joh. XI, 42.*

ihr GOttes-Mord vergeben? wie kommet es denn / daß dennoch bey Zerstöhrung der Stadt Jerusalem die Juden so hart gestraffet / und noch jetzo im Elende ein zerstreuetes Volck sind? Das kommet daher / andächtige Seelen / weil Christi Vorbitte am Creutz nicht absolute und so schlechter Dings ohne einzige Bedingung zu verstehen ist / sondern sub conditione pœnitentiæ, mit der Bedingung / wenn sie ihre Sünde erkennen / bereuen und Gnade in Israel als ihren Mittler und Vorbitter suchen / auch dieser seiner Vorbitte im Glauben sich trösten würden: und diesen Bußfertigen ist Christi Vorbitte auch zu statten kommen / den andern aber nicht / weiln sie ihr Unrecht nicht erkandt / weßwegen GOtt noch jetzo das jüdische Volck unter scharffer Zucht-Ruhte hält: Also bleibet wol gewiß / daß diese Vorbitte des liebsten Heylandes sey von GOtt seinem himmlischen Vater erhöret worden / nemlich denen Bußfertigen zu gute und nicht denen Unbußfertigen / von welchen der liebste Heyland diese seine Vorbitte nicht wil verstanden haben: Solches erhellet auch aus unserem Text / und insonderheit aus der Ursache welche der liebste Heyland darüñen beyfüget / warum er so hertzlich vor seine Feinde bete; weiln sie nemlich nicht wüsten / was sie thäten: Da wil ja traun der liebste Heyland nicht alle Unwissenheit bey denen Sündern gegen GOtt seinem himmlischen Vater entschuldigen / die Sünder wollen sich aus ihrer Unwissenheit helffen lassen oder nicht: sondern in soweit entschuldiget er nur das Verbrechen seiner Mörder gegen GOTT seinem himmlischen Vater mit der Unwissenheit: daß / ob gleich dieses Verbrechen der Gottes-Mörder in den Augen seines himmlischen Vaters so abscheulich sey / weßwegen er sie aller Gnade und aller Vergebung der Sünden billig berauben köndte / dennoch GOtt sein himmlischer Vater auf seine Fürbitte ihnen dieses Verbrechen gnädig nachsehen wolte / ihnen dieserwegen

gen

gen seine Gnade und Vergebung der Sünden nicht versagen/ wenn etwa ihre Hertzen durch die Predigten des heil. Evangelii solten noch gerühret werden/ daß sie ihr Unrecht erkennen und in wahrer Busse bey ihm um Gnade anhalten würden: angesehen sie dieses alles bißhero nur aus einer unbedachtsahmen Unwissenheit an ihm verübet hätten: Und in so weit hat auch GOtt der himmlische Vater diese Vorbitte seines Sohnes als kräfftig und gültig erhöret/ indem er allen denjenigen / welchen von diesen GOttes-Mördern ihre Hertzen durch die Predigt des heil. Evangelii gerühret werden/ daß sie in wahrer Busse/ vergebung der Sünden begehren kunten/ auch solche Gnade wiederfahren lassen: Act. II, 37. 38. &c. Act. III, 17. Wir können also in der vorangeführten Frage uns nicht besser unterrichten als aus der Vorbitte unseres Heylandes selbsten/ insonderheit aber aus der dabey angeführten Ursache / darinnen der liebste Heyland erkläret: warum er so hertzlich für seine Feinde bitte: Hiebey wollen wir derowegen noch ein wenig in der Furcht GOttes stille stehen/ um vorgedachte Ursache/ welche der liebste Heyland seiner Vorbitte beygefüget/ Ew. Christl. Liebe noch etwas deutlicher und gründlicher mit der Hülffe GOttes zu erklären:

GOtt gebe uns nur Geist und Krafft darzu durch Christum unsern HErrn und Heyland/ Amen

EXPLICATIO TEXTUS.

ALso haben wir nun anjetzo aus dieser Vorbitte Christi am Creutz E. Christl. L. zu erklären die Ursache/ welche der liebste Heyland darinnen anführet/ warum er so hertzlich vor seine Feinde bitte: **Vater/ spricht er/ vergib ihnen/ denn sie wissen nicht/ was sie thun:** Christus entschuldiget hier zwar seine Feinde so viel immer

müglich/aber ich muß bekennen / die Entschuldigung langet nicht zu: Unterdessen da keine bessere vorhanden ist/so ergreiffet sie Christus in defectu melioris. Er kan nicht entschuldigen des Richters Pilati ungerechtes Urtheil/daß er selber gestanden/ da er JEsum zum Tode verurtheilete/ ohnerachtet seiner vorigen Bekäntniß von Christo: Er finde keine Schuld an ihm / er wolle seyn unschuldig am Tode dieses Gerechten: Er / der liebste Heyland / kan nicht entschuldigen der Römischen Soldaten Grausamkeit / die stund jedermann vor Augen/ auch nicht der Pharisäer mordgierig Gemühte / und daß das Volck ihn aus Neid überantwortet/ nach der falschen Jungen Mein-Eyd: Diß sind alles unverantworttliche Händel/die sich nicht entschuldigen noch bemänteln lassen: War also in seiner Feinde appetitu rationali & sensitivo in ihrem Willen und Begierden alles straffbar und keine Entschuldigung/ derowegen wendet er sich zu ihrem Verstande / und weilen er darinn einigen Unverstand oder Unwissenheit wiewohl crassam & affectatam grob genug antrifft/ ergreiffet er dieselbe zu ihrer Entschuldigung. Denn die Creutziger Christi insgesamt kandten Christi hohe Person und hohes Ammt nicht recht/ sie glaubeten das nicht/ daß Christus GOttes Sohn wäre/ sondern meyneten / er wäre ein blosser Mensch/ wie ich und ihr. Darumb wie Christus sie fraget Joh. X. Ich habe euch so viel Gutes gethan/ und nun wollet ihr mich steinigen/saget mir doch/um welches guten Wercks willen ihr mich steinigen wollet/ da sprachen sie: Wir wollen wegen deiner guten Wercke halben dich nicht steinigen/sondern wegen deiner Gotteslästerung/ da du ein Mensch bist / und machest aus dir einen GOtt. Sie glaubeten das nicht / daß JEsus von Nazareth ihr Heyland und Meßias wäre / dazu hielten sie den Zimmer-Knecht viel zu schlecht/darum sprechen sie: Wir wollen nicht/

daß

daß dieser über uns herrsche/ Luc. XIX. 27. Auch wusten sie nicht/ daß Christus vor ihre und aller Menschen Sünden und zu Erlangung ihrer Seeligkeit bitte/ sondern hielten ihn vor einen Aufrührer und Betrüger/ Esa. LIII. Wir hielten ihn vor den/ der von GOtt geschlagen und gestrafft wäre: Was also die Creutziger Christi gethan/ thaten sie unwissend/ weil sie ihn nicht recht kandten: Denn wo sie ihn recht gekant hätten/ so wäre der HErr der Herrlichkeit nicht von ihnen gecreutziget/ saget Paulus 1. Cor. II. und S. Petrus/ da er die Juden des Todes Christi beschuldiget/ spricht zu ihnen Act. III. 17. Nun/ lieben Brüder/ ich weiß/ daß ihr es durch Unwissenheit gethan habet. Und in Betracht dessen bittet Christus vor sie am Creutz: **Vater/ vergibs/ denn sie wissen nicht/ was sie thun.** Aber hie fragets sich: Ob diese Unwissenheit Christi Feinde und Creutziger entschuldige? Die Ursache zu zweiffeln ist: weiln es war eine muthwillige Unwissenheit/ sie soltens besser wissen/ hättens auch wohl wissen können: Christus hatte es ihnen offt genug gesaget/ wer er wäre/ und was sein Ammt/ nicht aber nur gesaget/ sondern auch mit einer unzähligen Anzahl Göttlicher Wunder sein Ammt und Persohn bekräfftiget. Darum spricht er selbst Joh. XV. 22. Sie können nun nichts vorwenden ihre Sünden zu entschuldigen/ und ob schon Pilatus nichts davon gewust/ daß Christus Gottes Sohn und der Meßias/ hat er doch dessen Unschuld wohl gewust/ daß er einen unschuldigen Menschen des Todes schuldig erkandt/ das lässet sich auch nicht entschuldigen. War also bey Juden und Heyden ignorantia vincibilis crassa, affectata, concomitans delictum non præcedens, wie man in Schulen redet/ die nicht entschuldiget/ denn auf gleiche Art stünde alle Boßheit zu entschuldigen/ qvia omnis malus ignorans, saget recht der weise Aristoteles:

teles: denn kein Mensch kan was böses wollen als was böses / sondern allezeit unter dem Schein des guten: So irret ja ein jeder/ und begehet eine Unwissenheit/ indem er das Böse vor gut ansiehet/da es doch in der That böse und nicht gut ist: Ist also bey aller Boßheit ein Jrrthum/oder Verblendung des Verstandes/indem ein Mensch sich nicht besinnet/ und seinen Verstand von Affecten lässet einnehmen / aber damit lässet sich keine Bosheit entschuldigen. Solche Unwissenheit war nun auch bey Christi Tod-Feinden und Creutzigern / wie kan denn Christus solche Unwissenheit zu ihrer Entschuldigung anziehen? Auf diese Frage zu antworten / so dienet E. Christl. Liebe zu wissen / daß zu erst diese Vorbitte Christi kan verstanden werden von denen Römischen Krieges-Knechten/welche auf Befehl des Römischen Landpflegers gethan/ was ihnen befohlen/ und sonst Christum nicht gekandt/ ob er schuldig oder nicht/eben als noch itzt der Scharffrichter exeqviret der Obrigkeit Befehl/einen köpffet / den andern hänget/ den dritten rädert/ob sie Schuld haben oder nicht / davon weiß er eben nicht/das lässet er die Obrigkeit verantworten: Also mögen wohl die Krieges-Knechte um Christi Gottheit oder Unschuld nicht haben gewust / und sind also dieselbe in so weit als Diener der Obrigkeit / die nicht im Gericht gesessen / und der Sachen unwissend waren zu entschuldigen: Hernach/ wenn Christi Vorbitte auf uns und noch jetzo lebende Menschen in der Welt/ oder welche ausserhalb des Jüdischen Landes an anderen abgelegenen Oeten in der Welt gelebet/könte gedeutet werden / so sind dieselbe alle unwissend gewesen solcher losen Händel/ welche dazumahl mit Christo zu Jerusalem vorgenommen werden / davon hat Christus recht sagen können: Sie wissen nicht / was sie thun. Oder auch/wenn man Drittens solche Unwis-

sen-

senheit auf die Hohenpriester und Eltesten im Volck/ Schrifftgelehrten/ Pharisäer und auf Pilatum will mit deuten/muß man sagen: Es sey Christi Liebe also hertz inbrünstig gegen diese seine Mörder gewesen/ daß er/ so viel müglich/ ihre Sünde hat gerne verringern wollen: Denn bey allen ist doch noch etwas wiewohl muthwillige Unwissenheit gewesen: Ob nun zwar eine solche muhtwillige Unwissenheit den Thäter nicht entschuldiget / ist doch die Sünde in so weit etwas geringer als wenn er völlige Wissenschafft von allen gehabt hätte und ob schon Christus wol gewust/ daß diese Entschuldigung nicht erheblich/ so hat er sie doch wollen anführen uns zu lehren/ wie gerne er einen armen Sünder/ auch die ärgesten und gröbesten Sünder den Caiphan und Pilatum vor GOttes Gerichte entschuldigen wolle/ so lange er nur noch die geringeste Entschuldigung vor sie wuste.

USUS.

WEr erkennet nun nicht hieraus andächtige Seelen/ Christi unaussprechliche Liebe / Freund- und Leutseeligkeit/ welche da grösser ist als wir mit unserer Vernunfft ausdencken können? wenn uns nur ein eintziges Glied recht wehe thut/ ein Auge/ ein Zahn/ ein Fuß/ wenden wir alle unsere Gedancken auf den einigen Schmertzen/ können auch nicht leyden/ daß gute Freunde uns sprechen/ unsere Gedancken auf etwas anders zu wenden und siehe! der Sohn GOttes litte an allen Gliedern/ am Haupt von der Dornen Kron / an denen Augen von voriger Nacht-Wache und vielen Thränen/ die Wangen von so viel Backen-Streichen/ Maul und Nasen von so vielen Maulschellen/ Hände und Füsse von der Durchbor- und Annagelung ans Creutz / der gantze Leib von der schmertzlichen Geisselung/ vielen Striemen und Wunden: dennoch vergisset der lei-

dende JEsus / [ô grosse Liebe! ô Liebe ohn alle Massen/] aller seiner Schmertzen / und dencket nur an seine Feinde und Creutziger / daß denen nur kein Leid begegne / seufftzet er vor seine Todt-Feinde: Ach Vater vergibs ihnen / denn sie wissen nicht was sie thun: Was würde dieser getreue Liebhaber wol nicht gethan haben / wenn seine Mörder an seine Statt so unschuldig wie er hätten leyden müssen / wenn sie seine liebe Freunde wären gewesen? Ach! ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen / womit doch diese Erbarmung / liebster Heyland zu vergleichen! du siehest deine Feinde an nicht als ein Feind / sondern als ein Vater sein winselndes Kind / oder wie ein Artzt einen unsinnigen Patienten, über den der Artzt nicht zürnet / sondern hält ihm seine Narrey zu gute aus Mittleiden: So starck ist die Liebe / dieselbe erkennet keinen Feind vor Feind / sondern hält mit jederman auch ihren ärgsten Todtfeinden gerne Friede. Und weil Christus nicht mehr Mensch / sondern auch ewiger GOtt mit dem Vater und dem heil. Geist / so ist groß wunder / daß GOtt nicht diese Gottes-Mörder augenblicklich / da sie die Hand an den Sohn Gottes geleget / in den Abgrund der Höllen viel 1000. Klaffter hinab zerschmettert: aber noch gröſſer Wunder ist es / daß er mit so grosser Gedult diese Zorn Gefässe in der Welt träget / und nicht nur ihnen dieses alles lässet ungestraffet hingehen / sondern noch dazu vor sie bittet / daß sie mögten ohngestraffet bleiben. Als die Engel nur einmahl gesündiget / hat sie GOtt alsobald ohne Erbarmung ewig verstossen / aber die sündige Menschen / die zum Teuffel / Gottes Ertz-Feinde / so schändlich übergehen / nimmt er zu Gnaden an / verträget / speiset und nehret sie / lässet sie in Seilen der Liebe einhergehen / und thut ihnen alles gutes mehr als man zehlen kan: ja er wartet mit Schmertzen auf ihre Busse und Bekehrung.

O!

O! grosse Liebe! aber alles andere bey Seite zu setzen / so stellen wir nur JEsum am Creutz vor: Sehet! also hat GOtt die Welt seine ärgeste Feindin / die gantz im Argen ligt / geliebet / daß er derselben seinen Sohn geschencket / der für sie an das Creutz gehencket: Es scheinet ja daß GOtt die Welt seine ärgeste Feindinn mehr liebe als seinen einigen Sohn / den er der Welt spendiret: Und dennoch thut die Welt vor so grosse Liebe dem lieben GOtt / der sie so hoch geliebet / die Schmach an / daß sie den ihr geschenckten allerliebsten Sohn Gottes beym Kopff nimmet / und hänget ihn ans Creutz ohne einige Ursache / ja da dieser Sohn Gottes am Creutz hänget / bittet er noch vor sie aus hertzlicher Liebe / GOtt möge ihr doch vergeben: O! grosse Liebe! ô! Liebe ohn alle Massen! ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen / womit doch diese Liebe zu vergleichen! ach lasset uns ihn doch wieder lieben / weil er uns / da wir noch Feinde waren / so hoch geliebet / und wie wir leichtlich ermessen können / uns / da wir nun Freunde seyn / itzt noch 1000mahl mehr liebet.

Erkennet auch endlich / andächtige Seelen aus dieser Vorbitte eures Heylandes / welche er am Creutz für seine Feinde gethan: **Wie er noch jetzo für uns arme Sünder / die wir der Sünden halben Gottes Feinde sind / bitte / und uns mit seiner kräfftigen Vorbitte bey seinem himmlischen Vater aussühne: Daher wird er genandt ein ewiger hoher Priester /** Psal. CX, 4. und St. Paulus spricht: Rom. VIII, 34. Er sitze noch jetzo zur Rechten Gottes und vertrete uns: Eben das bezeuget auch der liebste Heyland selbst / Joh. XVII, 20. wenn er daselbst in das schöne Gebet darinnen er GOTT seinem himmlischen Vater für seine damahlige Jünger bat / nachfolgende Worte sehr nachdencklich mit hinnein-

rücket: Ich bitte/ Vater/ nicht alleine für sie (die Jünger) sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich glauben werden. Zwar bat er am Creutz vor seine Feinde / aber unter denen wareſt du deiner Sünden halben einer mit/ als mit welchen du ihm einen so schweren Creutz-Tod hast verursachet: hat er also am Creutz vor dich auch gebeten: ja nun du durch sein Creutz und Tod mit ihm und seinem himlischen Vater ausgesöhnet und sein Freund worden/ kanst du gewiß seyn/ daß er/ der vor dich seinen weyland Feind gebeten/ nun noch mehr vor dich als seinen lieben Freund und Bruder bitten werde: wenn du dich nur seiner Vorbitte am Creutz im Glauben tröstest/ hast du nun schon Vergebung deiner Sünden/ Leben und Seeligkeit in ohnfehlbarer Hoffnung erlanget: Diß nimm wol in acht als ein recht Trostbrünnlein wenn dich deine Sünde kräncken / nach des Apostels
[a] 1. *Joh. II.* 1. Vermahnung: (a) Lieben Kindlein/ sündiget nicht! so aber jemand sündiget/ haben wir einen Fürsprecher beym Vater/ der hie am Creutz rufft: **Vater/ vergib:** wenn du dein Pater peccavi. Vater/ ich habe gesündiget/ bußfertig anstimmest/ so ist da JEsus Christus der gerecht ist/ derselbige ist die Versöhnung vor deiner und aller Welt Sünde: **Weiln wir nun insgesamt einen solchen hohen Patron und** Advocaten **bey GOtt haben/ unsern Heyland JEsum Christum/ so können wir auch getrost mit Paulo sprechen:** Rom. VIII, 33. **Wer wil die Auserwehlten Gottes beschuldigen: GOtt ist hie der gerecht machet/ wer wil verdammen? Christus ist hie der am Creutz gestorben / und am Creutz unser Mittler und Vorbitter worden ist / welcher sitzet noch zur Rechten Gottes und vertritt uns. Nun/ wolan/ so nimm denn von uns alle unsere Sünde und Missethat/ ô Christe/ aller Welt Heyland/ bitte auch vor uns/ sey uns gnädig und mache uns alle ewig seelig um deiner kräfftigen Vorbitte am Creutz willen. Amen/ in JEsu Nahmen nochmahls Amen.**

Die

Die erste Predigt
über das andere Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Luc. XXIII, 43.

JEsus sprach zum Schächer: Warlich/ ich sage dir: Heute wirstu mit mir im Paradieß seyn.

EXORDIUM.

ANdächtige Seelen! Das andere Wort JEsu am Creutz hat der liebste Heyland/ wie E. L. und A. aus denen verlesenen Worten zur Gnüge bekant/ geredet zu einem Schächer oder Ubelthäter/ welcher zu der Zeit mit ihm gecreutziget worden: Und giebet er darinnen diesem Schächer die Anwartung zu seinem himmlischen Reich/ bewogen durch das bußfertige Gebet desselben/ mit welchen er den liebsten Heyland dazumahl anflehete: HErr/gedencke mein/ wenn du in dein Reich kommest: Der Anlaß zu seiner Busse nimmt der Schächer aus denen Lästerungen seines Spieß-Gesellens/ welcher nebst ihm mit JEsu gecreutziget wurde: Dieser fieng auch aus einer boßhafftigen Ungedult an mit dem übrigem Volck des liebsten Heylandes in Schmäh- und Läster-Reden zu spotten: Bistu Christus/ so hilff dir nun selbst und uns. Was/ wolte stu der Meßias und Helffer der gantzen Welt seyn? will er sagen/ du magst wohl ein rechter Stümper seyn? Kanstu doch nicht einmahl dir selbst und uns deinen Creutz-Gesellen diese gerin-

ge Hülffe leisten/daß du uns von diesem schmählichem Holtz errettest? Solche Lästerungen seines Spieß-Gesellens/damit er den unschuldigen JEsum am Creutz lästerte/kan der andere Schächer/ welcher/wie man meynet/ zur Rechten des liebsten Heylandes gehangen/nicht ertragen/ sondern aus einem heiligen und göttlichem Eyfer getrieben / bestraffet er seinen Creutz-Gesellen wegen dieser Läster-Reden sehr nachdrücklich/wenn er spricht: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt/ der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar / wir sind billig darinnen/denn wir empfahen/was unsere Thaten werth sind: Dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. Wer siehet nicht aus dieser Betrachtung des Schächers/ seine hertzliche Busse: Es erkennet hier der bußfertige Schächer ja seine Sünde/ er bekennet auch öffentlich/daß er damit den Creutz-Tod und alle Marter/ja auch die ewige Verdammniß wohl verdienet habe: Dieses sind ja ohnfehlbahre Merckmahle einer rechtschaffenen Busse und hertzlichen Sünden-Reue / die da entspringet aus einer wahren Erkäntniß seiner Sünden / dabey man GOttes gerechten Zorn und Straffe wider die Sünden rechtschaffen fühlet: Es hat dieser bußfertige Schächer einen recht zerschlagenen und seiner Sünde wegen betrübtem Geist/welchen er hier GOtt opffert/wenn er zu jenem Schächer nicht saget: Du bist mit diesem in gleicher Verdammniß/ sondern wir sinds/ wir empfangen/ was unsere Thaten werth: Er schleust sich in die Societät der rechtmäßig Verdammeten mit ein/ und hält sich nicht besser oder frömmer als den andern/ der doch viel ärger war und noch am Creutz GOtt lästerte: Er gedencket an sein voriges Leben/das eben so böse als des andern gewesen/das er

erkennet/bekennet/und bereuet er: Christo aber / obgleich mit Gecreutzigtem / giebet er ein schön Zeugniß seiner Unschuld: Dieser/ spricht er / hat nichts ungeschicktes gehandelt: In dieser seiner Busse und hertzlichen Bereuung seiner Sünden wendet er sich ferner in einem wahren lebendigem Glauben zu seinem Heyland/ demselbigen flehet er an um Gnade und Vergebung der Sünden: HERR/ sprich er/ gedencke an mich/ wenn du in dein Reich kommest. Darauf giebet ihm auch Christus durch diß bußfertige Glaubens-Gebet bewogen / in seiner Antwort die Anwartung zu seinem Reich nebst der verlangetem Gnade der Vergebung seiner Sünden / wenn er spricht: Warlich/ ich sage dir/ heute wirstu mir mir im Paradieß seyn: Wir werden aber/ A. S./ dieses andere Wort unsers JEsu am Creutz/ E. Christl. Liebe/ nicht mit so gar grossem Nutzen erklären können / es sey denn/ daß wir das bußfertige Glaubens-Gebet dieses Schächers ihnen zugleich mit vor Augen stellen / welches den liebsten Heyland bewogen/ diesen gottlosen Mörder auf ein/ dem eusserlichem Schein nach/ so geringes Gebet/ so fort eine so herrliche Gnade/ die Anwartung zu seinem himmlischen Reich/ zu verheissen: Indem die meisten unter denen heutigen Christen / ihnen nach diesem Exempel des Schächers den Weg zum himmlischen Reich Christi so gar leichte machen/ als könte man ohne wahre rechtschaffene Busse ohne wahrem lebendigem Glauben/ dazu gelangen/ man dürffte nur mit dem Schächer am Ende des Lebens einen Seufftzer thun/ so sey Christus so fort bereit sie einzunehmen: Solche Meynung der ruchlosen Christen wiederleget gantz klärlich dieses bußfertige Glaubens-Gebet des Schächers/ daraus so eine rechtschaffene Busse/ so ein herrlicher Glaube herfür leuchtet/ daß auch die Allerheiligsten der Kirche Christi sich

kei-

keines besseren rühmen können: Dieses noch klärer zu behaupten / wollen wir unsere Predigten über dieses andre Wort Christi am Creutz also einrichten / daß die Erste mit der Hülffe GOttes Ew. Christlichen Liebe erklären soll dieses bußfertige Glaubens-Gebet/darinnen der Schächer Christum um Gnade anfleheti; Die Andere aber soll denn ferner durch die Gnade GOttes Ew. Christlichen Liebe vorstellen die Antwort des liebsten Heylandes selbsten/darinnen er dem Schächer die Anwartung zu seinem himmlischen Reiche gnädiglich verheisset.

Votum. GOtt aber wolle uns zu der erbaulichen Ausführung dieses unseres Christlichen Vorhabens Geist und Krafft von oben verleihen / um Christi JEsu willen/ Amen.

Textus concionis Imæ. HErr gedencke an mich/ wenn du in dein Reich kommest.

EXPLICATIO TEXTUS.

DAs bußfertige Glaubens-Gebet des Schächers/ womit er den gecreutzigten JEsum anflehete/lautet also: HErr/ gedenck an mich / wenn du in dein Reich kommest: So viel Worte dieses Gebetleins/ so viel Merckmahle sehen wir des so herrlichen Wunder-Glaubens: womit der Schächer von GOtt begabet gewesen: Er erkennet Christum den Gecreutzigten vor einen HERRN/ der ein Reich ein Königreich habe/ über welches er regiere/ ja noch nach dem Tode herrsche / welches kein weltlicher König thun kan: Denn wenn ein Herr todt ist/ so ist auch seine Herrschafft aus / stirbet der König/ so höret seine Regierung auf: Aber Christum am Creutz erkennet der bußfertige Schächer vor einen solchen HErrn

oder

oder König der noch nach dem Tode ein regierender HErr sey und bleibe/ der ein solch Reich habe/ in welches er/ wenn er schon gestorben/ Macht habe ihn den Schächer/ und andere/ welche er wolle/ einzunehmen. Welch ein herrlicher Wunder-Glaube! Christus hänget in Knechts Gestalt am Creutz/ damit man nur leibeigene Knechte abzustraffen pflegete/ und dennoch erkennet ihn der Schächer vor einen großmächtigen HErrn/ den/ der da nackt am Creutz hieng/ von aller Welt verlassen/ von jedermann verspottet/ von aussen ein ohnmächtiger Stümper anzusehen: Der Syrische Interpres giebet es also: Mein HErr/ gedenck an mich: anzuzeigen/ er der bußfertige Schächer habe ihn vor seinen HErrn angenommen/ und sich zu seinem Dienst ihm als seinem HErrn zu dienen/ gantz ergeben: Mein HErr/ spricht er/ als wolte er mit Thoma ausruffen: Mein HErr/ und mein GOtt/ denck an mich: er begehret nicht vom Creutz loß zu seyn/ nein! den Tod wil er gerne leyden/ weil ihm wol bewust/ daß er denselben mit seinen Ubelthaten wol verdienet: Er begehret nicht Linderung seiner Schmertzen/ nein! diß ist alles zeitlich/ um welches er sich nicht bekümmert; sondern er sorget nur für seine arme Seele Heyl und Seeligkeit/ und daher bittet er seiner doch im besten zugedencken/ wenn nun er/ der HErr JEsus werde in sein Reich/ dahin er nun bald der Seelen nach abscheiden würde/ einkommen. So machet es ein frommes Hertz im Creutz/ wenn es mercket/ daß es Gottes heil. Wille sey im Creutz es zu lassen/ so giebet es sich geduldig darein/ und ist nur wegen seiner Sünden und deren Vergebung/ wegen seiner Seelen und dero Seeligkeit allein bekümmert: Im übrigen möge es GOtt fügen und schicken wie er wolle. Er/ (der Schächer) bittet nicht/ daß er möge ein Mitgenoß in Christi Reich seyn/ sondern in Erkäntniß seiner Unwürdigkeit und aus tieffer Demuth

bittet er in dein Reich seiner nur zu gedencken / er begehret nicht mit an Gottes Gnaden-Taffel zu sitzen / sondern nur ein Brosahmlein ihm davon zu gönnen / er wil gerne der Thür hüten / und der Geringste im Himmel seyn / gedencke nur an mich in Gnaden / mehr bitte ich nicht / ich achte ohnnöhtig mein Anliegen weitläufftig vorzustellen / du weist es vorhin wol / und bist so gütig von dir selbst / daß ich nicht mit vielen Worten dir darff die weiche Seite abgehen; ich gedencke an dein Wort / da du verheissen: [a] So bald nur der Gottlose über seine Sünde bußfertig seufftzet / soll aller seiner Sünden nicht mehr gedacht werden. Viel Worte kan ich nicht machen / so nimm doch nur diesen letzten Seufftzer an / da ich fast nicht mehr reden kan! gedenck an mich / den du erschaffen / den du durch deinen Tod am Creutz jetzt erlöset / vor dem du kurtz zuvor gebeten / Vater / vergib! gedencke an mich / der ich jetzt neben dir am Creutz hange / um dessen willen auch du am Creutz mit hangen must / denn ich habe es verschuldet / was du erduldet: Gedenck an mich / der ich meine Sünde erkenne und bereue / der ich an dich gläube und durch dich und deinen Creutz-Todt seelig zu werden hoffe / an mich / der ich mich dir als ein Knecht seinem Herrn im neuen Gehorsam zu dienen gantz ergebe: du wirst dahero nicht ärmer seyn / wenn du mir ein Gnaden-Körnlein zuwirffest / und dein Reich wird daher nicht enger werden / wenn du mich darinn nimmest / sondern vielmehr wird die Welt nicht einen Christen / dein Reich mit einem getreuem Unterthanen vermehret werden / und Freude über meiner Busse im Himmel seyn. Ein wunderliches Gebet! ein Mörder betet / DEN er anbetet / hanget am Creutz / am Galgen / und DER da am Crentz-Galgen henget und stirbet / soll dem Mörder ein Königreich geben: Habet ihr wol euer lebtage ein so seltzam Gebet gehöret? und ist doch alles dem Glauben

[a] *Ezech. XVIII, 22.*

gemäß /

gemäß / wol und Christlich. Er saget nicht HErr gedencke am mich / wenn du in dein Reich GOttes kommst / Nein! er saget / wenn du in dein Reich kommst: nennet also den Himmel und die Seeligkeit Christi Reich / und zeiget an / daß Christus dieses also nach Gottes ewig gemachten Rath zu unserer Seeligkeit leyden müste / und also zu seiner Herrligkeit eingehen / daß / wie er anjetzo dieses Reich durch sein Creutz und Tod erwerbe / also habe er auch Macht nach seinem Tode in solches sein erworbenes Reich einzunehmen / wen er wolle: Hatte er diß nicht geglaubet / würde er Christum nicht angeflehet haben / ihn in solches sein Reich zu nehmen: Andere verstehen durch dieses Reich die Majestät / Glori und Herrlichkeit / darinn Christus zum jüngsten Gericht erscheinen wird / da die vollenkommene Seeligkeit erst wird recht angehen: Aber bequehmer ists / durch das begehrte Reich allhie zu verstehen den Stand der Erhöhung / darinn Christus der Seelen nach / so bald nach seinem Tode eingetreten / dem Leibe nach / aber nach seiner Aufferstehung / sonderlich da er gen Himmel gefahren / und sich zur Rechten Gottes zum HErrn und Herrscher über alle Welt / auch nach seiner Menschlichen Natur gesetzet hat / und die Regierung über alles würcklich / auch als Mensch angetreten: In diesem Reich / so Christus über alle Engel und Auserwehlte im Himmel jetzt noch führet / bittet der fromm gewordene Schächer Christum sein zugedencken. Im Pabsttuhm lehret man / daß der bußfertige Schächer am Creutz seinen Tod GOtt habe gegeben zur Gnugthuung für seine Sünde / aber besser urtheilet der heil. Ambrosius / Serm. XLV. daß / weil der Schächer selber gestehet / er empfahe jetzt was seine Thaten wehrt sind / so könne er mit dem verdienetem Tode GOtt nicht versöhnen / denn wenn einer um Missethat willen leydet / deßwegen erlanget er keine Gnade bey GOtt: Aber Christi Tod war des Schächers Vertrauen /

indem er saget: Dieser JEsus hat nichts böses noch ungeschicktes gehandelt/ weder vor GOTT noch vor der Welt/ darum was er leidet/ leidet er nicht vor sich/ sondern vor uns andere/und præsentiret also der Schächer Christi Todt GOtt zur Versöhnung.

Das mag ja freylich wol ein rechter wunder Glaube seyn/ welchen der Schächer gehabt/ da er seine Vernunfft unter dem Gehorsahm des Glaubens so gar gefangen nehmen kan/ dasjenige von Christo vor wahr zu halten/ und darauf sein Vertrauen zu setzen/ welches aller Vernunfft und deren Schlässen schiene zuwieder zu seyn. Derowegen wundert sich nicht unbillig der heil. Augustinus über diese gläubige Wissenschafft des Schächers/ wenn er spricht: Du frommer Mörder/ hängest neben JEsu am Creutz/ und siehest äusserlich an JEsu nichts anders/ als daß er sey der Allerverachteste und unwehrteste/ ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks/ da hänget er dir zur Seiten/ und ist mit dir in gleicher Verdammniß/ woher weist du denn/ daß er ein grosser König sey/ und habe ein Reich in jener Welt? Ist dein Creutz-Geselle JEsus ein König und hat ein Reich/ darinn er deiner gedencken soll/ wo ist denn sein Königlicher Thron? wo sind die Cherubim alle Engel und Himmels-Heere/ die ihm als einem Himmels-Könige aufzuwarten schuldig? wo ist die Königliche Krone? wo der Königliche Scepter? wo der Königliche Purpur? daß du ihn vor einen König erkläreſt? du siehest an ihm keine Krone als von Dornen/ keinen Scepter in der Hand als die Nägel/ und Nägel-Mahl/ keinen Purpur als sein Blut/ keinen Thron als sein Creutz/ keine Diener als die Hencker: Da du nun kein Königliches Abzeichen siehest/ wer hat dir denn gesaget/ daß er ein König sey/ und ein herrliches Reich habe: Abraham aller Gläubigen Vater hat gut Glauben gehabt/ da GOtt täglich mit ihm umgieng/ und den gebenedeyten Saamen ihm eigen münd-

lich versprach: aber der Schächer glaubet / daß dieser JEsus sey / der gebenedeyete Saame / ehe Christus einig Wort mit ihm geredet. Moses hat gut glauben gehabt / da GOtt mit ihm aus dem feurigen Busch redete / aber hier glaubet der Schächer / da er JEsum in der Dornen Krone als einen Dornbusche erblicket / in feuriger Liebe gebraten: Esaias hat gut glauben gehabt / da er den drey heiligen GOtt im Tempel sitzen sahe / mit viel 1000. Hh. Engeln / aber hier glaubet der Schächer / da er ihn am Galgen siehet hangen / in Gesellschafft der Mörder: Petrus hatte gut glauben / da er JEsum sahe auf dem Meer wandeln: aber hie glaubet der Schächer / da er ihn siehet mit Füssen ans Creutz genagelt / und alles Blut über den gantzen Leib vom Haupt biß zum Füssen herab fliessen. Die Apostel glauben / da sie JEsum transformatum verkläret sehen auf dem Berge Thabor / und sein Angesicht leuchten wie die Sonne: Aber hier glaubet der Schächer / da er siehet JEsum deformatum heßlich zugerichtet / und sein Antlitz von Speichel / Blut und Striemen geschändet: Martha hat gut glauben / da sie siehet / daß JEsus ihren Bruder Lazarum vom Tode erwecket / aber hier glaubet der Schächer / da er JEsum selber siehet am Creutz elendig sterben: Viele glaubeten an Christum da er göttliche Wunder that / und jederman ihm zurieff: Hosianna: Aber hier glaubet der Schächer / da er ihn siehet gantz ohnmächtig hangen / und alles Volck seiner noch dazu spottet. Die Apostel waren von Christo alle ausgerissen / aber der Schächer bleibet ihm getreu biß in den Tod: Er ehret mit öffentlicher Bekänduiß den Sterbenden / den sein eigen Apostel küssend in den Tod gegeben: Des Mörders Glaube grünet und blühet am Creutz / da der Apostel Glaube verweicket und verdorret: Die Apostel sprechen: Wir hoffeten er solte Israel erlösen und nun ist er todt / was todt? saget unser großgläubiger Schächer:

Ist er schon todt / so hat er doch sein Reich in jener Welt / darinn er auch nach dem Tode herrschet / und mich nun bald wil einnehmen. Wer eine heilige Fasten Arbeit über sich nehmen wil / kan hievon mit Nutzen lesen St. Chrysost. ausbündige Predigt / De Cruce & Latrone: So ist auch nicht weniger der Glaube dieses Schächers wunderwürdig wenn wir ansehen sein herrliches Vertrauen / welches er auf Christum setzete: Sein gantzes Leben hatte er in Rauben / Morden und Stehlen zugebracht / und hieng nun da am Creutz als ein Verfluchter nach Gottes Gesetz: Verflucht sey jedermann der am Holtz hanget: Aber durch den Glauben an den gecreutzigten JEsum überwindet er alle Angst des Gewissens und Schrecken des Todes / und hat zu JEsu ein gut Vertrauen / er werde ungeachtet seiner so viel und schweren Sünden seiner in Gnaden gedencken: Denn wo er diß Vertrauen zu Christo nicht gehabt / hätte er ihn darum nicht gebeten. Er hieng da in seiner letzten Stunde / alle Augenblick erwartende seines Todes / und der Darstellung vor dem gestrengen Gerichte Gottes / dennoch trauet er / die Gnaden-Thür werde ihm noch offen stehen / Gottes Gnade werde alle seine Sünde überwegen. In aller Welt / woher mag doch der Schächer so plötzlich noch im letzten solchen Glauben und Vertrauen empfangen haben? Etliche meynen der Schächer sey unmittelbahr durch Gottes Wunder ohne einig vorher gehöret oder gelesen Wort Gottes uhrplötzlich bekehret: Dieser Meynung pflichtet bey St. Chrysostomus / wenn er spricht: Dieses Schächers Bekehrung sey eben so groß Wunder / als daß die harten Steinfelsen über Christi Tod entzwey gesprungen: Homil. 84. in Johannem. Eben so redet auch fast Leo M. Serm. II. de Pass. den Glauben an Christum hat der Schächer am Creutz / ohne einige auswendige Lehre und Predigt empfangen / unmittelbar von dem an dem

er

er glaubete. Und ist freylich die Bekehrung dieses Schächers immutatio dextræ Excelsi, wie St. Augustin. redet: Serm. 122. de Tempore: Ein besonder Werck/ das von JESU dem gecreutzigtem und dessen Geist ursprünglich herkam: Aber/ daß dieser Glaube und Bekehrung so bloß unmittelbar geschehen/ meynen wir nicht: Aber durch was Mittel ist sie denn geschehn? mügte jemand fragen? St. Hieronymus in Matth. meynet/ er sey durch die Zeichen und Wunder bekehret/ die bey Christi Tode am Creutz geschahen/ welche auch dem Hauptmann unter dem Creutz bekehreten/ daß er sprach: Warlich/ dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen: Aber aus der Passions-Historie erhellet/ daß die Sonnen-Finsterniß/ Erdbeben/ Felßspringen/ ꝛc. nach des Schächers Bekehrung erst geschehen/ haben also den Glauben in ihm wol stärcken/ aber desselben vorhergehende Ursache nicht seyn können. Andere meynen/ der Schächer habe im Gefängniß gehöret Christi stattliche Bekändniß von seinem Reich/ da er zu Pilato sprach: Mein Reich ist nicht von dieser Welt: Ich bin ein König und darzu gebohren daß ich ein König der Warheit seyn solte: Aber dieß Gespräch hielte Christus mit Pilato im Richthause allein/ da niemand bey war/ Joh. XVIII, 39. Unserem Bedüncken nach/ hat dieser Schächer/ ehe er in gefängliche Verhafft geleget/ bereits von Christi Lehren und Wundern/ welche überall im Lande erschollen/ sehr viel gehöret gehabt/ ob er schon bey gesunden Tagen sich wenig daran gekehret/ jedennoch ist dadurch ein Glaubens-Füncklein ihm ins Hertz geworffen/ daß er eine gute opinion von Christo geschöpffet/ er müste ein gütiger mittleidender Herr seyn/ weil er keinen Nohtleidenden ohne Hülffe und Trost von sich liesse/ gleich wie noch jetzo mancher gottloser Mensch/ wenn er das Wort Gottes höret/ alsdenn wenig darauf Acht hat; aber wenn

die

die Noht an den Mann gehet / so kommets ihm wieder in dem Sinn / und kan sich damit trösten: So hatte auch der Schächer gehöret die Rede / welche Christus bey seiner Ausführung zu denen weinenden Weibern von seinem Leyden gethan / da er saget? So diß geschiehet am grünen Holtz / was wil am dürren werden: Er hatte auch kurtz vorher gehöret / wie Christus vor seine Feinde und Creutziger so hertzlich gebeten: Vater vergibs ihnen: Da gedachte er: Ist dieser JEsus gegen seine Ertzfeinde und Mörder noch so gütig / und wil sie gerne seelig haben / so wird er dich armen Sünder / der du Reue und Leyd vor deine Sünde hast / auch nicht verstossen: Er sagte auch den Titul an Christi Creutz: **JEsus von Nazareth der Jüden König**: Er sagte Christi Wunder-Gedult / Sanfftmuht und Gütigkeit: Wie er alles verschmertzet / und über sich gehen ließ: Sehet! diß sind die Mittel / dadurch der Schächer solchen Glauben / Vertrauen und gute Hoffnung zu Christo am Creutz geschöpffet: Wiewol die principal Ursache ist und bleibet Christi und seines guten Geistes übernatürliche Wirckungen / die bey Christi Wort und Wercken immer mit bey ist.

USUS.

Wir aber / andächtige Seelen / müssen als erleuchtete Christen uns dahin mit allem Ernst bestreben / daß wir dem Schächer am Creutz im **Glauben** nichts nachgeben / unsern Heyland Christum JEsum nicht erkennen / ein seeligmachendes Vertrauen auf ihn und sein theures Verdienst setzen: **Erkennen** andächtige Seelen / müssen wir nach dem Exempel des Schächers unsern Heyland Christum JEsum und dessen theures Verdienst / denn das ist das ewige Leben / Joh. XVII, 3. darinnen bestand auch dieses

dieses Schächers sein ewiges Heyl und Seeligkeit / daher gab ihm Christus die Anwartung zu dem himmlischen Paradieß / wie uns die nechstfolgende Predigt in der Hülffe Gottes mit mehren lehren soll: Es ist aber höchlich zu bedauren / geliebste in dem HErrn / daß dieser Schächer eine grössere Erkändniß von Christo und dessen theurem Verdienste gehabt / als mancher Christ in dieser Gemeine nicht hat / welche doch die Kirche vor der Thür haben / und das Wort Gottes täglich im Uberfluß hören können: Da weiß ja mancher so gar wenig von Christo / und wann man ihn fraget / wer ist dein Erlöser? wer ist Christus? Ist Christus auch ein Sünder? weßwegen hat Christus gelitten? worauf must du dich verlassen in letzter Noht? so wissen sie nicht allein nirgends nicht von / sondern sie suchen auch noch eine so grosse Unwissenheit zu entschuldigen: Sie hätten nicht studiret / wären nicht hochgelahrt / auch in der Jugend darzu nicht angeführet: Sehet doch aber nur / ihr unwissende Christen / auf diesen Mörder am Creutz! der wird euch und eure muhtwillige Unwissenheit an jenem Tage beschämen: Der hatte ja auch nicht studiret / war auch wenig zur Gottes-Furcht in seiner Jugend gehalten / sein gantzes Leben taugte nicht; Aber dennoch wuste er dieses wol / daß JESUS von Nazareth der Christ des HErrn / und sein Heyland wäre / daß er sey ein Herr des Himmel-Reichs / GOTT und Mensch / der nichts ungeschicktes gehandelt / sondern fremder Sünden halber leyden müste: Und du wilst ein Christ seyn / der alle Tage fleissig zur Kirchen / zum Gehör des göttlichen Worts / auch offtmahligen Gebrauch des heil. Abendmahls gehet / und weisseſt das nicht / so schäme dich ja nicht bey diesem Mörder in die Schule zu gehen / und von demselbigen deinen Heyland erkennen zu lernen: So müssen wir auch ferner / andächtige Seelen / nach dem Exempel des

Schächers auf unserem Heyland ein wahres uñ lebendiges Vertrauen setzen: Daß wir/ unsere Sünden seyn so groß und viel sie immer wollen/ niemahls an der Gnade Gottes/ auch nicht in der letzten Noht verzweiffeln oder verzagen/ sondern wie der Schächer am Creutz in seiner Sünden- und letzten Todes-Noht seine gläubige Zuversicht zu JEsu dem gecreutzigten nimmt/ also auch wir in solchen unsern Nöhten zu diesem JEsu uns nahen/ in ungezweiffelter Zuversicht/ er werde an uns nicht weniger als an den bußfertigen Schächer gedencken/ nicht aber werde er alsdenn mehr gedencken unserer Sünden und Ubertretungen: Darum/ wenn mitten in der Höllen-Angst unsere Sünde uns treiben/ wo sollen wir denn fliehen hin/ da wir mögen bleiben? mit dem bußfertigem Schächer/ zu dir/ HErr Christe alleine/ vergossen ist dein theures Blut/ das genug für die Sünde thut: Ach HERR GOtt/ laß uns nicht entfallen von des Schächers Glaubens-Trost: Aber hievon in künfftiger Predigt ein mehres. Folgen müssen wir auch/ geliebteste in dem HErrn/ dem bußfertigem Schächer am Creutz in offenhertzigem Bekändniß/ damit er Christum und dessen heilige Lehre frey und öffentlich bekennet: Er fraget nichts nach denen Obristen der Juden/ Hohenpriestern/ Schrifftgelehrten und Pharisäer/ welche unter dem Creutz stunden und Christum verspotteten/ er scheuet nicht den Kayserlichen Stadthalter und Landpfleger Pilatum/ der Christum zum Creutz verdammet/ er achtet nicht die Gefahr/ daß man solcher Bekändniß halber ihn noch schärffer peinigen möchte: Nein/ er bekennet öffentlich ihnen allen zu trotz/ JESU Unschuld: Ich zwar und jener Mörder/ spricht er/ sind rechtmässig verdammet/ aber diesem JEsu habet ihr alle jetztgenandte das grösseste Unrecht vor GOtt und vor der Welt gethan: Er ist der Messias und sein

Reich

Reich im Himmel/ im Himmel herrschet er gewaltiglich: Der Schächer hat kein Glied am Creutz mehr frey/ als Hertz und Mund/ die beyden opffert er Christo auf; das Hertz im hertzlichen Vertrauen/ den Mund mit öffentlichem Bekändniß: Also müssen auch wir Christum öffentlich bekennen für dieser argen Welt/ uns Christi Diener nennen/ nicht fürchten Gewalt noch Geld: Wie David Psal. CXVI, 10. Ich glaube/ darum rede ich: Denn so du von Hertzen glaubest/ wirst du gerecht/ und so du mit dem Munde bekennest/ wirst du seelig/ 2. Cor. IV, 13. folgen müssen wir/ andächtige Seelen/ dem Schächer am Creutz mit **Beten**: Der Schächer weiß in seinem Letzten nicht besser zu thun als Beten/ er bittet um Vergebung seiner Sünden/ damit er diesen Creutz-Tod wol verdienet/ und um einen seeligen Tod: HErr/ spricht er/ dich ruffe ich an/ gedencke doch meiner als eines armen bußfertigen Sünders/ wenn du in dein Reich kommest: Also wer unter euch Vergebung der Sünden/ Leben und Seeligkeit von Christo haben wil/ der muß darum/ wie der Schächer am Creutz/ bitten und beten mit der Christlichen Kirche:

Allein zu dir/ HErr JEsu Christ/
Meine Hoffnung steht auf Erden:
Meine Sünde sind schwer und übergroß/
Und reuen mich von Hertzen/
Derselben mach mich quit und loß/
Durch deinen Tod und Schmertzen/
Und zeig mich deinem Vater an/
Daß du hast gnug für mich gethan/
So werde ich quit der Sünden Last.

Insonderheit ist es hohe Betens-Zeit/ wenn auch wir/ wie hie der Schächer/ den Tod vor Augen sehen: HErr JEsu! denck an mich blutarmen Sünder in deinem Reich/ wie du an diesem Schächer gedacht!

Wenn mein Stündlein verhanden ist/
Und ich soll fahren meine Strasse/
So gleit du mich HErr JEsu Christ/
Mit Hülff mich nicht verlasse/
Meine Seele an meinem letzten End/
Befehl ich HErr in deine Händ/
Daß du sie wol bewahrest.

Wir müssen noch ferner/andächtige Seelen/diesem bußfertigem Schächer folgen in der Liebe/ welche er absonderlich an seinem Nechsten dem andern mitgecreutzigtem Mörder erweiset/ indem er denselben seiner Sünden halber / da er des gecreutzigten JEsu noch spottet/ wolmeinentlich straffet/ und ihn zur Busse/ und von solcher Boßheit abzustehen/ermahnet: Und du/spricht er/fürchtest dich auch nicht vor GOtt/ da du doch in gleicher Verdammniß bist/ weist du nicht was du vor Ubelthaten begangen/ um deren willen dieser JEsus unschuldig vor dich und mich leyden muß? Machet es doch der bußfertige Schächer hier/ wie König David/Psal. LI, 15. daselbst er bey seiner Busse GOtt angelobet: Er wolle die Ubelthäter Gottes Wege lehren / daß sich die Sünder auch zu ihm kehren solten: So müssen auch wir/da wir andere mit Sünden geärgert/ nach gethaner Busse auch an andern die Wercke Christlicher Liebe erweisen/ und so viel an uns bessern und bekehren: wie Christus St. Petro diese Pœnitentz auffleget/ Luc. XXII, 32. Wenn du dich dermahleins bekehrest/so stärcke deine Brüder: Folgen müssen wir auch dem bußfertigem Schächer in der Demuth/welche er blicken lässet/in dem/ daß er nicht bittet ein grosser Herr im Reich Christi zu werden/oder in dasselbe einzukommen/ dessen hält er sich gantz unwürdig/ so ein groß Glück mag er nicht einmahl bitten: Nur begehret er/ seiner als eines bekehreten armen Sünders nur nicht gantz zu vergessen/ sondern nur gnädig an

ihn

ihn zu gedencken: wie Joseph seinen mitgefangenen Weinschencken bat; weun du nun loßkommest und gehet dir wol/ so thue doch die Barmhertzigkeit an mir / und gedencke meiner beym König Pharao/ Gen. XL, 14. womit Joseph mehr nicht bittet/ als Erlassung aus dem Gefängniß: Also bittet der Schächer aus Demuth mehr nicht/ als seiner nur in so weit zu gedencken/ daß er nicht ewig verdammet würde/ imübrigen möge es sein JEsus nach belieben mit ihm machen: Also/ wer wil erhörlich beten / muß dabey von Hertzen demühtig seyn/ und nicht vor GOTT treten mit stoltzen Augen und hohem Sinn: Denn es haben GOtt die Hoffärtigen noch nie gefallen/ aber allezeit hat ihm gefallen das Gebet der Demühtigen/ Judith. IX, 13. Endlich/ andächtige Seelen/ so müssen wir auch dem bußfertigem Schächer folgen in der Gedult: Er murret nicht am Creutz wider die Obrigkeit/ die ihm zum Tode verdammet/ auch nicht wider GOtt/ der in der Obrigkeit und Henckers Hand hatte einfallen lassen: Nein! Er erkennet Gottes gerechtes Gericht/ und daß er empfahe/ was seine Thaten wehrt sind: Er gibt sich also mit Gehorsahm in Gottes Willen / und leidet geduldig / daß er auch nicht einmahl um linderung seiner Schmertzen anhält/ er spricht mit dem Kayser Mauritio als derselbe unschuldig von dem Tyrannen Phoca enthauptet ward: Justus es Domine, & recta sunt judicia tua: HErr du bist gerecht / und alle deine Gerichte über mich sind gantz gerecht: Also müssen auch wir im Creutz Gedult haben und saufften Muht / und gedencken / GOtt könne uns so schwer Creutz in dieser Welt nicht zuschicken / wir empfahen was unsere Thaten wehrt sind: In solcher Gedult müssen wir auf die Hülffe des HErrn hoffen / denn der HErr verstosset nicht ewiglich: Uns allen ist eine solche Gedult in unserm Creutz und Wie-

derwärtigkeiten noht / wo wir das verheissene Erbe im Himmel empfahen wollen: Derowegen so wollen wir insgesammt zu unserm gecreutzigtem JEsu schließlich also seuffzen:

Mein Creutz und meine Plagen /
Verfolgung / Hohn und Spott /
Hilff mir geduldig tragen:
Gib ô mein HErr und GOtt /
Daß wir verachten diese Welt /
Und folgen des Schächers Exempel
Als itzt uns fürgestellt. Amen.

Die ander Predigt
über das ander Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Luc. XXIII, 43.

JEsus sprach zum Schächer: Warlich / ich sage dir: Heute wirstu mit mir im Paradieß seyn.

EXORDIUM.

ANdächtige Seelen / in voriger Predigt / und ehe wir zu der Erklärung des andern Wortes JEsu am Creutz / darinnen er dem Schächer geneigte Resolution auf seine Bitte ertheilet / selbsten schritten / haben wir das bußfertige Glaubens-Gebet dieses Schächers betrachtet / und daraus E. Christl. Liebe / die

die rechtschaffene Busse und den wahren lebendigen Glauben dieses Schächers / darinnen er seine Supplique dem liebsten Heylande übergiebet / nicht nur gezeiget / sondern auch zu einer rühmlichen und tröstlichen Nachfolge ihnen vorgestellet: Nun darff sich Ew. Christl. Liebe nicht mehr verwundern / warum der liebste Heyland sich gegen einen Mörder so gar gütig erkläret / daß er ihm auf eine dem äusserlichem Schein nach so geringe Supplique in einer geneigten Resolution nicht nur das Fiat, sondern auch noch etwas mehres schencket: Der Mörder bittet nur seiner im besten zu gedencken / er aber verspricht ihm so fort das **Paradieß: Heute wirst du mit mir im Paradieß seyn.** So ist ja allhie nach Aussage Petri / Act. X, 34. 35. bey unserm Heylande kein Ansehen der Persohn / sondern in allerley Volck / wer an ihm gläubet und recht thut der ist ihm angenehm: Wo wahre rechtschaffene Busse / wo ein wahrer lebendiger Glaube ist / da haben alle beyde **Juden und Heyden Gerechte oder Ungerechte** in einem Geist den Zugang zum Vater / Eph. II, 18. So muß einem gottlosen Mörder der rechtschaffene Busse thut und sich in wahrem lebendigem Glauben zu Christo JEsu machet / eben das wiederfahren / was ein bußfertiger gläubiger David von sich rühmet / Psalm. VI, 9 Der HErr höret mein Weinen / der HErr höret mein Flehen / mein Gebet nimmt der HErr an. Also verwundern wir uns nun gar nicht mehr über die so gar geneigte Resolution unseres Heylandes / da er dem Schächer einem Mörder ein mehres auf seine Bitte schencket als er verlanget / da wir wissen / daß bey diesem Schächer rechtschaffene Busse und ein wahrer lebendiger Glaube an Christum JEsum gewesen / durch welchen Glauben GOtt alles gefallen muß / gleich wie im Gegentheil ohne Glauben demselbigen nichts (a) gefallen kan oder mag: Wir

(a) *Heb. XI*, 6. & per totum caput,

Wir lassen nun auch gar leichtlich diese arge Gedancken fahren / mit welchen die Welt-Kinder ihnen selbst schmeicheln und die völlige Freyheit zu sündigen dadurch verheissen / wenn sie meynen: Es sey ja gleichwol ein solcher Mörder von Christo gütig angenommen / da er nun mit wenig Worten um Gnade gebeten / so könne es ihnen in ihrem sicheren Sünden-Leben auch an keiner Gnade fehlen / sie wären ja nicht einmahl solche Mörder und Todtschläger: Denn mit solchen argen Gedancken / andächtige Seelen / kan ja ohnmöglich die wahre rechtschaffene Busse und der wahre lebendige Glaube bestehen / welchen hier der Schächer am Creutz hatte / wie wir in voriger Predigt gehöret / und dadurch dessen Gebet bey dem liebsten Heyland angenehm wurde. Ist aber bey dir keine solche rechtschaffene Busse / hast du keinen solchen wahren lebendigen Glauben / so ists ohnmöglich GOtt deinem Heylande zu gefallen / so magst du 1000. und noch so viele 1000. Suppliquen bey deinem Heylande eingeben / darinn du ihm um Gnade anflehest / es wird dir allezeit an geneigter Erhörung fehlen / niemahls wirst du in deiner Unbußfertigkeit eine so geneigte Resolution und so angenehmes Fiat auf deine unzählige Suppliquen erhalten / wie hier der Mörder als ein bußfertiger Suppliquante auf sein einfaches Suchen von seinem Heylande Christo JEsu erlanget / da derselbige ihm mit einer fast eydlichen Versicherung das Paradieß verheisset / wenn er ihm auf seine Bitte diese erfreuliche Antwort giebet: **Warlich / ich sage dir / heute wirst du mit mir im Paradieß seyn:** Und dieses ist das andere Wort JEsu am Creutz / welches wir anitzo E. Christl. Liebe mit mehren zu erklären in der Furcht Gottes entschlossen seyn: Vorhero aber ruffen wir den grundgütigen GOtt demühtigst an / daß er unser aller Hertzen und Ohren zu einer fleis-

sigen

sigen und erbauungs-vollen Aufmerckſamkeit durch ſeinen heil. Geiſt bereiten wolle um des gecreutzigten JEſu willen/ Amen.

EXPLICATIO TEXTUS.

DJe geneigte Antwort Chriſti auf die Bitte des bußfertigen Schächers/ oder deſſen anderes Wort am Creutz lautet alſo: **Warlich/ ich ſage dir/ heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn: Amen warlich** iſt Chriſto ein gebräuchlich Wort/ ſo offte er etwas von hoher Importance oder Wichtigkeit bekräfftigen wollen: Einige haben angemerckt/ daß Chriſtus funfftzig mahl diß Krafft- und Stärck-Wörtlein gebrauchet/ wie denn itzt noch allemahl beym Gottesdienſt und allen Gebetern diß Wörtlein Amen im Gebrauch iſt: Wohl aber ſchreibet S. Auguſtinus Tr. 41. in Johann: Es ſey an Eydes ſtat geredet/ eigentlich aber iſt es kein Eydſchwur: denn weſentlich wird zum Eyde erfordert eine Anruffung Gottes zum Zeugniß oder Zeugen deſſen/ was man begehret/ oder eine Vermaledeyung ſein ſelbſt/ wo man unwahr oder falſch rede. Aber wann ich ſpreche: Amen/ fürwahr/ warlich/ ruffe ich damit weder GOtt zum Zeugen an/ vermaledeye auch mich ſelbſt nicht/ ſo kans derowegen kein Eyd ſeyn/ iſt auch nicht glaublich/ da Chriſtus ſaget: Ihr ſollet allerdings nicht ſchweren Matth. V, 33. daß er ſelbſt und noch dazu ſo offte ſolte haben geſchworen/ ja in einer Rede offte gedoppelt: Amen/ Amen/ warlich/ warlich ich ſage euch. Iſt demnach von H. Auguſtino wohl geredet: Amen/ warlich/ ſey eben kein Eyd/ aber doch an Eydes ſtat: denn wie wir durch einen Eydſchwur/ alſo werden wir auch durch Amen/ warlich/ eines Dinges um ſo viel mehr vergewiſſert. Wenn nun Chriſtus zum Schächer ſaget: Warlich/ ich ſage dir: will

er so viel sagen: Ich sage es mit gutem Bedacht in rechtem Ernst/und schwere es dir fast zu/daß du mit mir heute im Paradieß seyn werdest: Denn dreyer Ursachen halber hätte an Christi Verheissung der Schächer zweiffeln mögen: (1) in Betracht seiner eigenen Person / die so hohe Gnade gar nicht verdienet/ und wegen geführeten gottlosen Lebens des Himmels unfähig schien/und des Paradieses gar nicht werth: (2) in Betracht der Person Christi/ die vom Creutz die Zusage ihm thät/ und allda mit ihm in gleicher Verdammniß hieng/ vor Menschen Augen hülff- und krafftloß/die ihr selbsten nicht helffen kunte: da hätte er also dencken mögen: Wie kan der Mensch dir helffen/ hänget er doch selbst da ohnmächtig und fast im Letzten/ kan er mir nicht helffen/da er noch lebet/was will er helffen/ wenn er todt ist? (3) in Betracht des versprochenen Paradieses/ dadurch bey den Hebräern nur der Garten Eden/darin Adam und Eva zur Lust gesetzet worden/ verstanden wird: hätte also dieser Schächer dencken mögen; was will das meiner armen Seelen helffen/ welche ein Geist / wenn sie schon ins irrdische Paradieß kömmt? Gläublicher wäre es ihnen vorkommen/ wenn Christus gesagt: Du wirst in die Hand Gottes kommen/zur Ruhe/ da dich keine Qvahl anrühren wird/als wenn er ihm vom Paradieß saget: Diesen dreyfachen Zweiffel dem Schächer zu benehmen / setzet er diß Krafft-Wörtlein: Amen/warlich ich sags! zur Stärckung seines Glaubens voran/als wolte er sagen: Ich versichere dich dessen an Eydes stat mit wahren Worten/ es soll gewiß/gar gewiß noch diesen Tag geschehen/traue nur meinen Worten; Christus setzet auch deßwegen das Krafft-Wörtlein Amen/warlich/seiner Verheissung/welche er dem Schächer that/vor/daß die vielen Zuseher und Zuhörer unter dem Creutz daraus abnehmen künten/Christus der da hieng am Creutz und schon zu sterben anfienge/ würde dem Paradieß

radieß so gar gewiß und an Eydes stat niemand versprechen/wo er es nicht halten wolle oder könte: Und ist zu verwundern / daß Christus alle Läster-Hohn-und Schmäh-Worte unbeantwortet lässet/aber da der bußfertige Schächer zu reden und zu bitten anfängt / ist er fertig mit der Antwort allen bußfertigen Sündern zum Trost/ laut seiner Zusage: Indem sie schreyen/will ich antworten: Heute wirstu mit mir im Paradieß seyn. Die heutigen Photinianer als rechte Verdreher der H. Schrifft verrücken das Wörtlein Heute/ und setzen es zu denen vorhergehenden und itzt erkläreten Worten: Warlich ich sage dir heute! als bey denen Hebräern bißweilen geschiehet/ e. g. Deut. XXX. 11. das Gebet/ das ich dir gebiete heute! Deut. XXXII. 46. Nehmet zu Hertzen die Wort/die ich euch bezeuge heute! und werde hiemit nur eines Dinges Gewißheit angezeiget / so vorlängst geschehen/ oder künfftig einmahl geschehen soll/als wenn es heute diesen Tag geschehe/ an dem es doch nicht geschiehet: Also/ spricht Schmalzius, rede hie Christus am Creutz/warlich ich sage es dir heute/als geschehe es heute/ob es schon heute eben nicht geschehen wird/ du wirst künfftig einmahl mit mir im Paradieß seyn: und wollen also gerne den schönen Beweiß umstossen/ den wir aus diesen Worten Christi von Unsterblichkeit der Seelen nach dem Tode haben können. Aber die gefährlichen Ketzer thun den Worten Christi Gewalt; Denn wie wir rechtgläubige diese Worte lesen/daß das Wörtlein Heute auf die beygefügte Versprechung vom Paradieß gehe/so finden wir es in allen alten auch in den Lateinischen Bibeln/und wird von der gantzen werthen Christenheit also gelesen/so schreibet auch Beza, daß ers in einer Griechischen Bibel also gefunden: Warlich ich sage dir / ὅτι σήμερον daß du heute mit mir im Paradieß seyn werdest: Heute/ spricht Christus / er saget nicht am jüngsten Gericht / wenn ich

kommen werde in den Wolcken des Himmels: Er saget nicht / ich kan dich so bald noch nicht ins Paradieß nehmen / du must erst in jener Welt/ (weil dir in dieser Welt die Zeit zu knap fällt/) völlige Pœnitentz thun/und so und so viel Jahre lang im Fegefeuer büssen/und dich von Sünden lassen reinigen. Nein! vom Fegefeuer weiß hier der liebste Heyland nichts: Ich halte aber/ hätte je ein Mensch ins Fegfeuer gehöret/ so wäre es der Schächer am Creutz wegen vieler Ubelthaten gewesen / wenn ihn ja Christus mit dem höllischen Feuer verschonen wollen/hätte er ihn doch sollen eine zeitlang im Fegfeuer schwitzen lassen. Ist also das Wort JEsu kein geringer Beweiß/ daß kein Fegfeuer seyn müsse als in Utopia. Wem Christus mit der Hölle und mit der Verdammniß gnädig übersiehet/der kommt in kein Fegfeuer / sondern alsobald ins Paradieß. Heute/ ehe noch die Sonne untergehet und Nacht wird / wollen wir/ die wir beyde am Creutz hie hängen und sterben im Paradieß/ einander noch diesen Abend sehen und sprechen. O wie freygebig ist JEsus am Creutz! O was für ein Glück hat dieser Gottlose in eben der Stunde/in welcher er sich bekehret! Bellarminus wil zwar aus diesem Schächer einen Märterer oder Blut-Zeugen Christi machen/ und meynet/ daß er dieserwegen mit dem Fegfeuer verschonet/ und noch den Abend/da er verschieden/ins Paradieß sey genommen worden: Nun haben zwar etliche Kirchen-Väter ihn einen Märterer genandt / weil er am Creutz Christum öffentlich bekandt/auch solch sein Bekändtniß von Christo mit seinem Tode hat versiegelt / so ist er doch eigentlich kein Märterer / weil er zwar so gut als ein Märterer Christum im Letzten bekandt / nicht aber wegen solches Bekändtniß als ein Märterer ist getödtet worden / sondern wie er selber gestehet/ so ist er getödtet worden wegen seiner Ubelthaten; Wer aber um Missethat willen

ley-

leydet/ derselbe ist kein Märterer. Heute/ spricht Christus/ wirst du mit mir seyn: Wenn schon dem Schächer nichts mehr versprochen wäre als bey seinem JEsu zu seyn/ wäre es mehr denn zu viel gewesen: Wol schreibet St. Augustinus: Wer bey JEsu/ dem kan nicht übel/ und ohne JEsu kan niemand wol seyn: Daher wünschet St. Paulus: Ich begehre aufgelöset und bey Christo zu seyn: und ist kein schlechter Lohn/ welchen Christus seinen Dienern und Nachfolgern verspricht: Wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn: Aber über dem spricht Christus/ daß der Schächer bey ihm solte im Paradieß seyn: Was durchs Paradieß allhier zu verstehen/ davon sind die Ausläger nicht eins: Die 70. Griechische und der Lateinischen Interpretes nennen das Paradieß den Garten Eden/ darein unsere erste Stamm-Eltern gesetzet/ welcher aber in der Ebreischen als der rechten Haupt-Bibel anders nicht als גן ein Garte oder Gart-Garte κατ' ἐξοχὴν genandt wird: Suidas meynet/ der Paradieß sey genandt παρὰ τῆς δείσεως, so zu Griechisch anfeuchten heisset: weiln vier Wasser-Ströhme um das Paradieß hergiengen/ und denselben befeuchteten: Aber Julius Pollux hält glaubwürdiger davor/ Paradieß sey ein Persisch Wort/ und bedeute einen fruchtbahren Baum-Garten/ und ist diß Wort nur dreymahl im alten Testament befindlich/ Eccl. II, 5. werden Salomonis Lustgärten Paradieß genandt/ wie auch Cant. IV, 13. und Nehem. II, 8. und des Königes Gärtner des Paradieses Hüter genandt. Ist also ein Paradieß bey den Ebræern ein Königlicher Lust- und Baum-Garten/ darinn allerley Raritäten von Gewächs und Obst: Wenn nun Christus am Creutz dem Schächer das Paradieß verspricht/ verstehen etliche dadurch den irrdischen Paradieß/ von welchem Tertullianus meynet/ er sey noch vorhanden/ darinn die Seelen der Frommen beysammen/ auch Enoch und Elias lebendig

dahin gefahren wären / in dieses Paradieß wäre auch St. Paulus entzücket worden: Aber weiln ohne Zweiffel durch die Sündfluth Adams Paradieß überschwemmet und eingangen [denn was einige vorgeben / das Paradieß wäre oben in der Lufft nechst bey dem Mond/ist mehr verlachens als wiederlegungs würdig] so kan diß nicht seyn. Zudem so sind es Seelen der seeligen Geister / denen dies Paradieß versprochen wird / welche am irrdischen Garten keine Lust noch Augenweide oder Genieß haben / wird also dem Schächer nach dem Tode ein geistliches himmlisches Paradieß versprochen / davon wir singen:

Ich habe vor mir eine lange Reiß /
Zu dir ins himmlische Paradeiß /

Und wird dadurch das πού und der Ort verstanden / da die Seelen der Frommen sind in Gottes Hand in der Ruhe/im Friede / in erfreulichem Wolstande ohn alles Weh. Nur ist Zweiffel / ob durchs Paradieß das Reich ewiger Glori sey zu verstehen / da die Auserwehlten GOtt von Angesicht klar sehen / und daher der vollkommenen Seeligkeit in unaussprechlichen Freuden geniessen: Wir lassen zwar davon jedem seine Meynung frey / doch halten wir davor: Daß das Reich der Glori / und die rechtvollkommene Seeligkeit der Seelen so wol als des Leibes nach dem jüngsten Tage erst recht werde angehen: und also verstehen wir durchs Paradieß den ruhigen Wolstand der Seelen ohn alles Ungemach / den Schoß Abrahæ / einen rechten Vorschmack der recht vollenkommenen Seeligkeit / so gut und noch wol besser / als Adam und Eva im Paradieß bey Gottes Ebenbilde es gehabt hätten: Es scheinet auch das Gleichniß vom Paradieß zu schlecht / das Reich der vollenkommenen Seeligkeit gründlich vorzustellen: Vielmehr deucht es uns der Warheit mehr gemäß zu seyn / daß der Schächer und andere Seelen der selig Verstorbenen in dem hie versprochenen

nen

nen Paradieß GOtt jetzo noch nicht von Angesicht sehen/ wie nach gehaltenem jüngsten Gericht sie ihn sehen werden: fürnemlich da Christus in seiner Antwort auf das Gebet des Schächers scheinet dessen Worte mit Fleiß geändert zu haben/ und da der Schächer bittet/ der HErr solle an ihn gedencken/ wann er in sein Reich käme/ so schweiget Christus vom Reich gantz stille/und verspricht ihm dagegen das Paradieß: als wolte er sagen: In mein Reich/das Reich völliger Glori und Herrschafft über alles werde ich heute und morgen noch nicht eintreten/ sondern erst übermorgen/ wenn ich von den Todten werde in verklärtem Leibe auferstehen/ und wenn ich schon diesen Abend noch in dasselbige eintrete/kanst du doch vor dem jüngstem Gericht dessen Mitgenoß nicht werden/ unterdessen verspreche ich dir noch diesen Abend das Paradieß/ darinnen du mit mir Freud und Friede und kein Leid mehr haben solst/ nebst ohnfehlbarer Anwartung auch in mein Reich/ das Reich vollenkommener Glori und Herrligkeit nach dem jüngsten Gericht zu gelangen/ unterdessen solst du im Paradieß seyn/ wie Adam im Stande der Unschuld frey von Sünden und sicher vom Tode: Auch nennet Christus allhier den Ort/ daselbst die Seele des frommen Schächers im seeligem Wolstande ruhen solte/ das paradieß/ uns zu erinnern/ daß er durch sein Creutz und Tod uns vertriebene paradieser in das rechte paradieß wiederum eingesetzet/und zu erweisen/ daß auch die grössesten Sünder/ wenn sie sich von Hertzen wie der Schächer zu ihm bekehreten/ zum paradieß einen sicheren Eingang hätten/ nachdem durch sein Verdienst der Engel mit dem feurigen Schwerdt/ der die versündigten ersten Eltern aus dem paradieß gejaget und ihnen den Eingang verwehret/ nun weggenommen und contramandiret wäre.

USUS.

USUS.

Hieraus hätten wir nun freylich viele schöne und nützliche Lehren anzumercken / wenn es die Zeit nur leyden wolte dieselbige nach Würdigkeit auszuführen: Da sehen wir / andächtige Seelen / wie der liebste Heyland / indem er dem Schächer das Paradieß verspricht / nicht nur den Schächer / sondern auch zugleich sich selbst in seinem Creutz und Leyden / mit der Erinnerung des Paradieses getröstet habe: darum saget er: Heute wirst du / nicht allein sondern auch ich / du mit mir im Paradieß seyn: uns zum tröstlichen Beyspiel / daß wir nicht nur des Paradieses in unseren vielen Jammer-Tagen / die fromme Christen in der Welt haben / uns gar nützlich und tröstlich erinnern könten / sondern auch / daß wir schuldig seyn uns untereinander wie Christus den Schächer in unserem Creutz / absonderlich in der letzten Noht mit dem Paradieß zu trösten / (da unsere Seelen nach ausgestandenen Creutz hinfahren zur ewigen Ruhe und Freude / da wir auf so viele böse Jammer-Tage in der Welt einen guten Abend im Paradieß erlangen) und auf solche Weise unsere Hoffnung zum ewigen Leben auch in dem allergrösseſtem Creutz fest zu halten: So erkennen wir auch aus diesem Versprechen / welches der liebste Heyland allhier dem Schächer thut / den rechten HERRN des Paradieses Christum JEsum / welcher ob er gleich noch so elend dazumahl am Creutz hieng / dennoch Macht hatte ins Paradieß einzunehmen / was er wolte / welche Macht kein Fürst / Kayser noch König / ja kein Engel im Himmel hatte: In seinen Händen waren die Schlüssel des Himmels und der Höllen / des Lebens und des Todes: Jenem dem verstocketem Spieß-Gesellen des Mörders schloß er den Himmel zu / die Hölle aber auf; diesem aber als einen bußfertigen Sünder schliesset er die Hölle zu / und den Himmel

mel auf: das heisset: Heute wirstu mit mir im Paradieß seyn: diß ist die Furcht des Leydens Christi / daß dadurch der Himmel aufgeschlossen / und das Leben wieder gebracht ist: Scala Paradisi fracta in Adamo, reparata est in Christo saget er gar recht Bonavent: in itinere mentis ad Deum. Das ist: die Leiter zum Himmel / welche Adams Fall und Ungehorsam zerbrochen hatte / hat Christi Gehorsam und Gerechtigkeit wiederum ergäntzet.

Wir finden auch ferner / A. Seelen / bey diesem dem Schächer von Christo geschehenem Versprechen Gelegenheit uns zu verwundern über die Güte und Freygebigkeit unseres Heylandes / und wie gut es sey / sich im Glauben zu seinem Dienst zu ergeben: JESUS gieng da voller Schmertzen / die ihm hätten gar leichtlich des Schächers können vergessen machen / da er mit sich selbsten so gar viel zu thun hatte: Aber aus grosser Liebe vergisset er seiner eigenen Schmertzen / und nimmt sich des armen Schächers an: Zu allem Schmähen und Schelten seiner Feinde unter dem Creutz schweiget er still / aber zu dem Geschrey dieses Armen öffnet er sein Ohr und giebet ihm gar guten Bescheid; Allen Hohn und Spott kan er verschmertzen / aber dieses armen Sünders Beichte bricht ihm sein Hertz / daß er sich erbarmen muß: Mancher dienet in der Welt einem grossen Herrn viele Jahr lang / und ihr Lohn ist gar schlecht: Die Pferde so den Habern am meisten verdienen / pflegt man im Sprichwort zu sagen / bekommen dessen am wenigsten: Christus aber machets hier gantz anders mit dem Schächer: So bald derselbe nur in seinen Dienst eintritt / und ihn vor seinen Herrn erkennet / so bald werden ihm 10000. Pf. Sünden-Schulden mehr als 60. Tonnen Goldes erlassen / ja er wird noch dazu so herrlich beschencket / daß er vor das Geschencke aller Welt Ehre und Reichthum nicht nehmen sollen: O! welch eine Freygebigkeit

unseres Heylandes Christi JESU! die er nicht nur dem Schächer/ sondern auch allen seinen Dienern die ihm getreulich nachfolgen / erzeigen wil! So spricht er selbsten / Marc. X, 29. Warlich / ich sage euch / es ist niemand / so er verlässet Hauß / oder Brüder / oder Schwester / oder Vater / oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Aecker um meinet Willen / und um des Evangelii willen: Der nicht hundertfältig empfahe jetzt in dieser Zeit / Häuser und Brüder / und Schwestern / und Mutter / und Kinder und Aecker mit Verfolgungen / und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben. Ach liebsten Zuhörer / so bleibet doch getreu bey eurem JEsu biß in den Tod / so wird er auch euch / wie hie dem Schächer das Paradieß / die Krone des Lebens schencken / und sprechen: Du frommer getreuer Knecht über weniges / nun wil ich dich über viel setzen / gehe ein zu deines HErren Freude: Ach! so dienet ja die kurtze Zeit die ihr noch hier zu leben habet eurem JEsu in Heiligkeit und Gerechtigkeit / das Paradieß / Himmel und Seeligkeit ists noch wol wehrt / und betet ja fleissig:

Du heilige Brunst / süsser Trost /
Hilff uns doch frölich und getrost /
In deinem Dienst beständig bleiben /
Die Trübsahl uns nicht abtreiben.

Endlich A. Seelen / und insonderheit erblicken wir an dem bußfertigen Schächer einen hellen Spiegel der unermäßlichen Gnade und Barmhertzigkeit Gottes: Denn da dieser Schächer ein gottloser Mörder / seelig worden / so darff kein armer Sünder / wenn er nur seine Sünde ihm lässet hertzlich leid seyn / zu Christo seine Zuflucht nimmet mit dem festen Vorsatz sein Leben zu bessern / in seinen Sünden verzagen / noch an seiner Seeligkeit verzweiffeln: Dieser Schächer war ja ein Mörder / er hatte manchen Menschen durch sein Rauben und Morden um Gut und Blut / um

Leib

Leib und Leben gebracht/ so viel ungerechtes Gut/ so viel unschuldiges Blut lag ihm auf seiner Seelen/ dennoch da er solche schwere Mord- und Tod-Sünden noch hertzlich bereuet/ sich zu JEsu dem gecreutzigten im Glauben wendet/ und noch in den letzten Zügen um Gnade und Vergebung bittet/ so erlanget er nicht nur so fort dieselbe/ sondern noch über dem einen freyen Paß und Eingang in das himmlische Paradieß: Allen armen Sündern zum Troste/ daß keine Sünde/ sie sey groß wie sie wolle/ wenn wahre Busse darauf erfolget/ uns an der Seeligkeit schaden könne: Ey so verzweiffele doch kein bußfertiger Mensch / ob er auch gleich der grösseste Sünder wäre/ nicht an der Gnade Gottes und seiner Seeligkeit/ so lang noch ein lebendiger Odem in ihm ist/ da dieser bußfertige Schächer kaum um die 12te Stunde in den Weinberg des HErrn zur Arbeit beruffen/ und so wol den Groschen des ewigen Lebens/ als diejenigen/ welche des gantzen Tages Last und Hitze im Christenthum getragen/ noch in der Stunde seines Todes erlanget hat: Sehr wol schreibet der heil. Augustinus/ Serm. 130. de Tempore: Da Christus als ein Uberwinder des Todes und Teuffels von der Welt Abschied nimmt/ nimmt er einen Mörder mit sich ins Paradieß/ durch dessen Eingang das Paradieß nicht verunehret/ sondern vielmehr geehret und ansehnlich gemacht: Denn dem Paradieß ist es eine Ehre einen solchen Herrn zu haben/ der auch die Mörder des Paradieses würdig machen kan: Und ist diß Wunder am Schächer darum geschehen/ daß wir tröstlich daraus sehen die Frucht wahrer Busse/ welche in dieser Welt nie zu spaht kommt/ sie findet allezeit eine unergründliche Tieffe und Abgrund göttlicher Barmhertzigkeit/ da/ ob schon die Sünde sehr mächtig worden/ dennoch GOttes Gnade noch viel mächtiger ist: Sie findet allezeit bey GOtt eine schnelle Wilfährigkeit auch die allergrösseſten

Sünden zu vergeben/ in dem Augenblick/wenn sie Gnade bey GOtt suchet: Das mag wol heissen: Hie (so lange es hie und heute heisset) auch in den letzten Zügen alle Sünden vergeben werden/ wenn nur ein recht bußfertig Seufftzer vorhergehet: Aber diesen Hertz erquickenden Trost/ damit sich ein bußfertiger Sünder noch in seinem Letzten trösten kan/ dürffen wir nicht zu Sünden mißbrauchen/ daß wir gedencken wolten: Es ist sehr gut was ich da jetzund höre/ ich könne wie der Schächer im Letzten noch Gnade und die ewige Seeligkeit erlangen/ so wil ich nun in meinen sündlichen und irrdischen Ergetzungen frisch fortfahren:

Ich wil zuvor erst lustig seyn/
Und wenn der Tod bey mir bricht ein/
Alsdenn wil ich bekehren mich/
GOtt wird wol mein erbarmen sich:

Ach nein! andächtige Seelen/ das ist ein teuffelischer Vorsatz/ und heisset auf Gnade hin sündigen/worauf gemeiniglich ewige Ungnade erfolget: Wilst du dem Schächer am Creutz folgen/so folge ihm in seiner Busse: Alsobald/da er durch Christi Wort und Anblick am Creutz in GOttes Weinberg beruffen wurde/da stellete er sich so fort ein: wäre er ehe beruffen/ so hätte er sich auch eher eingestellet: Du aber/ lieber Mensch/ wirst täglich bey gesunden Tagen/ heute/heute/jetzt/jetzt/noch von Sünden ab zur Busse und Besserung aufgefordert durch die Predigt göttliches Worts: So mustu auch heute/heute/jetzt/jetzt/da du Gottes Buß-Stimme höreſt/von Sünden aufstehen/und nicht warten biß auf die Letzt. Pœnitentia vera nunquam sera, sed sera, rarò vera: Eine warhafftige Busse kömmt nimmer zu spat/ aber eine späte Busse ist selten warhafftig/ schreibet sehr wohl Prosper. in Sent. Augustini: GOTT hat

hatß zwar allen Bußfertigen noch in letzter Noth Gnade und Vergebung versprochen/ dem aber/der die Busse aufschiebet/hat er den morgenden Tag nicht versprochen: darum:

Heut lebestu/heut bekehre dich/
Ehe morgen kömmt/kans ändern sich;
So du nun stirbest unbereit/
Bist du verdammt in Ewigkeit:

Spiegele dich an den unbußfertigen Schächer/ der hatte eben die Mittel sich zu bekehren/als dieser bußfertige Schächer/daß er sich aber nicht bekehret hat/kam nicht her ex absoluto Dei odio vel decreto, aus blossem Haß/und schlechterdings unveränderlichem Rathschlag Gottes/ gar nicht: sondern aus des gottlosen Menschen eingenwilliger Bosheit und verkehrtem Willen/ denn er durch GOttes angebothene Gnade eben so wohl wie der Bußfertige sich hätte ändern und bessern können/ er wolte aber selbsten nicht: An dessen Verdammniß spiegelt euch ihr unbußfertigen Spätlinge/und Buß-Auffschieber: Mercket zu guter letzt dieses Gleichniß: Ich setze/ es würde euch Gifft zu essen vorgesetzet/ daran tausend gestorben/ einer aber hätte den Gifft wieder von sich gebrochen/ und das Leben erhalten/ solte wol von euch allen einer so thörlich seyn/und solch tödtlich Gifft essen wollen/ in Hoffnung es wieder zu verwinden? Ich halte nicht! Nun sehet! jede vorsetzliche Sünde/ist solch ein tödtlich Seelen-Gifft/daran täglich viele tausend ewig sterben/und verlohren gehen/der einige Schächer am Creutz hat noch im Letzten diesen Seelen-Gifft von sich gebrochen und ist genesen/ deßgleichen Exempel man in der gantzen Bibel nicht findet/ wie wollet ihr denn/Geliebteste/ so thörlich seyn und den Seelen-Gifft bey euch behalten biß auf die Letzt/weil es beym einigen Schächer am Creutz dasmahl/ da Gottes Sohn auch

am Creutz hieng / also geschlumpet und geglücket / da es hingegen so vielen 1000. täglich mißglücket: Versichert / unter tausenden hat kaum einer solches Glück als dieser Schächer:

Drum ô HErr JEsu hilff du mir /
Daß ich noch heute mich zu dir
Bekehr. / und ohn Heucheley
Ein Thäter deines Wortes sey;
Auf daß ich heute und jederzeit
Zum seelgem Sterben sey bereit / Amen.

In JEsu Nahmen nochmahls / Amen.

Die erste Predigt
über das dritte Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Joh. XIX. 25, 26, 27.

ES stund aber bey dem Creutz JEsu / seine Mutter / und seiner Mutter Schwester / Maria / Cleophas Weib / und Maria Magdalena; Da nun JEsus seine Mutter sahe / und den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte / spricht er zu seiner Mutter / Weib / siehe! das ist dein Sohn! Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe!

he! das ist deine Mutter! und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

EXORDIUM.

ANd. Seelen/ es hat die Passions-Historie in unserem Zellischen Evangelions-Buche dieses dritte Wort JEsu am Creutz noch vor der Begebniß mit dem Schächer/ welche wir in voriger Predigt als das andre Wort JEsu betrachtet haben/ hergesetzet: daher E. Christl. Liebe gar leichtlich auf die Gedancken gerathen möchte/ als wäre die Ordnung der Worte JEsu am Creutz nicht wohl von uns observiret worden/ wenn wir schlechter Dings und ohne vorhero angeführte gründliche Ursachen das Dritte vor das Andere / und das Andere vor das Dritte hersetzen wolten: Solchem vorzukommen / geben wir Ew. Christl. Liebe stracks beym Eingang zu erkennen/ wie nemlich diese unsere Ordnung/ da wir diese Begebniß mit der Mutter GOttes der Begebniß mit dem Schächer nachsetzen/ insgemein als die accurateste und richtigste der in unserm Zellischen Evangelions-Buche sich befindlichen Ordnung vorgezogen werde vom Gerhardo in seiner Harmonie und anderen vortrefflichen Theologis, insonderheit auch von dem gelehrten Cardinal Bellarmino in seinen Meditationibus über die sieben Worte Christi: welcher Meynung dieser vortrefflichen Männer wir desto eher folgen/ je mehr Grund dieselbige in der Historie der Evangelisten selbst von dem Leyden JEsu zu haben scheinet: Da wir sehen/ wie bey denen drey ersten Evangelisten eine solche Ordnung gehalten werde/ daß sie erzehlen/ wie Christus bey seiner Creutzigung zu erst für seine Feinde gebeten: wie Lucas absonderlich anzeiget c. XXIII, 34. dar-

Darnach sey er verspottet worden von dem fürübergehendem Volck/ und Hohenpriestern/ denen auch der eine Mörder mit seiner Lästerung gefolget / welcher von dem andern Mörder dieserwegen gestraffet worden / der sich hingegen zu Christo in wahrem Glauben gewandt/ und von demselbigem die Versprechung des ewigen Lebens erhalten habe: Johannes thut in dem 19. Cap. seines Evangelii noch hinzu die Begebniß mit der Maria / und anderen unter dem Creutz JEsu stehenden Gläubigen/ nachdem er vorhero fast eben diese Ordnung gehalten / und die Bekehrung des Schächers dieser Begebniß mit der Maria und anderen Gläubigen in seiner Erzehlung vorgesetzet/ wie solches gar leichtlich daher zu schliessen / wann er in obbesagtem Cap. XIX. Ehe er zu der Begebniß mit der Maria und anderen Gläubigen schreitet/ und daselbst Pl. 18. 19. 20. erzehlet: daß nicht nur zwey Mörder mit Christo gecreutziget / sondern noch über dem eine Uberschrifft von Pilato über sein Creutz sey gesetzet worden / darauf geschrieben: JEsus von Nazareth/ der Juden König: und daß solche Uberschrifft viele Juden gelesen: Denn indem Johannes dieses alles also erzehlet/ will er auch so fort die Verspottung anzeigen/ welche Christo hiebey von denen Juden wiederfahren/ weil diese Uberschrifft Pilati denen Juden zu solcher Verspottung Anlaß gegeben/ wie die übrigen Evangelisten fast einhellig bezeugen: so will er auch allhier so fort mit eingerücket wissen die Verspottung/ welche Christo von dem einem Mörder wiederfahren/ worauf die Bekehrung des andern Mörders so fort gefolget ist: Denn wie wir abermahl aus denen übrigen Evangelisten es lernen/ so ist dieses alles unmittelbahr mit einander gleichsam verknüpffet gewesen/ und würde es wider diese Ordnung/ welche die Evangelisten in ihrer Erzählung beobachtet/ lauffen/ wenn man die Begeb-

gebniß mit der Maria und denen anderen Gläubigen vor der Bekehrung des Schächers hier einzuflichten gedächte/ was wäre das anders/als eine so schöne Ordnung unnöhtiger weise zertrennen? Bleibet es also billig bey dieser Ordnung/ welche auch vorgedachte gelahrte Männer aus denen Evangelisten sehr weißlich angemercket haben/ daß wir diese Begebniß mit der Maria/ und anderen unter dem Creutz JEsu gestandenen Gläubigen als dessen drittes Wort Ew. Christl. Liebe nach der Begebniß mit dem Schächer erklären/und zwar unserer bißherigem Gewonheit nach in zwey unterschiedlichen Predigten: unter denen die heutige als die Erste Ew. Christl. Liebe verstellen soll den Zustand der Mariä/und anderer unter dem Creutz Christi stehenden Gläubigen: Die Andere aber/ so GOtt will / soll Ew. Christl. Liebe zeigen: Die letzte Verordnung JESU an dieselbe/ insonderheit aber an die Mariam und Johannem:

GOtt wolle uns zu diesem unserem Christlichen Vorhaben seinen Geist und Gnade verleihen um Christi willen/ Amen.

Sequentia verba ex Textu in primâ concione erunt explicanda:

Es stund aber bey dem Creutz JESU seine Mutter/ und seiner Mutter Schwester/ Maria Cleophas Weib/ und Maria Magdalena:

EXPLICATIO TEXTUS.

WEnn wir nun Ew. Christl. Liebe/ in unserer ersten Predigt über das dritte Wort JEsu am Creutz erklären wollen den Zustand der Mariä und anderer unter dem Creutz JEsu stehenden Gläubi-

gen/ so berichtet uns davon unser Text gleich anfangs also; **Es stund bey dem Creutz JEsu seine Mutter und seiner Mutter Schwester Maria Cleophas und Maria Magdalena.** (a) Matthæus und (b) Marcus schreiben/ ihrer seyn mehr gewesen. (c) S. Lucas gedencket/ daß ein Hauffen Weiber ihn zur Schedelstät begleitet/ welche ihn beklaget und beweinet: S. Johannes nimmet hier nur allein diese drey/ weil sie vielleicht als die Vornehmsten und Bekantesten unter denen übrigen / auch vor andern dem Creutz nah gestanden: Wiewohl auch hierinnen Marcus und Lucas scheinen dem Johanni entgegen zu seyn/ wenn sie beyderseits berichten/ daß sie nur wären von ferne gestanden: S. Augustinus *L.* III. de Consensu Evangel. vergleichet dieses also: Sie stunden/ spricht er/ etwas weit vom Creutz ab in Ansehung des Hauptmanns und der Römischen Soldaten/ die zu nechst unter dem Creutz stunden/ daß sie es mit Händen anrühren künten: nahe aber stunden sie/ und zwar so nahe / daß sie Christi Worte vom Creutz herab wohl hören kunten/ in Ansehung des gemeinen Volcks/ so nur von ferne standt und zusahe: oder auch künte mans also vergleichen: daß sie von ferne gestanden im Anfang / da Christus und die anderen beyden armen Sünder wurden zur Erden geworffen / und nackt ausgezogen/ hernach umschürtzet und ans Creutz genagelt/ da denn das Weiber-Volck aus natürlicher Scham und Blödigkeit von ferne geblieben: Hernachmahls aber/ da sie die armen Sünder am Creutz aufgerichtet hatten / sind sie näher und gar nahe hinzu getreten: oder es kan auch seyn/ daß zwar das übrige Weiber-Volck von ferne stehend blieben / diese drey aber haben aus hertzlicher Liebe ans Creutz Christi sich zu nechst angedrungen: Was meynet aber wohl/ Ew. Christl. Liebe/ in was für einen Zustand sich

[a] *c. XXVII. 55. 56.*
(b) *c. XV. 40. 41.*
(c) *c. XXIII. 27.*

sich diese gläubige Weiber über einen so herben Anblick ihres Heylandes werden befunden haben / absonderlich die Mutter Jesu/ welche allhier von dem Evangelisten zu erst genandt wird/ weil sie ohne Zweiffel einen so traurigen Anblick ihres geliebtesten Sohns am allerschmertzlichsten mit empfunden haben/ und bey ihr würcklich wird seyn erfüllet worden/ was ihr der fromme Simeon vor etliche dreyßig Jahren verkündiget hatte / **Es würde ein Schwerdt durch ihre Seele dringen**/ Luc. II. 35. Es dencke ein jedweder/ wie sehr das Schmertzen müsse/ einen Sohn/ ein frommes gehorsahmes Kind/ einen einigen Sohn ohne eintzige Schuld in des Henckers Hand am Galgen hangen/ und daselbst sterben sehen/ ja noch über dessen Winseln und Wehklagen der Zuseher Hohn- und Spott-Reden anhören müssen: O wie gerne wäre sie vor diesen ihren Sohn gestorben/ aber so gut kan ihr es nicht werden/ darum folget sie ihm nach zum Creutz/ daß/ damit ihm zu reden ihr nicht vergönnet / sie mit dessen Anblick sich ergvicken möchte: Sie sahe ihn da vor sich hangen / dürffte ihm aber keine Hand bieten / gebunden / durffte ihn aber nicht ablösen/ voller Striemen und Wunden/ welche sie nicht verbinden durffte: Sie höret ihn klagen über Durst / darff ihn aber nicht träncken: So viel Schläge/ Striemen und Wunden an Christi Leibe/ so viel Mord-Pfeile schiessen ihr durch Augen und Ohren zum Hertzen: Ihr Mütterliches Hertz entbrandt ihr über ihren Sohn/ daß sie von dessen Creutz ohnmüglich abzubringen stund: Ob nun zwar ein scharffschneidend Creutz und Schmertzen-Schwerdt der Mutter Christi durch ihr Hertz gieng / war sie dennoch bey so schweren Creutz tapffer und beständig. Darum stehet im Text: **Sie stund bey dem Creutz JEsu**: Anzuzeigen ihr standhafft Gemüthe: Andere Mütter pflegen bey

solchem Hauß-creutz in Ohnmacht nieder zu fallen/ reissen die Haar aus dem Kopff/ heulen und schreyen/ und stellen sich sehr ungeberdig: das thut Maria nicht/ der H. Geist kommt über sie/ und stärcket sie mit seiner Gnaden-Krafft/ daß diese Königliche Princeßin in so grossen Creutz nichts thut/ so ihr unanständig: Sie stund standhafft unter dem Creutz/und hielt sich an die Worte/welche schon von ihm in seiner noch zarten Kindheit gesaget worden von den Engel Gabriel: Daß er solte sein Volck seelig machen von allen ihren Sünden/ Matth. I. 21. Er sey ein Sohn des Höchsten/ und GOtt wolle ihm den Stuel seines Vaters Davids geben / und solte ein König seyn ewiglich/ Luc. I. 32. Sie hatte auch offte von ihrem Sohn gehöret / daß er nicht nur leyden und sterben/ sondern auch vom Tode aufferstehen würde: Diß Wort erhielt sie / daß sie aufgerichtet unter dem Creutz stehen blieb/ und machte es nicht wie das Weib Phineas, die wegen entnommener Bundes-Lade hinfiel und plötzlich starb/ I. Sam. IV. 19. Nein/ Maria bleibet stehen unter dem Creutz: Es stund aber bey dem Creutz/ sagt unser Text/ JEsu seine Mutter: Neben ihr/wie unser Text ferner hinzu thut/ stund Maria/ Cleophas Weib/der Jungfrau Marien Schwester: Andere Evangelisten nennen sie Mariam Jacobi/ weil sie St. Jacobi Mutter: Hie ist bey denen Auslegern über diese andere Maria viel Disputirens/ob sie der Marien leibliche Schwester oder nur nahe Verwandtin/ ob sie des Emmautischen Jüngers Cleophæ Ehefrau oder Mutter gewesen: Wir wollen uns aber mit solchen nicht viel nützlichen oder hochnöthigen Fragen an diesem heil. Ort und zu dieser heil. Zeit nicht aufhalten/ sondern den begierigen Zuhörer zu denen Commentationibus

selbst

selbst verweisen. Uns gefället fast des Bellarmini Meynung in diesem Punct/ welcher meynet/ Cleophas sey ein Bruder Josephs des Pflege-Vaters Christi gewesen/ welcher diese Mariam zur Ehe gehabt/ und daß deßwegen diese zu Marien Schwestern gemacht werden/ weil sie zwey Brüder zur Ehe gehabt: Die dritte Maria unter Christi Creutz wird von dem Galilæischen Flecken/ daher sie bürtig/ Magdalena genandt/ und meynet man insgemein/ sie sey die grosse Sünderin/ die zu JEsu Füssen niederfiel/ ihre Sünden hertzlich beweinete/ und von denen Füssen des HErrn JEsu Vergebung ihrer Sünden erhielt: Aber/ daß dieses falsch sey/ und eine andere Maria die grosse Sünderin/ eine andere Maria Magdalena seyn müsse/ von welcher Christus sieben Teuffel ausgetrieben/ welche Christo aus Galilæa gefolget/ und gute Handreichung gethan/ auch noch hier unter dem Creutz stehet/ haben unsere Theologi, sonderlich Gerhard in seiner Harmonia p.m.40. gründlich erwiesen. Sehet! da habet ihr nun die drey Marien unter Christi Creutz: da sie denn ihren Nahmen nach (denn Maria heisset bitter) mit Bitterkeit/ darob ihnen alle Lust in der Welt vergangen/ mehr denn zu viel erfüllet gewesen. Neben diesen drey Marien stunden noch Salome die Mutter der Kinder Zebedæi und Johanna/ des Königlichen Hof-Meisters Chusæ Haußfrau/ zu welchen sich der Apostel St. Johannes als der Salome Sohn gestellet; Alle aber waren sie andächtige Liebhaberinnen JEsu/ und ist zu verwundern/ daß da die andern Apostel ausser Johannem es nicht wagen und bey dem Creutz Christi erscheinen wollen/ aus Furcht und Bangigkeit/ es mögte auch mit ihnen gleiche Passion gespielet werden/ dennoch die Weiber/ so man doch vor blöde und furchtsam hält/ es wagen dürffen/ und unter Christi Creutz sich öffentlich dargestellet haben/ aller Gefahr so daher zu besorgen ungeachtet. Wir

sehen daraus wie wunderbahr GOtt in seinen heil. Worten/und dem schwachen Werckzeuge offtmahls mehr Stärcke und Hertz gebe / als denen / die dem Ansehen nach behertzeter scheinen/ auch wol selbst mehr Stärcke ihnen einbilden und sich vermessen/ als die Apostel auch thaten/ aber wie es klappen solte / nahmen sie das Reißaus; Allein die Weiber bleiben bey Christo beständig biß in den Tod. Darum muß sich niemand auf seine eigene Stärcke und Vermögen verlassen / gleich wie in andern/ also auch absonderlich in geistlichen Sachen / sondern GOtt um Kräffte und Vermögen bey Christo beständig zu verharren/ ersuchen.

USUS.

Vnrecht aber ist es/daß man in der Römischen Kirchen meynet / weil die Mutter Gottes die Jungfrau Maria unter ihres Sohnes Creutz gestanden / und alle Schmertzen die ihr Sohn an seinem Leibe in ihrem Hertzen empfunden/ so habe sie auch zur Genugthuung vor unsere Sünde / und zur Erlösung mit gewircket/ und Christo darinn geholffen; wie denn dieses Laurentius Surius in Passionali Tauleri ausdrücklich gestehet: Maria habe eben so viel / ja noch mehr als Christus am Creutz gelitten / und daher sey sie so wol als Christus die Mittlerinn zwischen GOtt und Menschen / und das Versöhn-Opffer vor aller Welt Sünde auf zween Altären verrichtet/ der eine Altar sey Christi Leib am Creutz / der andere Versühn-Altar / Marien mitleidig Hertz / dadurch dasmahl Simeonis Schwerdt gieng. Etwa 20. Jahr vor der Reformation ist ein Mariale zu Straßburg gedrucket/ darinn die Jungfrau Maria unter Christi Creutz die Gehülffinn unserer Erlösung und Mutter der Gnaden genandt wird:

wird: Und wenn GOtt zu Adam saget: Lasset uns ihm eine Gehülffinn machen / sey diß von Christo zu verstehen / welchem GOtt die Mariam als eine Gehülffinn in seinem Erlösungs-Werck zugeordnet habe: Ob auch gleich Esa. LXIII, 3. Der Messias sage: Er trete die Kälter allein / und sey niemand mit ihm / so gehe doch diß allein auf die Männer / in dem kein Mann mit Christo gewesen / sondern allein die Jungfrau Maria: Aber dieses ist Gotteslästerlich / und der theuresten aller vollenkommesten Erlösung / welche allein durch JEsum Christum geschehen viel zu nahe; indem niemand uns vom Tode / Sünden / Teuffel / und Hölle erlösen / noch der Gerechtigkeit Gottes ein Genügen thun / oder sonsten was dazu contribuiren können / der nicht GOTT so wol wäre als Mensch und selbsten rein von allen Sünden: Weiln nun die Jungfrau Maria ein blosser und noch dazu sündlicher Mensch / hat auch ihr Schmertz und Leyden unter Christi Creutz so wenig als der andern auch betrübten Weiber / ja so wenig als der beyden mitgecreutzigten Mörder / Leyden und Schmertz zu unserer Erlösung / in genere causalitatis mit beytragen können. Christi Leyden selbst hätte uns die Seeligkeit nimmer erwerben können / wo er nicht wäre in Person GOtt selber gewesen: Darum wie Ein GOTT / also ist auch ein einiger Mittler / zwischen GOTT und Menschen / nicht die Jungfrau Maria / sondern der Mensch Christus JEsus / der hat sich gegeben für uns alle zur Erlösung / 1. Tim. II, 5. Maria zwar empfindet ihr Theil auch von Christi Leyden / und ist Mitgenossinn des Leydens Christi / und wil ich wol glauben / daß bey Christi Creutz niemand mehr noch grösseren Schmertzen empfunden / wie denn auch niemand nach dem Fleisch

Chri-

Christo näher verwand noch Christum näher und höher geliebet als sie die Mutter ihren einigen frommen Sohn: Aber in Christi Mittler-Ampt und in das Werck der Erlösung tritt der Jungfrauen Marien Leyden so wenig mit ein/ als mein und anderer Christen oder Märterer Leyden. Christi Leyden ist das Lösegeld/ Mariæ Leyden war nur eine Prüfung ihres Glaubens/ damit sie ihres Sohnes Leyden zur Genugthuung vor ihre eigene Sünde hat ergriffen/ ob sie schon wegen so grossen und schmertzlichen Mittleidens denen Märterern gleich seyn mögte.

Es trägt vielmehr die Jungfrau Maria mit ihrem Creutz-Stande ein feines Sinnbild der Christlichen Kirchen/ und aller frommen Gläubigen/ welche auch in dieser Welt unter Christi Creutz stehen/ und seines Leydens viel haben: Wie die Jungfrau Maria Christum leiblich/ also müssen wir alle auch Christum im Geist und Glauben empfangen/ und durch gute Wercke gleichsam gebähren und ans Licht setzen: Und wie die Mutter JEsu hie unter dem Creutz Christi stehet/ also muß die Christliche Kirche auch in dieser Welt dem Creutz seyn unterworffen: Die Christliche Kirche ist/ Mulier illa Apocalyptica, das verfolgete Weib in der Wüsten/ wornach der gifftige Drache zuschoß/ in willens sie sammt ihrem Knäbelein zu verschlingen/ da denn ihr Söhnlein zum Himmel gerücket wurde/ sie aber/ die Mutter muste in der Wüsten/ das ist/ im Elende und Einsamkeit sich bergen/ Apoc. XII, 2. Die Weiber/ so mit Maria unter dem Creutz Christi stunden/ waren Christo verwand und befreundet/ also ist zwischen JEsu dem gecreutzigtem und allen frommen Creutzträgern eine geistliche Verwandschafft/ wie er selber sagt/ Matth. XII, 49. Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel/ ist mein Bruder/ Schwester und Mutter: und müssen daher

daher auch im Creutz und Leyden seinem Ebenbilde ähnlich werden / Rom. VIII, 29. Seines Leydens theilhafftig seyn / 2. Cor. I, 7. Mittgenossen der Trübsalen / Apoc. I, 9. Denn ob wir schon eben mit Christo nicht leiblich am Creutz hangen / noch leibliche Schmertzen an unsern Leibern alle empfinden / so müssen wir doch neben des Nechsten Creutz stehen / und wie hie die drey Marien mit Christo / also auch wir mit unserm nohtleidendem Neben-Christen / wenn derselbe in schwerem Creutz steckt / ein hertzliches Mittleyden haben / und τὴν συμπάθειαν hertzliches Erbarmen anziehen. Wir müssen auch selbst mit Christo ans Creutz / insonderheit zu der Zeit / wenn sich unser letztes Ende herzunahet / und uns nun bald wie allhier Christo die letzte Noht wil antreten / wenn wir sehen wie unsere Eltern / Ehe-Gatt / Kinder / Freunde und Verwandten um unser Todten-Bette stehen und weinen / können uns aber nicht helffen: Alsdenn / andächtige Seelen / so gedencket an euren gecreutzigten JEsum / der hieng auch am Creutz in letzter Noht von aller Welt verlassen / und ob schon seine liebe Mutter und andere Anverwandten unter dem Creutz stunden / und noch so sehr weineten / kundten sie ihm doch am Creutz nicht helffen / da wandte er sich im Gebet zu GOtt seinem Vater im Himmel / in dessen Hände er seine Seele noch zu guter Letzt empfohlen: Das thut auch ihr / wenn ihr ans Creutz / sonderlich an den Tod müsset / und kein Mensch euch mehr helffen und trösten kan / ob schon noch so viel mitleidender Freunde um euer Angst-Bettlein herstehen / die zwar euer Creutz und Plage / eure Todes-Angst mitleidig ansehen / haben aber kein Vermögen zu helffen / noch eine Angst zu lindern / so habet eure Andacht allein zu GOtt / der euch kan retten aus allen / auch des Todes-Nöhten / und seufftzet mit der Christlichen Kirchen:

Von allen Menschen abgewandt/
Zu dir gen Himmel oben/
O GOtt hab ich mein Hertz und Hand/
In meiner Noht erhoben/
Mein GOtt/ ich hoffe allein auf dich/
Daß nicht zu schanden werde ich/
Und sich der Feind nicht freue:

Sehen wir auch/ daß unsere Wolthäter/Patronen/ gute Freunde/Eltern/Ehegatt/Kinder aus Creutz/ja gar in den Tod von uns aus dieser Welt weg müssen/ deren Tod uns über diemassen hart ans Hertze tritt/ so lasset uns darum nicht Hertz und Muth sincken lassen / sondern der Jungf. Mariæ folgen/diese verlohr ja auch durch einen schmählichen Tod ihren einig geliebten frommen Sohn / welches ihr/wie eine jede fromme Mutter leichtlich gedencken kan/ sehr nahe mag ans Hertz getreten seyn/aber deßwegen stellet sie sich nicht ungebärdig/ als wenn sie gar von Sinnen kommen wolte / mit Haar Ausrauffen/ unmenschlichem Geschrey/Niederwerffung zur Erden: Nein/ Sie stund: stehet im Text/und blieb dennoch stehend unter ihres Sohnes Creutz/ uns mit ihrer Standhafftigkeit ein rühmliches Exempel zu geben/daß auch wir in Angst und Pein/ wenn Freunde uns abgestorben seyn/ gedultig alles leyden/ und bey Christo standhafft bleiben/als die wir nach dem Exempel der Mariæ versichert seyn können/wenn schon noch so viel lieber Freunde uns absterben/ und uns trost-und hülffloß in der Welt nachlassen/ werde uns doch JEsus nicht trost-und hülffloß lassen / sondern wie er vor seine liebe Mutter vom Creutz herab gesorget/und ihr Johannem zum Pfleger und Vormund gesetzet/so werde er auch uns und die Unsrigen/die wir etwa betrübt hinterlassen möchten/ schon versorgen/ihnen solche guthertzige Leute zu weisen / die sich ihrer schon annehmen müssen: wovon aber in künfftiger Predigt ein meh-

mehres: Anjetzo vermahnen wir nur einen jedweden unter uns/ der ein rechtschaffener Christe seyn will/ noch kürtzlich: Er mache sich in wahrem Glauben eilichst auf/ und trete unter das Creutz Christi: Denn

Im Creutz/ Verdienst/ und Tode sein
Stehet unsere Seeligkeit allein;

Daß wir Christi Creutz/ Leyden/ Marter und Tod stets für Augen und im Hertzen haben/ und uns also

Nie komme aus dem Sinn/
Wie viel es ihm gekostet/
Daß wir erlöset seyn:

Wir treten alsdenn als fromme rechtschaffene Christen unter das Creutz Christi/ wenn wir Christi Creutz und Tod in eine andächtige und Gottseelige Betrachtung ziehen/ und ist diese Ratio piorum sub Cruce Christi, dieses Stechen der Gläubigen unter dem Creutz Christi nichts anders als eine solche andächtige Anschau- und Betrachtung des Leydens Christi/ da wir nach dem Exempel der Mariä mit unverwandten Augen gleichsam an das Creutz Christi nach dem Leyden und Sterben unsers Heylandes sehen / und was Maria mit den leiblichen Augen allhier insonderheit verrichtet/ solches thun wir mit den geistlichen Glaubens-Augen unsers Hertzens/ wenn wir mit unserem Hertzen an dem Leyden und Sterben unsers Heylandes Christi JEsu fest hangen/ dessen herrliche Krafft und seel. Nutzen uns festiglich zu eignen/ so schauen wir/ wie die Maria/ unsern Heyland Christum JEsum gleichsam an mit unverwandten Glaubens-Augen; Solches Anschauen machet uns denn qvitt und frey von aller Sünden-Last / und kan kein Unfall uns stürtzen/ wenn wir nur auf Christi Creutz und Tod unser Vertrauen fest stellen/ und diese Schmach Christi vor unsere Ehre halten: Nimmermehr aber kan ein rechtschaffener Christe also in wahrem Glauben unter das Creutz Christi treten/ nimmermehr kan ein gläubiger Chri-

ste das Leyden seines Heylandes in eine gottseelige Betrachtung ziehen/ und sein Vertrauen darauf setzen/ es sey denn/ daß ein solcher sich auch dabey hertzlich betrübe / und aus hertzlicher Betrübniß auch weine über seine Sünden/ welche seinem Heylande ein so schweres Leyden und Tod verursachet/ daß es heisse/ wie der leydende JEsus selbst zu denen weinenden Weibern spricht: **Weinet nicht über mich/ der ich anjetzo für euch so schmertzlich leyden muß/ sondern weinet über euch selbst und über eure Sünden/** Luc. XXIII. 28. Es sey denn/ daß wir auch die bösen Lüste und Begierden unsers sündlichen Fleisches creutzigen/ und tödten/ welche unserm Heyland Christum JEsum an das Creutz geschlagen und getödtet haben/ daß es heisse/ wie der Apostel Paulus saget Gal. VI. 14. **Durch das Creutz Christi JEsu ist mir die Welt gecreutziget und ich der Welt:** Wer also bußfertig unter Christi Creutz sich stellet/ der wird mit dem von Christi Creutz herab treuffelnden Blute gleichsam besprenget rein von allen Sünden/ und gleichwie Christus durch sein Creutz und Leyden/ also wird auch ein solcher/ der bey Christo in seinem Creutz und Leyden also verharret/ auch mit Christo eingehen zu seiner Herrlichkeit/ Rom. VIII. 17. So haben auch die gottseeligen Alten diesen Marien-Stand unter dem Creutz JEsu verblümter Weise dahin gedeutet/ daß wir in Krafft des Creutzes Christi sollen von Sünden aufferstehen/ wie sie denn zu dem Ende fromme Christen insgemein genant haben Stantes die **Stehende/** weil sie durch die Krafft des Creutzes Christi ihr Fleisch creutzigten/ und also bey GOtt in Gnaden stunden: Also wird auch dieses noch letzlich unsere Schuldigkeit seyn/ daß wir unter dem Creutze Christi seyn Stantes, nicht Lapsi, und die durch Sünden

un

und Bosheiten aus der Gnade GOttes gefallen / sondern die durch einem unsträfflich-frommen Wandel in GOttes Gnade und unter CHristi Creutze feste stehen/ oder da wir in Sünden gefallen / so fort an CHristi Creutz als an unser Stecken und Stab uns halten/ davon uns wieder aufrichten / und von Sünden je eher je lieber aufferstehen: Denn so lange wir in unsern Sünden liegen bleiben/ sind wir Feinde des Creutzes Christi/ Phil. III, 18. Christus wil daß wir beständig unter seinem Creutz stehen/ beständig bey ihm in allem Creutz und Leyden verharren sollen/ so wil er uns geben die Crone der Gerechtigkeit/ welche er verheissen hat allen/ die seiner Erscheinung lieb haben / 2. Tim. IV, 8. Darum/ seyd alle und bleibet getreu bey eurem Heylande Christo JEsu/ stehet feste unter seinem Creutz/ biß in den Tod/ so wird er euch allen diese Crone des Lebens geben: Amen.

Die ander Predigt
über das dritte Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Joh. XIX. 26, 27.

DA nun JEsus seine Mutter sahe/ und den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte / spricht er zu seiner Mutter: Weib/ siehe! das ist dein Sohn! Darnach spricht

er zu dem Jünger: Siehe! das ist deine Mutter! und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

EXORDIUM.

IN unserer ersten Predigt über das dritte Wort JEsu am Creutz haben wir in der Furcht GOttes betrachtet den Stand der gläubigen Weiber unter dem Creutz Christi/ so viel uns derselbige zu einer Christlichen Nachfolge und kräfftigen Trost dienen kundte: Anjetzo wollen wir nun noch zu unserer Erbauung daraus betrachten die letzte Verordnung JEsu an diese seine Gläubige/ insonderheit an die Mariam und den dabey stehenden Jünger: Es hatte zwar der liebste Heyland sein Hertz und Augen dazumahl am allermeisten zu GOtt seinem himmlischen Vater erhoben/ dem er dasmahl sich selbsten zum süssen Geruch vor aller Welt Sünden aufopfferte/ jedennoch wissend/ daß unter dem zusehendem Volck auch seine Mutter mit stund/ schlägt er seine Augen auch mit auf sie/ die Liebe/ welche er gegen diese seine Mutter nicht nur als ihr Heyland/ sondern auch als ihr eintzig geliebter Sohn in seinem Hertzen hegete/ treibet ihn/ daß er ohngeachtet seines wichtigen Mittlers-Amts/ welches ihm zu der Zeit/ insonderheit oblag/ sich noch zu guter letzt zu dieser seiner wehrten Mutter wendet/ ihr mit Hertz und Mund gleichsam gute Nacht zugeben/ und vor ihre Verpflegung zu sorgen: Oculi Jesu erant festini ad mortem & ad matrem: Mors impellebat oculos ad defectum, amor ad aspectum: saget gar recht heil. Augustinus: das ist: JEsu Augen wolten indem im Tode entschlaffen/ aber die Liebe öffnet sie zu der Mutter Anblick: Der Jünger

zwar/

zwar/ welchem allhier der liebste Heyland die Verpflegung seiner Mutter anbefiehlet/ wird nicht ausdrücklich bey seinem Nahmen genandt/ man kan ihn aber gar leichtlich kennen aus der Beschneidung/ wenn er genandt wird: Der Jünger/ den JEsus lieb hatte: Denn so pfleget sich der heil. Johannes Evangeliste und Apostel Christi allezeit zu nennen/ seinen rechten Nahmen aber verschweiget er/ entweder aus Demuht/ oder weil er JEsu Liebe ihm zu besonderen Ehren gezogen: Daß aber Christus den heil. Johannem absonderlich und mehr geliebet als die anderen Apostel/ ist wol dieses die Ursache/ weiln Johannes seinen JEsum inbrünstiger und vor andern Aposteln hertzlich geliebet gehabt/ so hat ihn Christus hinwieder vor andern geliebet/ da es insgemein also heisset; Ut ameris amabilis esto: Liebe entzündet Gegenliebe: auch GOtt selbsten also redet/ Proverb. VIII, 17. Ich liebe die mich lieben: Daß aber St. Johannes der Apostel mehr als Amts-Collegen Christum geliebet/ giebet er mit diesem Creutz-Stande genugsam an den Tag: Denn da alle andere Apostel von Christo weggeflohen/ auch Petrus Christum verläugnet/ Judas ihn verrahten/ so kehrete er doch von der Flucht zurück/ und blieb vor andern Aposteln bey Christo beständig/ biß Christus am Creutz starb/ aller Gefahr ungeachtet/ also/ je mehr du deinen JEsum lieb hast/ desto mehr liebet er dich hinwiederum: Ob er aber auch deßwegen von Christo mehr geliebet/ weil er vor andern ausser der Ehe gelebet/ wie man in Römischer Kirchen vorgiebet/ findet sich eben in heil. Schrifft nicht/ unterdessen leugnen wir nicht/ daß der Ehelose Stand/ wenn er recht und wol zur Ehre Gottes angewand wird/ uns vor GOtt beliebter und angenehmer machen könne/ als der Ehestand/ obschon auch derselbe ein heil. und GOtt wolgefälliger Stand ist/ darinnen alle Apostel

auf-

ausser den heil. Johannem gelebet haben: Wobey wir uns aber anjetzo nicht länger aufzuhalten haben/sondern so fort zu der Erklärung des Textes selbsten schreiten/ woraus die Verordnung JEsu an seine Mutter und diesen Jünger den heil. Johannem am meisten erkandt wird:

GOtt wolle uns hierzu Krafft und Gnade geben/um Christi JEsu willen/ Amen.

EXPLICATIO TEXTUS.

SO bald nun/ Andächtige Seelen/ wie unser Text spricht: JEsus vom Creutz herab seine Mutter siehet nebst dem Jünger/welchen er lieb hatte/ spricht er zuerst zu seiner Mutter: **Weib/siehe/ das ist dein Sohn! Weib!** spricht er/ warum saget er aber nicht **Mutter**: Etliche meynen darum/ daß er sie mit dem Mutter-Nahmen nicht kund und offenbahr machte/ daher ihr von dem gegen ihn und seine Familie so sehr erbittertem Volck gar leichtlich grosse Gefahr und Unglück hätte entstehen können/wenn sie gewust hätten/ daß sie eine Mutter wäre desjenigen/ welchen sie mit so grausamen Haß verfolgeten: Allein/ Andächtige Seelen/ es ist nicht wohl zu vermuthen/daß/ da Christus wegen so vieler Wunder überall bekandt war/ nicht auch die Maria/ wo nicht bey allen/ doch zum wenigsten bey denen meisten unter dem Volck solle bekandt gewesen seyn/so ist auch nicht zu zweifeln/die Maria werde mit ihren Thränen und Wehklagen genugsam an den Tag geleget haben/ wie sie des gecreutzigten Mutter oder doch nechste Anverwandtin seyn müsse: Andere meynen/ daß Christus mit dem Wort **Weib** ihren künfftigen elenden Trauer-Stand andeuten wollen/ da man sie/ als ein verachtetes Weib halten würde: Aber dieses ist etwas zu weit hergeholet. Die Meisten halten

da-

davor / Christus habe ihr mütterliches Hertz durch den Mutter-Nahmen nicht noch mehr attaquiren noch wehmühtiger machen wollen / ne materna pium cruciaret viscera nomen: Allein es muß noch eine andere und höhere Ursache verhanden seyn / weil Christus nicht allein hier am Creutz / sondern auch auf der Hochzeit zu Cana / da keine von obgemeldeten Ursachen statt findet. Sie dennoch nicht Mutter / sondern nur / Weib genandt / anzuzeigen: Daß er in seinen Amts- und Beruffs-Wercken in seinem Königlichem Prophet- und Priesterlichem Amt sie nicht als Mutter anzusehen habe / weiln sie ihm darinnen nicht als Mutter vorgesetzet worden / könne ihm auch darinnen eben so wenig rahten oder helffen / als ein Weib unter allen Weibern in der Welt: Denn auch zielet diß Wort: Weib: auf das Protevangelium im Paradieß: Des Weibes-Saame soll der Schlangen den Kopff zertreten: als wolte er sagen: Du bist das Weib / ich dein des Weibes Saame / und hange hier am Creutz / daß ich der verführischen Paradiesischen Schlangen ihren Kopf zertreten soll / darüber ich auch anjetzo diesen herben Fersen-Stich leiden muß. Siehe / spricht Christus ferner in unsern Text / das ist dein Sohn! indem er saget Ecce! Siehe! hat er auf Johannem mit Neigung des Haupts / weil er es mit Fingern / wegen angenagelter Hände am Creutz nicht wol thun können / gedeutet / so / daß es Maria und Johannes wol gemercket / auf wen die Worte gegangen: Nun liebe Mutter / wil der wehrteste Heyland sagen / zu guter Nacht! Ich euer Sohn muß von euch weg durch den Tod / und allhie am Creutz sterben / werde als euer nicht mehr so / wie bißhero geschehen / pflegen / und euch Kindliche Ehre und Dienst erweisen können; Aber

trauret nicht allzusehre über meinen Abschied! Sehet da! an meiner statt vermache ich euch einen Pflege-Sohn/einen Sohn/ der euer an meiner statt pflegen soll/ meinen hertzgeliebtesten Jünger Johannem/ der wird euch als seine eigene Mutter Kindlich lieben/ehren/pflegen/versorgen und als ein Kriegischer Vormund treulich vertreten: Hierauff wendet sich Christus auch zu Johannem / und spricht auch zu demselben mit winckendem Haupt: Siehe/ das ist deine Mutter! Mein liebster Jünger/ wil der wehrteste Heyland sagen/ du weist/ daß ich dich von Hertzen lieb habe/ey so thue mir doch diese letzte Ehre und Freundschafft/ und nimm dich meiner armen verlassenen trostlosen Mutter hertztreulich an/ pflege ihrer nach meinem Tode als deiner leiblichen Mutter so gut du kanst: was du ihr thust/ sol mir so lieb seyn/ als mir selbst erwiesen. Der liebe Heyland kan kein Glied am Creutz mehr regen als das Haupt/ und daran Mund und Augen / diese zwey Glieder wendet er nach seiner betrübten Mutter zu Trost an/ die Augen/ indem er sie vom Creutz herab mitleidig ansiehet/ den Mund/ indem er sie freundlich tröstet: Ihm selbst war am Creutz um Trost sehr bange/ also/ daß er auch kurtz hernach klaget. Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen! aber hier vergisset er seines Leydes und Leydens/ und tröstet seine Mutter. O der Kind- und Kindlich-grossen Liebe! er hieng am Creutz nackt und bloß/ er hatte nicht ein Hembd am Leibe behalten / und also nichts zu geben vor Menschen Augen als ein gut Wort / das gab er ihr/ und befahl sie seinem Jünger Johanni/ ihrer nach aller Nohtdurfft zu pflegen. Maria war dasmahl eine betagte Wittwe von 50. Jahren/ hatte also guter Pflege vonnöhten/ daß es ihr daran nicht fehlen mögte/ ordnet ihr Christus einen Apostel zu/ der ihr Patron und Schutzhalter

seyn

seyn soll: Zwar stund Christus drey Tage hernach vom Tode auf/ und erschien unter andern seine Mutter lebendig und herrlich verklärt: Aber nach der Aufferstehung gieng er mit Maria und denen Aposteln nicht mehr um auf vorige Weise/ da er sie noch wie ihr Tischwirth speisete und tränckte: darum wolte er vor seinem Tode und Aufferstehung die Mutter nach Nothdurfft bedencken: Daß aber Christus insonderheit den Johannem darzu erwehlet/ welchem er seine Mutter zur Verpflegung anbefohl/ meynen einige unter denen Altvätern sey derwegen geschehen/ weiln er biß in den Todt ausser der Ehe gleich einer keuschen Jungfer gelebet! und sey dieses des wehrtesten Heylandes Intention hierunter gewesen/ daß er gleiches zu gleichem/ Virgini virginem, Jungfer zur Jungfer gesellete: Wiewol uns des Chrysostomi Meynung hierinnen besser gefält/ welcher es zuschreibet der brünstigen Liebe/ womit Christus und Johannes einander zugethan gewesen/ daß er also keinem diese Curatelam Matris, die Verpflegung seiner Mutter anvertrauen können/ fürnemlich da auch niemand von denen andern Aposteln mehr unter Christi Creutz stunde: Wozu noch kommt die nahe Verwandschafft/ womit Christus und Johannes einander zugethan gewesen/ indem die Mutter Johannis war seine Schwester Josephs des Pflege-Vaters Christi/ da man denn allezeit gerne aus denen nechsten Verwandten/ wenn sie dazu tüchtig/ Vormünder zu erwehlen pfleget. Sonsten kan auch dieses ein herrliches Sinnbild seyn/ der Kirche Christi auf Erden/ welche/ gleich wie allhier die Maria dem Johanni/ auch allen getreuen Lehrern und Predigern/ dieselbe geistlich zu verpflegen anbefohlen wird/ welches treue Lehrer und Prediger wol zu beobachten haben/ damit sie desto fleissiger sich in ihrem Amt bezeigen/ als denen ihre Gemeinden mit eben der Sorgfalt/ wie hier die Maria dem Johanni von Christo/

dieselbige geistlich zu versorgen / anbefohlen sind: Endlich stehet nun noch im Text: Und von stunde an nahm sie der Jünger zu sich. So bald nur Johannes seines liebsten JEsu Willen und Befehl vom Creutz herab höret / scheuet er keine Gefahr / unverzögert erweiset er sich gehorsam / anzuzeigen: Daß er bey voriger Affection und alten Observantz es noch lasse / und durch den schmählichen Tod seines treugewesenen Præceptoris, sich nicht ein Haar breit von dessen Liebe und Gehorsam / habe ab- und zurück ziehen lassen. Von Stunde an / nahm er Mariam seines HErrn Mutter zu sich: εἰς τὰ ἴδια, stehet im Grund-Text: Der Syrische Interpres giebt es / wie es im Teutschen stehet / zu sich: Nonnus giebet es / in sein Hauß: da er sie denn als Mutter gehalten / geliebet / geehret / Unterhalt an Essen / Trincken und Kleidern verschaffet / und ihrer / so gut er vermocht / kindlich gepfleget: Sprichstu / die Apostel hätten ja von der Zeit an / da sie Christo gefolget / an Hauß / Hoff / Haab und Gütern nichts eigenes gehabt / wie sie denn selbst zu Christo sagen / Luc. V. 11. HERR / wir haben alles verlassen / und sind dir nachgefolget: Woher denn der Apostel Johannes habe können die Jungfrau Mariam εἰς τὰ ἴδια in sein Eigenthum oder in sein Hauß aufnehmen: So antworte ich / die Apostel sagen; Sie haben alles verlassen / und wären Christo nachgefolget / nicht / als hätten sie sich bey der Nachfolge Christi des Eigenthums und alles Gebrauchs an ihren Häusern begeben: Nein / Petrus hatte auch Hauß und Hof verlassen / aber dennoch findet sich zu Capernaum hernach das Hauß Petri / darinnen er noch als Wirth Gasterey anstellet Matth. VIII. 14. und wegen des Hauses als noch eingesessener Bürger den Zoll entrichtet / Matth. XVII. 24. Matthæus hatte auch

alles

alles verlassen / dennoch hielt er zu Capernaum in seinem Hause als in seinem Eigenthum noch ein Gastmahl/ Matth. IX. 10. Gehet also der Apostolische Verlassenschafft aller Güter bloß dahin/ daß/ wenn sie Christo gefolget/ oder Amts Geschäffte zu verrichten gehabt/ sie sich des Gebrauchs ihrer Güter und Häuser so lange begeben aus Liebe zu Christo/ biß sie nach empfangenem heil. Geist im Pfingsten in alle Welt ausgangen/ da sie sich nicht nur des Gebrauchs/ sondern auch des Eigenthums ihrer Güter gäntzlich verziehen: Was nun Mariam und Johannem anlanget / so schreibet Nicephorus L. *I.* Hist. Eccl. c. 28. daß St. Johannes und Maria eiff Jahr beysammen gewohnet in dem Hause Johannis / welches zu Jerusalem unten am Berge Zion gelegen: Aber gläublich ists/ daß St. Johannes die Jungfrau Mariam mit sich nach Ephesum genommen/ da sie auch seelig verschieden. Zwar rühmet Cyprianus in einer Paßions-Predigt den frommen Joseph/ dem Maria vertrauet war/ daß / da ihm als der Mariæ Mann auch die Verpflegung Mariæ gebühret hätte/ er diese Ordnung seines Pflege-Sohns willig geschehen lassen. Aber es scheinet/ daß der Pflege-Vater Joseph/ wie Christus gelitten/ schon todt gewesen/ weil er schon alt und wohl betaget/ da er mit Maria sich verlobet / sonst hätte ihm freylich dieses Werck vor Johanne committiret werden sollen/ und Ambrosius in Luc. XXIII. gar recht urtheilet: daß/ wie man sage/ Christus nur 16. Jahr alt gewesen/ als Joseph gestorben: Es scheinet auch hieraus wieder die Helvidianos, daß Maria keine Kinder mehr gehabt/ ausser den Meßiam/ als welchen sonst die Mutter zu ernehren gebühret hätte.

USUS.

Primus.

Hieraus nehmen wir nun noch etzliche nützliche Regeln / daher wir uns in unserm Christenthum erbauen

bauen können: Und zwar Erstlich sehen wir aus dem/ was Ew. Christl. Liebe bißhero in der Erklärung des Textes gesaget worden/daß der Stoicorum ἀπάθεια καὶ ἀστοργία weder göttlichen noch natürlichen Rechten gemäß sey: da sie lehreten / ein weiser Mann müsse ohne alle Affecten seyn/dürffte sich über nichts freuen/ oder betrüben/ seine Eltern weder lieben noch hassen/durch welche ihre Lehre sie auch so gar die στοργὰς und angebohrne Blut-Liebe unter Eltern und Kindern ausrotteten: Aber hie findet sichs viel anders bey Mutter und Sohn / bey Maria und Christo: Maria stehet unter Christi Creutz Mater dolorosa, von hertzen betrübt: Denn ihr mütterliches Hertze entbrandt über ihren Sohn / der am Creutz hieng: Christo selbsten jammert seiner Mutter/und ist ihrentwegen noch itzo/da er sterben soll/bekümmert/ihr nach seinem Tode ehrliche Pflege und unterhalt zu schaffen: Und verdammen sie also beyderseits durch dieses ihr löbliches Exempel eine solche unmenschliche Ausrottung aller Affecten/ die GOtt selbst in die Natur gepflantzet/wiewol man billig darin muß Masse halten/und nicht Eltern oder Kinder mehr lieben als sichs gebühret.

Secundus. So lernet auch vor das Andere hieraus ihr Kinder/ daß ihr nach dem Exempel eures Heylandes Christi JEsu euren Eltern/ sonderlich wenn sie alt und kümmerlich werden/ danckbarlich vergeltet/ was sie bey euch gethan/und an euch gewandt haben/ und wie hier Christus noch vom Creutz sich seiner Mutter hertzlich annimmt/ und sich also danckbahr gegen sie vor seine Erziehung in der Jugend erweiset/ wenn er sie dem Johanni hinwiederum zu verpflegen anbefielet/ so müsset auch ihr Kinder/ Söhne und Töchter euren lieben Eltern/ denen ihr nechst GOTT/ wo nicht mehr/ doch euer Leben zu dancken habet/ so lange ein le-

ben-

bendiger Odem in Euch ist / alles liebes und gutes thun / und ja im Alter nicht verlassen; das wird GOtt mit langem Leben und reichem Seegen / so weit es euch nütz- und seelig ist / mildiglich ersetzen; wie man denn meynet / daß GOtt St. Johannem / in Ansehung / daß er der Mutter JEsu als seiner liebreichen Mutter sich so treulich angenommen / am längsten unter allen Aposteln in dieser Welt leben lassen / und also das vierdte Gebot mit diesem herrlichen Exempel bestätigen wollen / wenn es heisset: Ehre Vater und Mutter / auf daß dirs wohlgehe / und du lange lebest auf Erden / massen denn St. Johannes über die 100. Jahr alt worden / und nachdem er die Mutter GOttes zu sich ins Hauß genommen / noch 68. Jahr gelebet hat. Mercket das wol ihr lieben Kinder! und nehmet euch euer Eltern ja treulich auf bedürffenden Fall an / daß ihr ihnen mit dem Johanne gleiches erweiset: findet man doch solche hertzliche Liebe gegen ihre Eltern bey denen unvernünfftigen Thieren / ey vielmehr gebühret es euch als vernünfftige Menschen ein solches zu letsten.

Aber auch / ihr Eltern / habet euch an Christi Exempel zu spiegeln / daß ihr vor eurem Ende ein richtiges Testament macht / damit die Kinder und Erben nach eurem Tode wissen / wornach sie sich zu richten: der HErr JEsus hänget hier in der grössesten Ohnmacht / Judas hatte den Geldbeutel hinweg / die Krieges-Knechte hatten die Kleider verpartiret / dennoch ordnete er kurtz vor seinem Tode an / wie es nach seinem Tode absonderlich mit seiner Mutter gehalten werden solle: diesen Exempel eures Heylandes folget ihr Christlichen Eltern / sehet zu / daß ihr durch rechtmäßige Mittel den Eurigen ein Stück-Brodt erwerbet / und jaget nicht alles durch die Gurgel / wendet nicht alles an den Pracht oder zur Wollust / damit die Eurigen nach eurem Tode nicht über euch seufftzen / oder wol gar an den Bettel-Stab gerahten Tertius.

ten/ und richtet denn ein Christlich Testament auf/ darinn ihr euren nachbleibenden Erben euren letzten Willen hell und klar anzeiget/ wie auch GOtt dem Todtkrancken Hiskiæ zuentbieten ließ: [a] Dispone domui tuæ bestelle dein Hauß/ denn du must sterben und [b] Syrach c. XXXIII. vermahnet: wenn dein Ende kommt und must davon/ so theile dein Erbe aus: bist du aber arm/ und lässest wenig oder wol gar nichts nach/ so mache es wie dein Heyland am Creutz/ und befiehl deine Lieben/ die du nachlässest/ GOtt und frommen Leuten/ hinterlasse ihnen einen ehrlichen Namen/ so das beste Erbgut ist/ und vermahne sie/ daß sie sich in Liebe und Einigkeit Christlich ein zum andern halten/ einer des andern warten/ pflegen/ einer den andern forthelffen/ und fried- und schiedlich fein beysammen leben/ wie Maria und Johannes biß an ihr Ende.

[a] *Esa. XXXVIII.* 1.

[b] *Syr. XXXIII.* 24.

Qvartus. Mercket auch eure Lection, ihr Vormünder/ daß ihr denen Wittwen und Weisen/ deren Vormünder ihr bestellet seyd das Ihrige treulich und redlich verwahret/ und euch sonsten ihrer annehmet. Hie bestellet Christus von Creutz herab St. Johannem seiner Mutter zum Vormund/ Johannes nimmt sie auch zu sich in sein Hauß/ und verpfleget sie nach Vermögen wol biß in den Tod. Wirstu auch/ mein Christe/ zum Vormund der Wittwen und Weysen beruffen/ so schlage es nicht leichtlich noch liederlich aus/ dencke an Christi Wort/ so auch der Vernunfft-Gesetz ist: was ihr wolt/ daß die Leute euch und den Eurigen thun sollen/ daß müsset ihr ihnen auch thun. Luc. VI. 13. hast du aber schon Vormundschafft auff dich genommen/ so befleißige dich der Ehr- und Redlichkeit/ stehe denen dir anvertrauten Wittwen und Weisen treulich vor

nach

nach der Vermahnung Syrachs: Halte dich gegen die Weysen als ihr Vater / und gegen ihre Mutter / als wäreſt du ihr Hauß-Wirth / ſo wirſt du ſeyn wie ein Sohn des Allerhöchſten / und er wird dich lieber haben / denn dich deine Mutter hat. Syr. IV. 10.

Endlich nehmen wir noch hieraus einen kräfftigen Troſt / wenn auch wir in der Welt / mit der Maria müſſen unter Chriſti Creutz ſtehen / mit derſelben viele Schmertzen und Creutz in dieſer Welt erdulden: da Maria unter Chriſti Creutz ſtund / ſahe ſie der HErr / und gab ihr einen freundlichen Anblick: des tröſte du dich auch / mein Chriſte / wenn du allhier muſt unter Chriſti Creutz ſtehen / und mit Chriſto leyden / daß er dich in deinem Creutz und Anliegen wol ſehe und ſein hülffreich Angeſichte ſchon auf dich gerichtet habe: Es heiſſet ja wol recht von ihm / was David ſagt: du HErr ſieheſt mich! und weiln er unſer Noth wol weiß und ſiehet / ſo jammert ihn auch derſelben / und wird er ſchon Hülff und Raht verſchaffen / wie er allhier auch ſeiner hochbetrübten Mutter vom Creutz herab verſorget hat: du kanſt nur getroſt mit David ſprechen aus ſeinem Pſ. XXXI. Ich bin frölich / O HErr / über deiner Güte / O HErr / daß du mein Elend ſo gnädiglich anſieheſt: Inſonderheit aber iſt dieſes Wort JEſu am Creutz ſehr tröſtlich vor arme verlaſſene Wittwen und Wäyſen: Ach ihr einſahmen Wittwen! Ach ihr Vater und Mutterloſen Wäyſelein! iſt euer Elend groß / daß ihrs kaum überſehen könnet! gebet euch zu frieden: Maria unter dem Creutz war auch eine betrübte Wittwe / Johannes war ein Vaterloſer Wäyſe / und der HErr JEſus verſorget ſie allebeyde vom Creutz: So wird er auch euch betrübte Wittwen und Wäyſen gewiß verſorgen / er wird euch

Quintus.

in eurem verlassenem Zustande solche guthertzige Leute zuweisen / einen rechtschaffenen Freund / der euch in Glück und Unglück rechtschaffen meynet / wie er hier seiner verwittbeten Mutter St. Johannem zum Vormund und Pfleger angewiesen. Zwar muß ich bekennen / es war ein ungleich Tausch / daß Maria vor JEsum Johannem / vor den Lehrmeister den Discipul, vor den Sohn GOttes den Sohn eines blossen Menschen / vor dem Allerheiligsten einen Sünder zum Sohn annehmen muste: Aber da Maria sahe / daß es Gottes Wille also wäre / ergab sie sich geduldig in den heil. Willen ihres GOttes: wenn auch euch eure liebste und beste Freunde absterben / und ihr sie so gut nicht könnet wieder bekommen / so ergebet mit Maria euren Willen in GOttes Willen / und gedencket / GOtt werde auf andere Art euer Glück dennoch wol fügen; denn er ist ein Vater der Wäysen und Richter der Wittwen / der sie verthädiget / und vertritt ihre Sache / und schaffet ihnen Recht / der HErr behütet die Wäysen / und erhält die Wittwen / so daß alle Creaturen an ihnen müssen zu schanden werden: denn der HErr JEsus hält ihnen / da sie unter seinem Creutz stehen / ewigen Schutz / und krönet sie mit Gnaden wie mit einem Schilde / hinter dem sie sicher gehen und stehen wider alle ihre Feinde. Des tröstet euch alle ihr Wittwen und Wäysen / und thut nur nicht verzagen / euer JEsus lebet noch /

Frommer Wittwen und Wäysen
Ist er der Vater treu /
Der wird euch schon versorgen /
Das glaubt ohn allen Scheu:
Der kan und will euch lassen nicht /
Setzt nur auf ihn eure Zuversicht:
Wenn euch schon noch so viel fechten an /
Trotz sey dem / der es nicht lassen kan!
Er wird gut alles machen /
Und fordern eure Sachen /
Wie es euch wird seelig seyn. Amen

Die

Die erste Predigt
über das vierte Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Marci XV, 34.

UM die neundte Stunde rieff JEsus laut/ und sprach: Eli/ Eli/ Lama/ Asabthani? das ist verdolmetschet: Mein GOtt/mein GOtt/warum hastdu mich verlassen?

EXORDIUM.

Euch sage ich allen/ die ihr fürüber gehet/ schauet doch und sehet/ ob irgend ein Schmertzen sey wie mein Schmertz/der mich troffen hat. *Thren. I, 12.*

DIese Klag-Worte/ andächtige Seelen/ welche Jeremias Thren. I, 12. an statt des voll Jammer gemachten Zions daselbst führet/ nehmen wir demselbigen gleichsam aus dem Munde/ und gebrauchen sie uns allen miteinander den grossen Schmertzen unseres JEsu darinnen vor die Augen zu legen/welchen er in seinem vierten Worte so er am Creutz redet/ zu erkennen giebet/ da er klaget/ er sey von GOtt verlassen: die wir nicht nur vor das Creutz unseres JEsu fürübergehen/ sondern vielmehr in einer gottseeligen Betrachtnug über dieses vierte Wort JEsu am Creutz/ unter demselbigen gleichsahm stille stehen/ daran diesen grossen

Schmertzen des leydenden JEsu zu beschauen: Euch derowegen / meine Wehrteste / die ihr allhier versammlet seyd / Christi bitteres Leyden aus seinem vierten Wort am Creutz in eine gottseelige Betrachtung zu ziehen / euch sage ich allen: Schauet doch und sehet / ob irgend ein Schmertz sey wie der Schmertz / welcher euren Heyland getroffen hat / da er anjetzo am Creutz schreyen muß: **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen?** So viel bitteres Leyden / andächtige Seelen / hatte der wehrteste Heyland schon ausgestanden / er war unschuldig gebunden / verdammet / verspottet / so erbärmlich gegeisselt und mit Händen und Füssen an das verfluchete Creutzes-Holtz genagelt worden: Aber alles dieses litte er mit der grössesten Gedult / ohne das geringeste Wörtlein dawider zu sprechen / **Wie ein Lamm das zur Schlacht-Banck geführet wird / und wie ein Schaaff das erstummet für seinen Scherer und seinen Mund nicht auffthut /** Esa. LIII, 7. Anjetzo aber / da sein Hertz sich alles göttlichen Trostes beraubet / und von GOtt gleichsam verlassen siehet / dringet ihn die Hefftigkeit des Schmertzens / daß er in diese Klag-Worte heraus bricht: **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen?** Ich getraue mich fast zu behaupten / daß dieser Schmertz des liebsten Heylandes / welchen er allhier am Creutz empfindet / wo nicht übertreffe doch zum wenigsten gleiche dem hefftigen Seelen-Schmertzen / welchen er ausstehen muste an dem Oelberge in dem Garten Getsehmane, da er blutigen Schweiß schwitzete / und mit dem Tode rang: Denn alles andere sehr schweres Leyden erduldet er ohne eintziges Klagen / diese beyde Seelen-Leyden aber kan er nicht ohne hefftiges Klagen vollbringen: Dorten im Oel-Garten klaget

er

er seine Seele sey betrübt biß in den Tod/ daselbst bittet er auch GOtt seinen himmlischen Vater/ daß/ so es müglich/ dieser Kelch von ihm gehen möge: Hier aber am Creutz ruffet er: **Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen!** Eine wol recht verwunderungs-würdige Sache! da es anderer Noht und Anliegen betrifft/ fehlet es dem liebsten Heylande nicht an Macht zu helffen/ da kan er von seinem himmlischen Vater erlangen/ warum er nur bittet: Also erlanget er vor seine ärgeste Feinde und Creutziger die Erlassung ihres grausahmen Verbrechens/ dem Mörder schencket er das Paradieß/ sorget vor seine Mutter und seinen Jünger den Johannem: Alleine/ da seine eigene Noht und Anliegen von Gott Hülffe erforderte/ da klaget er/ **Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen!** da ist er gleichsahm alles Trostes und aller Hülffe von GOtt beraubet/ und kan dasselbige als Gottes allerliebster Sohn nicht einmahl vor sich selbst zu der Zeit erlangen/ welches er vor so viele andere unwürdige und nichtige Menschen erhalten hatte. Schauet doch nur und sehet/ ihr andächtigen Seelen/ ob irgend ein Schmertz sey/ wie dieser Schmertz/ der euren Heyland Christum JEsum am Creutz troffen hat/ da er klaget: **Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen?** Schauet aber diese Verlassung eures Heylandes Christi JEsu an/ nicht mit leiblichen/ sondern mit Glaubens-Augen zum kräfftigen Trost in allem eurem Creutz und Leyden/ da ihr auch offtmahls meynet/ ihr seyd von GOtt mit Christo verlassen: Hat Christus in seinem Leyden/ wegen frembder Sünden klagen müssen/ er sey von GOTT verlassen/ da er doch dessen eingebohrner allerliebster Sohn war; Ey so laß du dir es auch nicht frembde dün-

cken / wenn GOtt dir als einem nichts wehrtem Sünder solch Creutz zu deiner Besserung zuweilen zuschicket / da du meynest du seyst von GOtt verlassen: Ist Christus von GOtt in seinem Leyden nicht gäntzlich verlassen worden / sondern alles schwehren Leydens ohngeachtet / dennoch sein allerliebster Sohn geblieben / dessen Leyden er mit unzählichen Freuden verwechselt hat: Ey so wird dich GOtt in deinem Creutz und Leyden / so er dir in dieser Welt zuschicket / nicht gäntzlich verlassen / du wirst dennoch alles Leydens / ohngeachtet sein allerliebster Sohn seyn und heissen / GOtt wird dein Leyden in unaussprechliche Freude verwandeln / wenn du an seinen eingeliebtesten Sohn JEsum Christum und dessen Leyden in wahrem Glauben verharrest: Und so wollen wir denn in der Furcht Gottes die Verlassung unsers JEsu am Creutz in dieser ersten Predigt über sein viertes Wort / so er daselbst geredet / anschauen: GOtt wolle uns nur durch seinen wehrten heil. Geist unsere Hertzen / Augen und Ohren öffnen / daß es fruchtbarlich von uns geschehen möge / um des am Creutz verlassenen JEsu Willen / Amen!

EXPLICATIO TEXTUS.

VOn der Verlassung nun unsers Heylandes JEsu am Creutz berichtet uns unser Text also: Um die neundte Stunde rieff JEsus laut und sprach: Eli / Eli / Lama Asabthani / das ist verdolmetschet: Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen: In der Christlichen Kirchen pfleget man also davon zu singen:

JEsus schrey zur neundten Stund /
Klaget sich verlassen:

Um

Um die neundte Stunde / spricht unser Text / nach unser Uhr Nachmittags um drey / kurtz vor oder nach drey / nachdem Christus bey drey Stunden in der grossen übernatürlichen Sonnen-Finsterniß am Creutz stillschweigend gehangen / und die Schmertzen immer gröſſer wurden / rieff JEsus / so bald nur die Finsterniß vorbey / laut / nach dem Grund-Text / φωνῇ μεγάλῃ mit grosser Stim̃e. Origenes meynet / die ruffende Stimme allhier sey groß genandt / weil in dem Ruffen ein groß Geheimniß verborgen / eben wie der Seel. Lutherus einmahl gegen den Philippus Melanchton klaget / daß er im Predigen eine schwache Stimme hätte / und Philippus ihm geantwortet: Die Stimme ist zwar schwach / aber dennoch kan man euch weit hinhören / anzuzeigen / daß die Evangelische Lehre unter Lutheri Nahmen weit und breit in der Welt erschollen wäre: Also meynet / Origenes wäre auch Christi Stimme als eines Sterbenden schwächlich gewesen / würde aber groß genandt / weil sie von grossen Nachdruck und voll hoher Geheimnisse / so / daß dieselbe itzt noch in unser aller Hertzen schallet: Aber Ebr. V, 7. stehet ausdrücklich / daß Christus an den Tag seines Leydens Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen GOtt geopffert habe: Ist also Christi Geschrey laut und starck gewesen von innen und aussen: Innerlich / von grosser Krafft und Nachdruck; Aeusserlich wegen des hellen Halls und Schalls / so man weit hinhören können. Ein gantz Trihorium, drey Stunde hatte unser Heyland / nach dem er vor seine Creutziger gebeten / den bußfertigen Schächer auffgenommen / und seiner Mutter St. Johannem zum Vormund und Pfleger verordnet / so lange als die übernatürliche Sonnen-Finsterniß gewähret / gantz still-

ge-

geschwiegen / und keinen Laut von sich gegeben / da er denn sonder Zweiffel stillschweigend sein Gebet zu GOtt gethan / und sein Creutz und Leyden zum Versühn-Opffer vor aller Welt Sünden per secretas solus soli præsentiret: Aber so bald die Finsterniß vorbey / und die Sonne wieder zu scheinen anfieng / fieng JEsus an laut aufzuschreyen / nicht allein zum Zeichen / daß er noch lebete / wie es Chrysostomus ausleget / sondern seine anhaltende und immer grösser werdende Schmertzen anzuzeigen: denn je grösser Schmertz / je lauter man schreyet: es war aber kein inconditus clamor, kein Geheul oder Gebrüll / kein Zetter-Geschrey / welches Leute aus Ungedult / oder auf der Folter- und Peinige-Banck die Ubelthäter / wenn sie gerecket werden / von sich geben: Nein! Es war zwar laut / aber dennoch gar vernehm- und verständlich / und wann die so laut ausgeruffene Worte ex Pſ. XXII, 1. אלי אלי למה עזבתני! diese Worte sind der Anfang des Pſ. XXII. dessen Titul ist von der Hindinn die früh gejaget wird: die LXXII. Dolmetscher setzen in der Griechischen Version, dero Worte offte im N. T. angezogen werden / allhie diese Worte hinzu: πρόσχες μοι, die Lateinische respice in me, siehe doch auf mich / gieb auf mich Achtung! aber diese Worte / weil sie nicht in der Ebräischen als der rechten Haupt-Bibel stehen / lässet Christus aus / anzuzeigen / daß im A. T. der Ebräische Text der rechte Haupt-Text sey / den er noch am Creutz mit seinem Blut versiegelt hat. Wie kommts aber / daß hie der Evangeliste Christi Worte / als er sie geredet / in Ebräischer Sprache anführet / Christus hat ja sonst auch viel Dinges mehr in seiner Mutter-Sprache Ebräisch geredet / da die Evangelisten Christi Worte nicht Ebärisch / sondern insgemein mehr auf Griechisch gegeben? Sie behalten sie / A. Seelen [1] anzuzeigen / daß der Pſ. XXII. dessen

sen erste Worte sie sind / von Christo handele und an Christo erfüllet sey: (2) vorzustellen / woher die Spott-Reden vom Elia seyn kommen / da sie sageten: dieser rufft dem Elia! muste also das Wort: Eli, Eli, als es geredet / bleiben / weil daher Anlaß genommen worden des Eliæ zu gedencken und zu lästern / als wenn Christo sein Vertrauen auf GOtt weggeworffen / und die Hh. sonderlich den Prophet Eliam um ihr Patrocinium wolle ersuchen: Aber Elias ist eines Propheten oder Mannes Name in Israel / so noch unter Christen bräuchlich / aber Eli ein zusammengesetztes Wörtlein vom אל, daß heisset GOtt / und dem Suffixo י. so da heisset mein / und also אלי mein GOtt: GOtt aber wird bey denen Ebreern אל genandt / zu beweisen / daß GOtt Starck: als Es. IX, 6. wird der HErr Messias genandt אל, da stehet im Teutschen / Krafft / Held. Christus erinnert also hier seinem Vater / daß er ja ein starcker allmächtiger GOtt sey / der wol helffen könne / und lasse ihn nun in seinem Creutz / hülff- und trostloß / er nennet ihn auch seinen GOtt: Mein GOtt / spricht er / mein GOtt / und eignet damit GOtt ihm zu / und zeiget sein Vertrauen auf GOtt hiemit an / daß / ob schon GOtt am Crentz ihn tödten würde / er dennoch ihn vor seinen lieben GOtt halten / und auf ihn trauen wolle / lehret auch damit / daß GOtt ihm helffen könne / denn er sey אל Starck / ein Heil. Starcker GOtt / er sey auch versichert / daß er geneigt sey ihm zu helffen / denn er sey sein GOtt / sein lieber GOtt. Und daß sind die beyden Haupt-Pfeiler / darauf aller unser Vertrauen im Creutz sich muß gründen / wie er nemlich sey אל ein starcker GOtt / der uns könne helffen / und denn auch אלהינו Unser GOTT / der uns auch in unserm Creutz wolle helffen. Mein GOtt / mein GOtt /

spricht unser Text ferner / warum hast du mich verlassen? im Hebräischen heist es עזבתני: warum höreſt du auf mir zu helffen? wie denn Pſ. XXII. dieſe Erklärung dabey ſtehet: Ich heule / aber meine Hülffe iſt ferne Pſ. II. Mein GOtt / des Tages ruffe ich / aber du antworteſt mir nicht / und des Nachts ſchweige ich auch nicht: Pſ. III. und ſo ferner Pſ. V, VI, XII. über das heiſſet עזבתני: warum nimmſtu nicht die Laſt einmahl mit mir / und finden wir dieſe Erklärung im 296ſten Liede unſers Zelliſchen Geſang-Buchs / da wir ſingen:

Wie lang hab ich / O höchſter GOtt /
Getragen meine Laſt und Noth /
Wie lange hat mein Hertz in mir /
Geſchrien ängſtiglich zu dir /
Und gleichwol wird mir immer doch
Noch ſchwerer meines Creutzes Joch /
Es hält feſt an / ja nimmt noch zu /
Und hab ich davor keine Ruh / u. ſ. w.

Im Griechiſchen ſtehet ἐγκαταλείπειν, daß heiſſet nicht bloß hin / einen laſſen oder verlaſſen / es mag ihm gehen wie es wolle und könne / an einen ſich gar nicht kehren: ſondern einen worinn ſtecken laſſen / einen in Noht und Gefahr laſſen / als wenn jemand zu Grunde ſincket / dem ich die Hand bißhero gegeben / oder untergeleget habe / ich ziehe aber anitzo die Hand ab und zurück / und laſſe ihm in die Pfütze / in den Moraſt oder Schlamm immer hinſincken / ja gar verſincken / daß heiſſet eigentlich ἐγκαταλείπειν. So klaget allhier gleichſahm Chriſtus aus dem Pſ. LXIX, 3. 4. Ich verſincke im tieffen Schlamm / da kein Grund iſt / ich bin in tieffen Waſſern / und die Fluht will mich erſäuffen; ich habe mich müde geſchrien / mein

mein Hals ist heiserich / das Gesicht vergehet mir / daß ich so lange muß harren auf meinen GOTT: und aus dem CXXX, Ps. v. 1. Aus der Tieffen ruffe ich HErr zu dir / HErr Gott erhöre mein Ruffen / das Wasser gehet mir biß an die Seele / und du wilst noch nicht hören.

USUS.

Aus dieser hefftigen Klage ihres liebsten Heylandes siehet nun Ew. Christl. Liebe zur Gnüge / was für Schmertzen diese Verlassung von GOtt seinem himlischen Vater ihm in dem innersten seines Hertzens müsse verursachet haben: Sehet aber noch mit wenigen / A. Seelen / diese Schmertzens-volle Verlassung eures Heylandes am Creutz an / in wahrem Glauben zu eurem kräfftigen Trost in allem Creutz und Leyden? Ich weiß / daß in dieser Christlichen Versamlung wol ein oder anders frommes Hertz sich finden möchte / daß ehemahls / oder noch wol itzo in so grosser Noht und so schweren Anfechtungen stecke / oder auch künfftig noch wol / wo nicht eher / doch wenn die unausbleibliche Todes-Noht antritt / da kein Mensch mehr helffen noch rathen kan / in solche Angst gerathen möchte / daß er meynet / es wäre ihm nicht anders / Himmel und Erden lägen ihm auf der Seelen / es sey kein Rath / keine Hülffe / kein Trost mehr / weder bey GOtt noch bey Menschen / er sey von jedermann / von GOtt / von allen Geschöpffen / Engeln und Menschen verstossen und verlassen / es sey niemand / der ihn helffen wolle oder könne / in aller Welt zu finden: der alsdenn wol mit König David anstimmet Ps. X, 1. Ach GOtt / warum trittest du so ferne / und verbirgest dich zu der Zeit der Noth?

und Ps. XLII, 1. Warum hast du doch mein vergessen / warum muß ich so traurig gehen / wenn mein Feind mich dränget? Ja mit Christo selbst: Ach mein GOtt / siehest du denn nicht / was ich vor ein schweres Creutz und Anliegen auf meiner Seelen habe? Ach mein GOtt / siehestu dn mein Elend / warum lässest du mich denn hülff- und trostloß? Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen? Wenn euch nun / A. Seelen / eine solche Angst / ein solcher Schmertz / es sey wenn es wolle / vor oder in der Todes-Stunde / an eure Hertzen und Seelen treten solte; Ey so tröstet euch doch mit dem Exempel eures Heylandes Christi JEsu / der führet ja eben diese Klag-Worte am Creutz / seine Seele empfindet nicht nur eine gleichmäßige / sondern noch weit grössere Angst / nun ist ja der Jünger nicht besser als sein Meister / warum wolte es der Diener besser haben als sein Herr: dancket vielmehr GOtt / daß ihr auch in diesem Stück dem Ebenbilde eures gecreutzigten JEsu ähnlich seyn könnet / daß ihr in diesen heiligen Fußstapffen stehet / welche euch zum Himmel führen: Verzaget auch nicht in dieser eurer Angst / wenn sie auch noch so schwer wäre / schauet doch nur an die Verlassung eures Heylandes am Creutz / mit den Augen eures Glaubens / der klaget auch / er sey von GOtt verlassen / er klaget auch über die grosse Angst seines Hertzens / und dennoch war und blieb er in der Verlassung GOttes lieber Sohn: Also wenn es schon scheinet / daß GOtt dich verlassen / und habe dein vergessen / so bistu dennoch GOttes liebes Kind / und GOtt dein Hertzen-Vater / der mag sich von aussen gegen dir stellen wie er will / ist und bleibet er doch dein Vater / dein Vater und dein HErre GOTT / der dir beystehet in aller Noht / sein Väterliches

Hertz

Hertz / daß kan und will dich lassen nicht: Gleich wie GOtt Christum am Creutz zwar eine geringe Zeit hülff- und trostloß gelassen / hernach aber mit Ehren und Schmuck so herrlich wiederum gekrönet Ps. VIII, 6. Also verlässet dich GOtt auch in deinem Creutz nie nicht gantz und gar / denn deine jetzige Verlassung im Creutz ist nur δοκιμασικὴ probatoria, eine Prüfung deines Glaubens / Gedult / Sanfftmuth und anderer Tugenden; Aber dulde dich nur noch ein wenig / kommt schon Gottes Hülff-Stunde eben itzt auf den Stutz nicht / so harre du ihr / veniens veniet & non tardabit,

Und obs schon wäret biß in die Nacht,
Und wieder an den Morgen /
Laß nur dein Hertz an GOttes Macht
Verzweifeln nicht noch Sorgen:

GOtt wil dich nicht verlassen / er kans nicht über sein Hertz bringen / daß er den Gerechten solte immer in Unruhe lassen. Gleich wie er Christum vom Creutz herab / so wil er dich auch aus aller Angst reissen / daß du ihm noch Küßhand zu geben und dancken müssest / daß er deines Angesichtes Hülffe und dein gnädiger Gott ist / Ps. XLII, 12. Kan auch ein Weib / eine leibliche Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie auch dessen vergesse / so wird doch der HErr dein nicht vergessen / siehe / in diese seine Hände hat er dich gezeichnet / Esa. XLIX, 16. Folge nur dem Exempel Christi am Creutz / und wenn du meynest / du seyst der elendeste und verlassenste Mensch von der Welt / so wende du dich auch mit deinem verlassenem JEsu am Creutz zum lieben Gebet / halte

an am Gebet / ruffe mit deinem Heylande eben den an / von dem du meynest / daß er dich verlassen: Bete aber weißlich / daß du ihn allein anruffest nach seinem Befehl: Ruffe mich an in der Noht / so wil ich dich erretten / Psal. L, 15. Bete vertraulich / in guter Zuversicht / daß du GOtt allein dir zueignest und glaubest / er möge es mit dir machen / wie er wil / so könne er dir doch so ein hart Creutz nicht zuschicken / daß er nicht immer noch dein GOtt / dein lieber GOTT / der dir in aller Noht beystehet / seyn und bleiben solle. Bete auch inständig / und werde des Betens im Creutz nicht müde / eben wie hier Christus nicht nur einsondern zweymahl sprach! Mein GOtt / mein GOtt / bete auch offenhertzig / sehn- und flehentlich / schütte dein Hertz und was dein Anliegen / wie dir zu muhte sey / rein heraus / wie hier Christus laut rieff und klagete sich verlassen: Und wo du das thust in deinem so schwerem Creutz / so sorge und sorge auch nicht zu viel / GOtt weiß wol wenn er helffen wil / traure und betrübe dich mit massen / GOtt kan und wil dich nicht verlassen:

Ehe Himmel und die Erden /
Zu nichte müsten werden /
Als solten seyn verlassen /
Die dieß mit Glauben fassen;
Ja wenn du bist in höchster Noht /
So kommt und hilfft der liebe GOtt! Amen.

(✝)

Die

Die ander Predigt
über das vierte Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Marci XV, 34.

UM die neundte Stunde rieff JEsus laut/ und sprach: Eli/ Eli/ Lama/ Asabthani? das ist verdolmetschet: Mein GOtt/mein GOtt/warum hastdu mich verlassen?

EXORDIUM.

AUs unserer jüngst-gehaltenen ersten Predigt über das vierte Wort JEsu am Creutz/ wird uns vermuhtlich noch erinnerlich seyn/ wie wir dazumahl Ew. Christl. Liebe mit denen Klag-Reden des Jeremiæ Thren. I, 12. eingeladen/ daß sie doch mit geistlichen Glaubens-Augen beschauen mügten/ den grossen Schmertzen ihres von GOtt am Creutz verlassenen JEsu: welche Einladung wir anjetzo gegen Ew. Christliche Liebe wiederholen/ nachdem sich in unserm Text noch dergleichen Umstände hervorthun/ welche diesen Schmertzen unseres Heylandes/ den er in seiner Verlassung am Creutz empfunden/ uns noch schmertzlicher machen: Wir dürffen uns nur ein wenig bemühen/ die Ursachen zu erforschen/ welche unseren wehrtesten Heyland bewogen/ ein solches klägliches Geschrey von sich hören zu lassen/ so wird uns der Schmertz/ welchen das Hertz JEsu in seiner Verlas-

sung

sung empfunden/ weit lebendiger/ als bißhero geschehen/ können fürgestellet werden. Davon wollen wir aber anjetzo beym Eingange nichts reden/ sondern dasselbige verspahren biß zur Abhandelung der Sache selbst: Nur dieses wollen wir kürtzlich im Eingange Ew. Christl. Liebe melden/ daß auch der wehrteste Heyland bey allen seinen grossen innerlichen Seelen-Schmertzen so gar von denen äusserlichen Beschimpffungen der Juden nicht ist befreyet gewesen: Welche/da der liebste Heyland diese jämmerliche Klage führet: Eli/Eli/ lama Asabthani? Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen? ihm fälschlich andichten/ er suche Raht bey den Eliam/ nachdem er an der Hülffe GOTTes nunmehro verzweiffelt habe: Und einige die dabey stunden/ saget Marcus XV, 35. Da sie das höreten/ sprachen sie: Siehe/ er ruffet den Elias. Ja um seine unschuldige Seele noch mehr zu kräncken/ so bringen sie ihm Essig da/ ihn damit zu träncken: Da lieff einer/ spricht Marcus ferner/c.XV. 36. und füllet einen Schwamm mit Essig/ und steckete ihn auf ein Rohr/ und träncket ihn: welcher ihm auch zugleich hönisch aufrücken muß/ die Nichtigkeit seiner vorgegebenen Macht/ wie er/ nemlich der Messias und Heyland des jüdischen Volcks seyn wolle/ da er vor sich selbst so wenig Hülffe von GOtt und seinem Vorläuffer dem Elia erhalten könne? Halt/ laß sehen/ spricht er/ ob Elias komme und ihn herab nehme. Was meynet wol Ew. Christl. Liebe/ wie dazumahl eurem Heylande am Creutz möge zu muhte gewesen seyn? da er sich innerlich von GOtt seinem himmlischen Vater verlassen/ äusserlich aber also von denen Juden verlästert und verschmähet sehen muste? Ja/ da man sonsten mit armen

Sün-

Sündern ein Mittleiden zu haben/ und ihnen die letzte Erquickung niemahln zu versagen pfleget/ unser wehrter Heyland von denen undanckbaren Juden erfahren müsse/ daß sie ihn anstatt des bedürffenden Labsahls in dieser grossen Angst/ sauren Essig zu seiner Erquickung darboten? Solten dieses wol nicht lauter Schwerdter gewesen seyn/ welche ihm dazumahl durch seine unschuldige Seele gedrungen/ und den allergrössesten Schmertzen darinn erreget hätten? Ach! so kommet doch nun abermal/ ihr andächtige Seelen/ die ihr allhier versammlet seyd/ das bittere Leyden eures Heylandes zu betrachten/ eröffnet die Augen eures Hertzens/ die geistlichen Glaubens-Augen/ schauet doch und sehet/ ob irgend ein Schmertz sey/ wie der Schmertz/ der anjetzo euren Heyland Christum Jesum troffen hat/ da er von GOtt seinem himmlischen Vater am Creutz verlassen worden? Und gleich wie ihr in voriger Predigt denselben beschauet habet zu einem kräfftigen Trost in eurem Creutz und Leyden/ also sehet ihn anjetzo an zu einer ernstlichen Verläugnung alles ungöttlichen Wesens/ und verlasset dasjenige/ um welches willen euer Heyland so schmertzlich am Creutz verlassen worden: Nachfolgende Predigt soll/ Ew. Christl. Liebe/ hiezu bequehme Gelegenheit an die Hand geben/ wenn wir darinnen **die Ursachen erwegen wollen/ welche Christum also kläglich am Creutz zu seufftzen bewogen.** GOtt wolle uns Geist und Krafft dazu verleihen um Christi willen/ Amen.

Tractatio Thematis,

oder

Abhandlung.

UNserm Vorhaben nun etwas näher zukommen/ so sehen wir anjetzo die **Ursachen/** welche Christum am Creutz bewogen/ daß er so kläglich geruffen: **Mein Gott/**

mein GOtt/ warum hast du mich verlassen? Und welches hiebey muß erörtert werden: Auf was Arth Christus/ der doch selber GOtt war/ von GOtt sey verlassen worden? davon haben nun die Ausleger mancherley Gedancken/ deren wir die vornehmsten eröffnen wollen: Theils aber sind falsch/ theils gezwungen/ theils *insufficient* und wollen nicht zureichen: Eine aber ist nicht nur wahr/ sondern auch vollgültig und genug/ Falsch ists/ wenn etliche vorgeben/ es wären diese Worte hominis desperabundi, eines Menschen/ der an GOTT verzweiffele/ oder doch auf dem Gleede und nechsten Grad ist/ daß er an GOtt verzweiffeln wil. Aber behüte GOtt vor einer solchen Auslegung. Zwar/ wenn ein Mensch/ wie Cain und Judas an GOtt verzweiffelt/ so meynet er/ er sey von GOtt gantz und gar verlassen/ er sey von dem Angesicht Gottes ewig und unwiederrufflich verstossen/ das heisset denn auch an GOtt verzweiffeln/ und können also diese Worte von Gottes Verlassung gar wol einen verzweifelten Verstand haben/ wenn sie ein verzweiffelnder Cain oder Judas redete/ nicht aber/ wie sie König David/ und aus dessen Munde Christus am Creutz gebrauchet/ sintemahl König David/ und noch weniger/ Christus niemahls in dem Stande je gewesen/ darinnen sie verzweiffeln wollen/ oder verzweiffelt geredet hätten: Verzweiffelung ist eine von denen grössesten Sünden/ davon unser Heyland so weit als der Himmel von der Hölle entfernet gewesen/ und dieß erhellet aus den Worten Christi selbst: Denn Christus klaget nicht allein/ GOtt habe ihn verlassen/ sondern nennet GOtt noch zu zweymal in gutem Vertrauen seinen GOtt: Mein GOTT/ spricht er/ mein GOtt! eignet also GOtt im Glauben ihm zu/ und erkennet ihn in der Verlassung als seinen GOtt/ seinen lieben GOtt/ welches kein

Ver-

Verzweiffelter thun kan. Falsch ist auch deren Meynung die da lehren / daß Christus am Creutz habe der Verdammeten Höllen-Pein/ ja wohl gar höllisch Feuer/ wie der Reiche in der Hölle und Ovaal/ unserer Sünde halben gelitten/ und daher als ein Verdammter geruffen/ GOtt hätte ihn nun verlassen / und wäre über ihn gar zu sehr unser Sünde halben erzürnet gewesen: Nun hat zwar Christus durch sein Creutz und Tod vom höllischen Feuer und ewiger Verdammniß uns erlöset / auch vom Feuer-brennendem Zorn GOttes/ aber in Person ist er auf keinerley Art/ auch nicht als unser Sünden-Büsser unter GOttes Zorn oder bey GOtt in Ungnaden gewesen/ ist auch nie von demselben zur Höllen verdammet/ oder hat höllische Marter empfunden / so redet die Heil. Schrifft und die Ehrw. Antiqvität von Christi Leyden gar nicht. Zwar werden wohl in heil. Schrifft grimmige Schmertzen per hyperbolen Höllen-Schmertzen genant/ als da König David klaget Ps. XVIII. 5. 6. Höllen-Bande umfiengen mich/ die Bäche Belial erschreckten mich. Und auf solche Art kan man wohl sagen/ daß Christus am Creutz habe Höllen-Angst gelitten / und daher geklagt/ daß GOtt ihn verlassen/ als wäre er verdammet/ aber dieses ist per auxesin geredet / und hat einen verblühmten Verstand: denn ob schon Christus von allen Sünden und deren zeitlichen und ewigen Straffen uns auf gewisse Art erlöset/ so hat er doch nicht nöthig gehabt alle und jede Straffen unserer Sünden formaliter an sich in seiner Person zu leyden: Z. E. Aussatz/ Pest/ Fieber ꝛc. sind auch Straffen unserer Sünden/ aber deren keine hat Christus an seinem Leibe jemahln empfunden/ ja wir lesen nirgend/ daß Christus jemahln in eigener Person kranck gelegen/ und dennoch trug er/ aber virtualiter unser aller Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmertzen imputativè & effectivè

fectivè, indem GOtt seines Sohnes Leiden zur Genugthuung vor unsere und aller Welt Sünden insgesamt annahm/ denn Christi Leiden hat seine Krafft eben nicht von der Grösse oder Vielheit/sondern von der hohen unendlichen Person/die diß Leiden über sich formaliter in Person ergehen lassen/und wie dieselbe auf keinerley Art Sünde an sich gehabt/ so hat GOtt auch auf Christum in denen grössesten Creutzes-Schmertzen keinen Zorn noch Unwillen gefasset/ und ist immer Gottes lieber Sohn als GOTT und Mensch geblieben/derowegen auch in dem Respect von Gott seinem himmlischen Vater nie verlassen. Falsch ist auch deren Auslegung/so da meynen/ als wenn Christus/ da er rufft: Mein GOtt! ꝛc. durch seinen Gott seine ewige Gottheit verstünde/und anzeigen wollen/daß/da er jetzo sterben sollen/wäre die persönliche Vereinigung beyder Naturen/ auf eine geringe Zeit getrennet worden: Und meynet St. Ambrosius in Luc. Christus habe ehe nicht sterben können/ biß die persönliche Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur sey getrennet worden/welcher Meynung auch St. Hilarius Beyfall giebet: Aber Unrecht: Denn so bekennet ja gar recht die gantze Christenheit/in Symb. Athan. Quod semel assumsit nunquam deponit; die göttliche Natur Christi hat die menschliche in der persohnlichen Vereinigung nimmer verlassen/ als allein mit verlangeter Hülffs-Erweisung/ indem zwar die göttliche der menschlichen Natur persöhnlich vereinbaret blieben/ doch hat sie wol die menschliche Natur im Creutz Hülff-und Trost-loß (so zu reden) zappeln lassen. Es ist zwar/ wie Christus am Creutz starb,/ eine persöhnliche aber dabey natürliche Trennung des Leibes und der Seelen vorgegangen/indem Christi Seele ihren Cörper verlassen/ biß an den dritten Tag/ da sie dem Leibe wieder vereiniget/aber die persöhnliche

liche Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in Christo ist immer unzertrennet blieben: Daß also Christus dieserwegen nicht klagen können / daß sein GOtt oder göttliche Natur ihn und seine menschliche Natur persöhnlich verlassen.

Andere erklären dieses Wort JEsu nicht zwar falsch noch unrecht / aber dennoch ist die Auslegung gezwungen / und kommt eben bey dem Text nicht: Als wenn venerabilis Beda meynt / Christus klage eben nicht über seine Schmertzen / sondern darüber / daß GOtt sein Vater ihn nun so bald sterben / und nicht noch länger leben / und für der Welt Sünden noch mehr büssen lassen wolle / als er doch aus grosser Liebe zu uns gerne thun wollen / als wolte er sagen: Ach mein hertzen Vater / verlaß mich doch nicht / daß ich so bald sterbe / ich will ja gerne dir zu Ehre / und den Menschen zu Liebe ein mehres leyden / was soll es denn bedeuten / daß ich so bald sterben soll? Nun ist zwar wahr / daß Christus aus hertzlicher Liebe zu uns / ein mehres (wo es nöthig gewesen) gerne für uns gelitten hätte: Aber diese Klag-Worte: Mein GOtt / mein GOtt / warum hastu mich verlassen? braucht man nicht eigentlich / wenn man noch gerne ein mehres leyden will / sondern vielmehr / wenn man meynet / des Leydens sey nun wol einmahl genung. Theophylactus meynet / Christus rede hier in der Person des Jüdischen Volcks / und gehe ihm nahe / daß GOtt die Juden seine Anverwandten nach dem Fleisch / die von so viel 100. Jahren GOttes Erb-Volck gewesen / nunmehro verstossen und verlassen habe / als er auch kurtz vorher die Zerstöhrung der Stadt Jerusalem mit heissen Trähnen beseufftzet: als wolte er sagen: Ach GOtt! warum hast du doch zugelassen / daß dein Volck den schrecklichen GOttes-Mord an mir itzt begehet / um deßwillen du hernach sie mei-

ne gantze Freundschafft nach dem Fleisch wirst zeitlich und ewig verlassen: Ob nun zwar die Verlaß- und Verstossung des Jüdischen Volcks Christo recht nahe gegangen / so ists doch ein gezwungen Werck / daß man was Christus von sich klaget; warum hast du Mich verlassen / will auf etwas anders deuten / so daß Mich solle so viel als meine Verwandten heissen. So ist auch theils falsch / theils gezwungen / die Erklärung St. Bernhardi Serm. V. de Verbis Esaiæ: wenn er es daselbst also erkläret: Mein GOtt / du meine Göttliche Natur handelst jetzt so / als wenn du von mir gewichen und mich in der Noht verlassen hättest / weil du meiner menschlichen Natur nicht vergönnest einen Göttlichen Blick und Wunder zu thun / um dem zusehenden Volck zuerweisen / daß ich mehr als ein blosser Mensch sey / aber so hänge ich hier als ein krafftloß ohnmächtiger Mensch: Aber dem zuwider / war kurtz vorher gegangen die dreystündige übernatürliche Finsterniß / ehe Christus sich verlassen geklaget / und folgeten noch mehr Wunder bey Christi Tode / als das Erdbeben / Zerspringung der Felsen ꝛc. daraus der Heydnische Haupt-Mann unter Christi Creutz woll erkannte / daß Christus wäre ein frommer Mensch / ja gar Gotes Sohn gewesen. Gezwungen ist auch des Origenis Erklärung / dahin zielend / daß die meisten Christum und sein Verdienst fahren lassen / und die wenigsten bey ihm und seinem Creutz beständig bleiben / und dessen geniessen würden / als wolte er sagen: Hier hänge ich / und muß vor aller Welt Sünden jetzt büssen / aber sage mir doch / mein hertzen Vater / warum giebestu doch zu / daß ohngeachtet ich für alle Menschen jetzo büsse / dennoch ich und mein so theures Verdienst fast von aller Welt verlassen wird / und ich / da fast alle Welt von mir ab zum Teuffel fähret / bin wie einer der nach der Erndte einige noch übrige Stoppeln /

und

und nach der Weinlese einige noch übrige Weinbeere einsammlet: Nun ists zwar Christo rechtschaffen nahe gegangen / da er im Geist zuvor gesehen / daß fast alle Welt ihn und sein Verdienst zu ihrem selbst eigenem ewigen Schaden fahren lassen würden / aber diese Worte Christi: Mein GOtt! ꝛc. Dahin zu deuten / ist gar zu weit gesuchet: denn Christus klaget ja nicht / daß die Welt ihn und sein Verdienst / sondern daß GOtt ihn verlassen habe: Und ist diese Erklärung eben so weitläufftig gesuchet / als wenn ich sagen wolte / Christus klage in diesen Worten Mein Gott / ꝛc. warum Gott sein damahliges Gebet / welches er beym Anfange seines Leydens im Oel-Garten mit blutigen Thränen ihm geopffert / daß / so es müglich / dieser Creutzes-Kelch von ihm gehen mögte / unerhöret gelassen / und ihn mit dem Creutzes-Kelch nicht verschonen wollen / sondern biß auf die Hefen ihn denselben austrincken lassen: Denn eben so gezwungen als es ist zu sagen / von GOtt verlassen seyn / heisse allhier eben so viel / als von GOtt unerhöret seyn / so gezwungen fält auch die Erklärung / wenn ich mit dem Origene sage / von Gott verlassen seyn / heisse allhier eben so viel als von der Welt verlassen seyn: Sind also diese Auslegungen gezwungen und etwas zuweit hergesuchet.

Anderer Auslegungen sind zwar weder falsch noch gezwungen / aber dennoch nicht zulänglich noch zureichend: Z. E. viele meynen / Christus habe hiemit das umstehende Volck des Ps. XXII. welcher mit eben diesem Worten anhebet: **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen?** erinnern wollen: Sie möchten doch nur diesen Psalm durchlesen und gegen sein Leyden halten / so würden sie klar sehen / was allda von Messia geweissaget / würde jetzo an ihm erfüllet / als: **Sie haben mir meine Hände und Füsse durchgraben / sie haben**

ben meine Kleider unter sich getheilet / ihren Rachen sperren sie auff wider mich ꝛc. Und daraus erkennen / daß er und kein ander der wahre Messias aller Welt Heyland wäre. Ob nun wol kein Zweifel / daß Christus mit diesem Exordio ex Ps. XXII. habe andeuten wollen / daß der gantze Psalm von ihm als dem Messia zu verstehen / so zielet doch Christus noch weiter / und giebet uns zu bedencken / in was Jammer und Noth er unserer Sünden halben gestürtzet und eingesencket sey / weil König David die Wort dem Messia nicht vorgeschrieben / daß er sie einmahl brauchen könte / sondern weil er zuvor gesehen / daß der HErr Messias in solch Elend / Jammer und Noth kommen / und diese Worte brauchen würde / hat sie König David aus Göttlicher Offenbahrung angemercket. Capnico de Verbo mirifico und P. Galatinus de Arcanis Catholicæ Verit: meynen / daß Christus den gantzen Ps. XXII. mit nächstfolgenden neun Psalmen biß an die Worte Ps. XXXI, 6. stillschweigend hergebetet / nur die ersten Worte Ps. XXII. Mein GOtt / mein GOtt / wie hast du mich verlassen ? und im letzten / Ps. XXXI. 6. Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist / habe er laut gebetet / und sich in dem langen Gebet damit getröstet / daß wir itzt alles was schimpff- und verächtlich / so würde auch alles / was von Messia herrlich geweissaget / an ihm über ein kleines auch erfüllet werden / daß / wie er da jetzt von GOtt und aller Welt verlassen hienge / also würde er nun bald herrschen über aller Welt Ende / und alle Fetten / das ist / vornehme Herrn würden ihn anbeten / und ihn preisen / welches alles in eben dem Ps. XXII. auch geweissaget worden: Nun ist wol gläublich / daß Christus mit solchen Gedancken sich in seinem Creutz habe aufgerichtet / aber es stecket noch was mehr unter diesem Wort: Mein GOtt / warum

hast

hast du mich verlassen / als mit denen folgenden Worten sich nun trösten wollen / denn diß Wort an sich einen Hülff- und Trost-losen vorstellet: Epiphanius meynet / Christus zeige hiemit an / daß sein Leyden kein Schein-Leyden / und er eine wahre empfindliche menschliche Natur angenommen / denn hätte er sein Leyden nicht rechtschaffen empfunden / hätte er nimmer so wehmühtig geruffen: Aue! mein GOtt / warum hastu mich verlassen: Nun giebet zwar dieses Wort Christi uns freylich einen Beweiß / daß Christus wahrer Mensch sey / wie auch sein gantzes Leyden / aber dennoch sind noch andere und höhere Uhrsachen / um deren Willen Christus so und so gelitten / so und so geruffen / als zu beweisen seine Menschheit: Andere meynen / Christus habe hiemit nicht nur seine wahre Menschheit / sondern auch seine übergrosse Schmertzen ausruffen wollen: da denn wol gewiß ist / daß Christus mit diesem Wort über seine grimmige Schmertzen klaget / aber noch steckt etwas mehr und eine andere Uhrsache darunter / die sein Leyden so groß und schwer gemacht: Andere meynen / daß Christus mit diesem Wort: Mein GOtt ꝛc. nicht nur seine menschliche Natur und grosse Schmertzen / sondern auch seine Unschuld vorstellen wollen / als wolte er sagen: Mein GOtt / wie kommt es doch / daß eben ich so viel vor andern leyden / und hülff- und trostloß allhier hängen muß. Du mein Gott weist ja wol / daß ich diß Leyden gar nicht verschuldet? die zween mitgecreutzigten Mörder dürfften so nicht sagen / noch nach der Uhrsach fragen / warum sie Gott in so schmählichen Tod fallen lassen / die Uhrsachen wusten sie schon / daß sie empfingen / was ihre Thaten wehrt waren. Aber Christus mochte wol nach der Uhrsach fragen / warum Gott ihm so scharff mit wäre / da er doch in Person auf der Welt Gottes nichts verschuldet: Nichts destoweniger will Christus mit diesen Worten nicht nur seine Unschuld an den

Tag legen/ sondern auch uns Anlaß geben nach der wahren Uhrsach zu forschen/ warum Gott ihn/ da er doch nicht verschuldet/ so grausam martern und tödten lassen/ darum rufft er so laut/ daß es alles Volck hören könne/ Mein GOtt! ꝛc.

(a) Hæc etiam legi potest apud Meisnerum de VII. verbis Christi. p. m. 374.

Die rechte (a) Erklärung nun zu melden/ so ist vorher zu mercken/ daß Gott am Creutz Christum nicht gäntzlich verlassen/ so/ daß er gar nicht über ihn sich erbarmen wollen/ Christus wuste es auch selber wol/ darum warff er sein Vertrauen zu GOtt nicht weg/ sondern nannte ihn in der Verlassung noch seinen GOTT/ Mein GOtt/ sprach er/ mein GOtt/ welches ein Glaubens-Wort/ wie er auch in eben dem XXII. Ps. saget: du bist mein GOtt von meiner Mutter-Leibe an (b). So erhellet auch aus dem Context dieses Ps. XXII. daß Christus indem er ruffet/ Mein GOtt/ mein GOtt/ ꝛc. sich darüber beklage/ warum ihn GOtt nicht auf solche Art/ wie er die Hheil. Väter und Propheten offt wunderbahrer Weise errettet/ nicht auch befreye: denn das zeigen die nächstfolgenden Worte in diesem Ps. XXII. wenn Christus daselbst fortfähret/ v. 5. 6. 7. Unsere Väter hoffeten auf dich/ und da sie hoffeten/ halffest du ihnen aus: Zu dir schrien sie und wurden errettet/ sie hoffeten auf dich und wurden nicht zu schanden: Ich aber bin ein Wurm/ ꝛc. als wolte er sagen: Ach mein GOtt du hast dich ja sonst noch über andere erbarmet/ und wenn sie aus guten Vertrauen dich angeruffen/ hast du sie offt wunderbarlich errettet: Ich aber hänge hier hülff- und trostloß: denn ob schon der himmlische Vater seinen Sohn am Creutz beystund mit Väterlichen Gnaden-Schirm/ und die persönliche

(b) Conf. in hâc materiâ Bellarminus de VII. verbis Domini 5. genera unionis Christi cum Deo statuens: qvarum (prima] *Essentialis* inter Patrem & Filium: [secunda] *Personalis* inter divinam & humanam naturam: [tertia] unio *gloriæ*: [qvinta] unio *protectionis & consolationis* & hæc sola ad Tempus disrupta.

sönliche vereinigte Gottheit Christi/ die menschliche Natur in allem Leyden kräfftig erhielt/ so war doch Christus von GOTT also verlassen/ daß er keine eusserliche Hülffe und Rettung vom Creutz und Tode empfunden/ als daß GOtt ihn nicht vom Creutz herab genommen/ und von der Marter loß gemacht/ so/ daß die Zuseher mit Augen sehen können/ daß gleichwol GOtt noch lebe/ und die Unschuld rette: Ja daß er ihm nicht einmahl einen Engel geschicket / der ihn entweder vom Creutz herab genommen/ oder doch wie im Oel-Garten noch geschahe/ ihn auch am Creutz noch gestärcket hätte: Aber nein! alle Engel/ alle Menschen/ alle Geschöpffe/ der Schöpffer selbst/ traten zurück/ und liessen die menschliche Natur Christi immer hin leyden innerlich und äusserlich/ so viel ein Mensch in dieser Welt (doch ohne Sünde) leyden und ausstehen kan/ von aussen war kein Erretter im Werck weder zu sehen noch zu hören: dorten stehet im Buch der Richter geschrieben: Wenn die Kinder Israël zu dem HErrn ihren GOtt geschrien/ habe er ihnen einen Heyland erwecket Jud. III. 9. Aber das wiederfuhr Christo nicht am Creutz / der schrie zwar laut genug am Creutz/ aber Gott erwecket ihm keinen Heyland: doch was war es wunder / er war selbst aller Heylande Heyland? Und das ist was die Ep. ad Hebræos saget C. II. 6. du hasts ihm eine kleine Zeit daran mangeln lassen: das ist: du ô GOtt! hast deinen Sohn so tieff erniedriget/ daß er/ der Engel-Schöpffer / gerne die Hülffe eines Engels gehabt hätte/ und doch nicht haben können. Verlassen und entsetzet war Christus nicht nur von aller äusserlichen Hülffe/ sondern auch von inwendigen Trost / denn die Göttliche Natur hielt sich mit denen Strahlen Göttliches Trostes zurück/ sie ließ dieselbe nicht in Christi menschliches Hertz hinein scheinen/ noch einigen Trost in dieselbe hinein fliessen/ also daß Christus von binnen trostloß/ von aussen hülffloß

am Creutz hieng. Die Märterer ins gesammt empfunden in ihrem grössesten Leyden noch Trost vom GOtt dem H. Geist/ dem höchsten Tröster in aller Noht; Sie sorgeten offte selbst/ wie die Engel ihnen zur Seiten gestanden/ ihnen freundlich zugeredet/ zur Gedult beweglich ermahnet/ ihre Schmertzen gelindert/ ihre Thränen abgewischet/ ihre Wunden geheilet/ gekühlet/ erqvicket: Aber dessen allen war Christus am Creutz entsetzet: darum rufft er: Mein GOtt/ mein GOtt/ wie gehet das zu? andere hilffestu/ andere tröstestu/ mich aber lässest du hülff- und trostloß/ in so grimmigen Leibes-Schmertzen/ in so grosser Trauer und Betrübniß? Ich ruffe/ ich schreye um Hülffe/ um Trost/ aber du mein GOtt/ schweigest still: Mein GOtt schweige doch nicht also/ und verbirge doch dein Antlitz so nicht von mir/ Warum wirstu nur doch so in einen grausahmen verwandelt? Es muß aber Ew. Christl. Liebe nicht meynen/ wenn Christus allhier frägt: **Warum hastu mich verlassen?** Als habe er die Uhrsache nicht gewust/ warum er leyden müste? Ach nein! das war ihn mehr als zuwol bewust/ es ist dieses eine Art zu reden/ welche bey den Ebräern/ und auch sonsten gantz üblich/ daß sie öffters nach Dingen fragen als wüsten sie dieselbe nicht/ da sie sie doch wol wissen. Z. E. da die Kinder Israel das gegossene Kalb angebetet/ und sie der HErr vertilgen wolte/ fraget Moses: Ach HErr/ warum ergrimmet dein Zorn über dein Volck? da er doch die Uhrsache wol wuste. Ex. XXXII. 11. So fraget Hiob: warum bin ich nicht gestorben von Mutter-Leibe an? Hiob III. 11. da er doch wol wuste/ warum er alles/ was er litte/ erst leyden muste? So fänget auch David seinen Ps. X. an: HErr warum trittestu so ferne/ und verbirgest dich zu der Zeit der Noht? da er doch die Uhrsache wol wuste? also fraget hier Christus am Creutz/ warum

um ihm Gott verlassen/ nicht als hätte er die Uhrsache nicht gewust/ nemlich daß er um der menschen Sünde willen dieses alles leyden muste/ sondern sein grosser Schmertze treibet ihn mit David und Hiob nach einer solchen Sache zu fragen/ die ihn doch wol bekannt war/ als wolte er sagen: Pro delictis derelictus sum non meis, sed pro delictis Mundi: Der Sünde halben bin ich verlassen von GOTT nicht meiner / sondern der Welt Sünde halben/ ich aber komme unschuldig dazu/ Ach mein Gott! warum straffest du mich denn so erbärmlich?

USUS.

MAns aber/ andächtige Seelen/ giebet der wehrteste Heyland Anlaß mit dieser seiner Frage/ auch fleißigst nach der Uhrsache zu fragen/ warum GOtt seinen einigen allerliebsten Sohn so schmertzlich am Creutz verlassen? als welche uns allen am meisten und nächsten angehet/ darnach zu forschen und zu fragen: denn/ ô Menschen-Kind/ deine/ deine Sünde hat dieses angerichtet/ weiln du in deinen Sünden warest gantz zernichtet: darum so erkennet doch hieraus/ And. Seelen/ die grausahm schwere Last eurer Sünden erkennen/ die solch ein Jammer- und Angst-Geschrey dem Sohn Gottes am Creutz ausgepresset/ daß er von GOtt und aller Welt verlassen!

O Menschen-Kind bedenck das recht/
Wie GOttes Zorn die Sünde schlägt/
Thue dich davor bewahren!

Wol schreibet hievon S. Cyprianus de passione: Du/ mein hertzen JEsu/ klagest nicht über deine Schmach/ über deine Schmertzen/ über deinen Tod am Creutz/ sondern fragest nur nach der Uhrsache/ warum dich GOtt also verlassen? und wilst/ daß auch wir sollen nach dem Grunde und Uhr-

sach deiner Schmach/ Schmertzen und Todesfragen/ so wird daher die Abscheulichkeit unserer Sünden kund werden/und erhellen/ daß wir durch kein anderes Mittel und Versöhn-Opffer/als durch Christi Tod von Sünden und Tod erlöset/und mit GOtt ausgesöhnet werden können. Sehet! wir hatten mit Sünden verdienet/daß wir von GOtt ewig verlassen/nimmer an den Ort kämen/wo GOtt in Gnaden zu thun hat/sondern ewiglich von seinem Angesicht verstossen würden/ so da ist desertio ἀπογνωστικὴ die gäntzliche und totale verzweiffelte Verlassung der Verdammten: daß wir aber nicht möchten also ewig von Gott verlassen werden/ ist Christus uns zu gute von GOTT verlassen/daß ich anitzo getrost sagen kan: GOtt selbst sey von GOtt hülff-und trostloß gelassen/daß wir Selbstschuldige nicht mit dem reichen Mann in der Hölle und Qvaal ewig hülff-und trostloß gelassen würden. Wenn nun mitten in der Höllen-Angst unsere Sünde uns treiben/ wir wissen in der Welt nicht wohin wir sollen fliehen/ da wir möchten bleiben/weil wir durch unsere Sünde GOtt verlohren/ey so lasset uns fliehen zu unserm JEsu/und dieses sein Wort in wahrem Glauben ergreiffen/ **Mein Gott mein GOtt/warum hast du mich verlassen?** damit lasset uns vor Gottes Gericht treten und sprechen: Ich muß bekennen/daß ich mit meinen Sünden von dir ô gerechter GOtt/ewig geschieden und verlassen werden sollen: Aber weist du wol mein GOtt/ warum du deinen Sohn verlassen? Ist diß nicht meiner Sünden halben geschehen/ die dich und mich geschieden/ um dessen Willen kanst du mich als einen Bußfertigen Sünder nicht verlassen noch verstossen. Darum/da mein Heyland vor mich und meine Sünde ist von dir eine Zeitlang verlassen/ daß ich nicht ewig von dir verlassen würde; Ach! so verlaß mich

nicht

nicht / wenn mich anficht des Teuffels Gewalt des todes Gestalt/insonderheit aber so verlasset auch bey diesen euren Glaubens-Gedancken / die Sünden und Lüste dieser Welt / da nichts schädlichers und entsetzlichers ist / als dieselbe / um deren Willen der Sohn Gottes selbst von GOtt seinem himmlischen Vater am Creutze ist verlassen worden: Soll dich dein GOtt wegen deiner Sünden im kurtzen nicht ewig verlassen / so verlaß du die Sünde je eher je lieber! sonst sey versichert/daß nichts anders als die ewige Verlaß- und Verstossung von GOtt darauf erfolgen werde:

Verlaß die Sünde um deren ist
Verlassen am Creutz JEsus Christ/
Verlässest du die Sünde nicht/
So wird von seinem Angesicht
Dich GOtt verstossen ewiglich;

Welches doch GOtt alles in Gnaden von uns abwenden wolle: Amen/Amen!

Die erste Predigt
über das fünfte Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Joh. XIX. 28.

DArnach als JEsus wuste / daß schon alles vollbracht war/ daß die Schrifft erfüllet würde/ spricht er: Mich dürstet.

EX-

EXORDIUM.

Gebet starck Getränck denen die da umkommen sollen/ und Wein den Betrübten/ daß sie trincken und ihres Elendes vergessen/ und ihres Unglücks nicht mehr gedencken:

SO/ andächtige Seelen/ vermahnet sehr weißlich der fromme König Salomo/ Prov. XXXI, 6. 7. Krafft welcher Vermahnung man noch jetzo denen zum Tode verurtheileten armen Sündern/ kurtz vor ihrem Ende einen Trunck Weins zu reichen pfleget/ und zwar offt mehr als ihnen dienet: Aber so gut ist es unserm gecreutzigtem JEsu nicht worden/ da war kein Mensch/ der ihm in seinem grössesten Durst ein Tröpfflein Wassers/ wil geschweigen einen Trunck Weins gebothen: Daher klaget er am hohen Frohn-Altar des Creutzes über Durst und ruffet Sitio, mich dürstet! diesen Durst hat schon im alten T. vorgebildet der tapffere Held Simson/ nachdem er mit einer Esels-Kinnbacken 1000. Philister erleget hatte/ da gerieht er über einer solchen Arbeit/ in einen so hefftigen Durst/ daß er meynete vor Durst zu sterben/ wenn er Jud. XV, 18. zu GOtt also spricht: HErr du hast so groß Heil durch die Hand deines Knechtes gegeben/ nun aber muß ich Dursts sterben/ und in der Feinde Hände fallen: Unser HErr und Heyland Christus JEsus ist der starcke Held/ Esa. IX, 6. Der Held in Israel/ 1. Sam. XV, 19. Der HErr starck und mächtig im Streit/ Ps. XXIV, 8. Da er nun mit seinen und unseren Feinden/ Tod/ Sünde/ Teuffel und Hölle am Creutz einen Streit angieng uns zu erlösen aus der Hand unserer Feinde und aller die uns hassen/ gerieth er darüber in einen so heff-

hefftigen Durst/ daß er vor Durst verschmachten mögen: Derowegen ruffet er: Ach! Mich dürstet! Verwunderungswürdig aber ist es/ daß/ da Christus unzählige grimmige Schmertzen mehr an allen Gliedern fast empfunden/ er doch alles andere Leyden stillschweigend verschmertzet/ und absonderlich über Durst klaget: Wir schliessen daher nicht unbillig/ es müsse freylich dieser Durst unseres Heylandes etwas wichtigers in sich halten/ als wir uns sonsten unter dem Durst einer gemeinen Persohn etwa einbilden möchten/ und werde also die Betrachtung hierüber eines reifferen und andächtigen Nachsinnens wol wehrt seyn: worzu mir Ew. Christliche Liebe in zween Predigten über dieses Wort JEsu am Creutz bequemer Gelegenheit an die Hand geben werden: Unter denen die heutige als die erste Ew. L. und A. vorstellen soll: Den dürstenden/ die andere aber den geträncketen JEsum:

GOtt wolle uns hierzu Geist und Gnade geben/ um Christi Willen: Amen.

EXPLICATIO TEXTUS.

WEnn wir allhier unseren liebsten Heyland über Durst klagen hören/ machet es uns traun ein grösseres Nachsinnen/ als wenn wir 2. Sam. XXIII, 15. von dem Könige David lesen/ daß er einen Durst gehabt aus dem Brunnen zu Bethlehem von dem Wasser zu trincken/ welcher dazumal von denen Philistern besetzet war: aber auch wenn wir im Eingange von dem tapfferen Held dem Simson gehöret/ wie demselben so sehr gedurstet/ nachdem er die 1000. Philister erschlagen; auch nicht/ wenn wir Gen. XXI, 14. von dem Knaben Jsmael und seiner Mutter der Hagar lesen/ wie sie in der Wüsten fast vor Durst verschmachten müssen: Grösseres Nachsinnen/ sage ich/

verursachet es uns/ wenn wir aus unserm Text hören/ daß JEsus am Creutz geruffen: Mich dürstet! denn wer war dieser JEsus? Er war der eingebohrne Sohn Gottes/ der Fürste des Lebens/ und klaget allhier/ mich dürstet! der HErr/ von dem wir singen: Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen/ und nun ist dieser Lebens-Brunn ausgetrocknet: O des grossen Jammers! muß nun der HErr über Durst klagen/ von dem König David rühmt: Du HErr lässest Brunnen qvellen aus den Gründen/ die Wasser zwischen den Bergen hinfliessen/ und alle Thiere auf dem Felde trincken/ daß das Wild seinen Durst lösche: Ps. CIV, 10. Als Jsmael und Hagar in der Wüsten Durst litten/ sandte GOtt einen Engel/ der muste ihnen einen Brunnen- oder Spring-Qvelle zeigen/ Gen. XXI. Als die Kinder Jsrael in der Wüsten Durst litten/ ließ GOtt aus einem harten Steinfelsen Wasser qvellen/ Exod. XVII, 6. Als Simson vor Durst fast nicht mehr leben kundte/ ließ GOtt Wasser aus einem Esels-Kinnbacken entspringen/ Judic. XV. Als Elias in der Flucht war/ und in der Wüsten weder zu essen noch zu trincken hatte/ sandte ihn GOtt einen Engel/ der brachte ihm Speiß und Tranck/ ein geröstet Brodt/ und Kanne voll Wasser/ 1. Reg. XIX, 6. Und hier am Creutz hängt Gottes einiger/ allerliebster/ wesentlicher Sohn/ und schreyet über Durst/ aber GOtt sein Vater lässet ihn inmerhin dürsten/ und schicket ihm keinen Labetrunck/ oder verhindert/ daß ihm gar nicht am Creutz dursten muß/ wie er bey dem 40. tägigen Fasten in der Wüsten bereits an ihn erwiesen hatte/ Luc. IV, 2. Der liebste Heyland hatte auf der Hochzeit zu Cana/ da die Gäste bey dem Mangel des Weins durstig worden/ durch seine göttliche Krafft Wasser zu Wein gemacht: Durch eben diese seine Krafft hätte er auch am Creutz die Lufft in Wasser oder Wein verwandelt und so offt er Lufft geschöpffet/ ihm einen

Lösch-

Lösch-oder Labetrunck schaffen können/ wie kommt es denn/ daß ihm durstet? kein Wunder wäre es gewesen/ wenn alle Brunnen sich geöffnet/ und in die Höhe über sich gesprungen und aufgequollen wären/ wie man durch die Wasser-Kunst das Wasser in die Höhe Bergan zwingen kan/ diesen dürstenden HErrn ihren Gott und Schöpffer zu tränckten: Als dieser Lebens-Fürst zur Welt kam/ melden die Historici, sey zu Rom ein Oel-Brunnen entsprungen/ welcher viele Tage aneinander einen Oelbach von sich in die Tieber fliessen lassen/ aber da dieser HErr am Creutz stirbet/ da wil sich nicht einmahl ein Wasser-Brunnen öffnen/ seinen Durst zu löschen. Ist das nicht elend? O ihr harten Felsen! die ihr weyland in der Wüsten dem durstendem Volck Gottes Wasser genug gegeben/ wollet ihr denn dem/ der über dieß Volck HErr ist/ kein Tröpfflein Wassers geben in seinem grossen Durst: Ihr zerreisset auch zwar bey seinem Tode/ zerberstet und zerspringet gleichsam vor Wehmuth und Mittleiden/ aber so mittleidig seyd ihr doch nicht/ daß ihr eurem sterbendem Schöpffer soltet/ wie der Wasser-Felß in der Wüsten/ ein Wasser Trücklein zukommen lassen/ da ihm doch so sehr dürstet? O grosse Noht! wo hattet ihr lieben heil. Engel euch hingestecket? daß ihr eurem GOtt am Creutz in so grossem Durst mit keinem Löschtrunck aufgewartet/ da doch noch im Oelgarten/ als er sein Leyden mit blutigem Schweiß anfieng/ einer von euch zu ihm kam und ihn stärckete? aber bey dem Beschluß seines Leydens ist keiner von euch bey der Hand/ von dem man rühmen können: Es kam ein Engel vom Himmel und tränckete ihn! aber was hilffts! JEsus/ mein JEsus muß dürsten am Creutz des Vatern Zorn zu stillen/ und die Schrifft zu erfüllen. Die Klage an sich selbst/ unseres Heylandes lautet im Text also: JESUS rieff: Mich dürstet: Die Klage ist über Durst: Dieser Durst war nun ein na-

türlicher Durst / und kam aus natürlichen Ursachen her: Bey einem natürlichem Menschen verursachet den Durst/ die stetige Arbeit: Als Simson im Streit wider die Philister/ deren er 1000. erschlug / sich matt und müde gearbeitet/ kam ihm nach vollbrachter Arbeit ein hefftiger Durst an/ Jud. XV. König Lysimachus stritte hefftig mit dem Dromacheto seinem Feinde / und ob er sich im Kampff gleich wohl hielte/ plagete ihn dennoch zuletzt der Durst so sehr/ daß er sich gewonnen geben muste/ wie Cæcilius meldet in suis Antiqq. Wie nun bey diesen Helden und anderen Arbeitern/ die des tages Last und Hitze ertragen / die Erfahrung bezeuget/ daß die viele Arbeit ihnen einen Durst erwecke: Also gieng es Christo wie einem Menschen auch/ der hatte eine schwere Arbeit vor / und darinn die vorige gantze Nacht und folgenden fast gantzen Tag zugebracht/ wie er klaget/ Esa. XLIII, 24. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemachet in deinen Missethaten: war auch jetzo noch in vollem Werck begriffen/ des Teuffels Werck zu zerstöhren / und der höllischen Schlangen den Kopff zu zerknirschen / über welcher Arbeit er den Fersen-Stich erdulden/ und sein Blut aus seinem Leibe aussaugen lassen müssen: Dieser mühsahme Kampff/ und unmenschlich-schwere Arbeit trieb ihm im Oel-Garten schon den blutigen Schweiß/ und nun am Creutz den kalten Todes-Schweiß aus/ darüber ward er wie ein ander Mensch hellig und durstig: Auch verursachet bey uns Durst die Sonnenhitze: Als den Propheten Jonam nach verdorreten Kürbis die Sonne auf den Kopff stach/ ward er matt/ und wünschete seiner Seelen den Tod: Sehet; den grossen Propheten JEsum von Nazareth stach am Creutz nicht allein die natürliche Sonne am Himmel/ sondern auch die Göttliche Zorn-Hitze/

tze/ welche über unsere Sünde entbrannt/ unserem Sünden-Büsser auf seinem heil. Haupte stund/ und darüber ward er gantz matt und hellig/ daß er laut auf schreyet: Ach! wie dürstet mich! Es fand sich aber auch bey Christo Sitis mystica ein Geistlicher Durst: Ihn dürstet/ frommes Hertz/ nach dein/ mein und unser aller Seeligkeit/ wie ein Durstiger begierig ist nach dem Trunck/ so begierig ist CHristus nach unserer Seeligkeit/ nach unserer Busse/ Bekehr- und Besserung/ wie wir in Christlichen Kirchen zu singen pflegen:

Zum fünfften sagte er: mich dürst:
O JEsu! grosser Lebens-Fürst!
Du hast Durst und Verlangen/
Nach unserer Seeligkeit/
Darum hilff/ daß wir sie auch erlangen.

Eben dahin haben auch viele Hh. Kirchen-Väter diesen Durst gedeutet: So schreibet St. Augustin. Serm 114. de Tempore: Warum saget Christus/ mich dürstet? Er hatte ein hefftig Verlangen nach dem Glauben aller Ungläubigen/ daß sie durch den Glauben an sein Creutz und Tod seelig werden möchten: und St. Bernh. L. de Nass. Domini C. XIII. Mein HERR JEsu/ wornach dürstet dich doch? dürstet dich nicht nach unserer Seeligkeit? Die End-Uhrsache/ um deßwillen Christus diesen Durst am Creutz leyden wollen/ ist mancherley: Eine finden wir allhier im Text/ wenn es da heisset: Als nun JEsus wuste/ daß alles vollbracht/ sprach er: mich dürstet! Es überleget und erweget Christus gleichsahm am Creutz/ ob noch etwas in Mose und in denen Propheten von ihm geweissaget worden zu unserer Erlösung/ daß noch vor seinem Creutz und Tode von ihm erfüllet werden muste/ er findet aber in dem Überlegen alles erfüllet/ auf den einigen Post nach/ daß auch vom Messia vorher verkündiget wäre/ er solte Durst leyden/ und

sich mit Eßig träncken lassen: denn so war geweissaget Ps. XXII. Meine Kräffte sind vertrocknet wie ein Scherbe/ und meine Zunge klebet an meinem Gaumen: und Ps. LXIX, 23. Sie geben mir Gallen zu essen/ und Eßig zu trincken in meinem grossen Durst: damit nun er als der wahre Messias diß Pünctlein auch möge erfüllen/ und also kein Titul in Mose und denen Propheten unerfüllet bliebe/ lässet er diß Leyden auch über sich ergehen/ er dürstet/ lässet sich mit Eßig und Gallen träncken / weiln es seinem Himmlischen Vater also zu verordnen beliebet hatte/ wolte er wie in andern Dingen/ also auch hierinn pariren/ und sich als einen gehorsamen Sohn erweisen: Unsere erste Eltern hatten von der verbotenen Frucht im Paradieß genaschet/ und dieser Näscherey halben solten sie sammt ihrer gantzen Posterität ewigen Hunger und Durst leyden in der höllischen Grube/ darinnen kein Wasser/ und solten Pein ausstehen in der Flamme/ darinnen niemand ihre feurige Zungen mit einem Tröpfflein Wasser kühlen würde/ wie es dem reichen Schlemmer ergieng Luc. XVI. aber da hat GOtt/ der da reich ist von Barmhertzigkeit / uns die Gnade erwiesen/ und seinen eingebohrnen Sohn vor Adams Nascherey büssen/ und am Creutz dürsten lassen/ daß wir nicht Adams Sünden halber ewig einmahl hungern und dursten müsten: Auch ist bekannt / daß sonderlich bey uns Teutschen das Schwelgen und Sauffen als ein gemeines Laster im Schwange gehet: was nun solche nasse Brüder/ tägliche Voll-Säuffer/ Truncken-Bolde und Schwelger zu viel sauffen/ das hat der Sohn GOttes am Creutz mit seinem grossen Durst büssen und ausschmachten müssen: Gnade aber GOtt denen Schwelgern und Säuffern/ wenn sie dieses hören / und dennoch den Durst JEsu am Creutz ihnen keinen Bußwecker seyn lassen/ und dennoch mit Schwelgen und Sauffen Tag und Nacht fortfahren. Da hänget

get dein Heyland am Creutz/ und muß vor dich Voll-Säuffer dürsten/ du aber säuffest dich täglich voll / wie schicket sich das? und wie kanst du dich rühmen/ du seyst ein Christe/ und des durstenden JEsu Nachfolger? Aber versichert/ wo du den Durst JEsu dich nicht lässest von deinem Gesöffe abhalten/ so wirst du in kurtzem davor müssen in der Höllen ewiglich büssen/ ewiglich dürsten/ und nicht ein eintzig Tröpfflein zu deiner Durst-Stillung erlangen/ ja wenn du alsdenn über Durst klagest/ wird dir Sauffhals feuriger Pech und Schweffel an statt des Biers oder Weins in den Hals eingegossen werden/ davor du lieber dürsten mögtest/ nichts wirstu alsdenn können zu trincken bekommen als deine feurige Trähnen: So gut wirds denen Verdammten nicht einmahl werden / daß sie ihre Trähnen trincken könten/ denn so bald ein Trähnlein in das Auge eintrit/ wird es das grimmige Feuer austrocknen: darum ihr Truncken-Bolde / soll ich euch rathen/ so lasset euch eure Füllerey von Hertzen leyd seyn/ und ergreiffet mit lebendigem Glauben den dürstenden JEsum am Creutz/ und bittet GOtt/ daß er den Durst JEsu zur Genugthuung vor euer bißheriges Sauffleben wolle annehmen/ folget dem Exempel eures Heylandes Christi JEsu/ und sauffet euch nicht mehr so voll/ sondern lebet desto mäßiger/ dürstet lieber/ als daß ihr euch noch wollet mehr vollsauffen: besser könnet ihr Christi Durst nicht anwenden. Wir wollen jetzt eben nicht melden/ daß dieser Durst Christi einen unvermeidlichen Beweiß gebe/ daß Christus nicht sey ein Geist oder Gespenst / wie die Manichæer und Marcioniten geschwärmet/ sondern ein wahrer Mensch gewesen: denn wie die Geister/ Engel/ oder Teuffel und Gespenster weder essen noch trincken/ also kan ihnen auch weder hungern noch dursten: Hat aber Christum am Creutz gedurstet/ so zeiget dieser Durst als eine Eigenschafft menschlicher Natur an/

daß

daß er müsse ein wahrer Mensch seyn: So wollen wir auch nicht melden/ daß dieser Durst Christi die Cerdonianer und Manichæer widerlege / welche nicht allein die menschliche Natur Christi geleugnet/ sondern auch gelehret haben: Christus habe nicht ὄντως & κατ' ἀλήθειαν, sondern nur φαινομένως & κατὰ δόκησιν nicht wahrhaffte / sondern nur dem äusserlichen Schein nach gelitten/ja die Basilidianer sagten gar/wie auch die heutigen Türcken / daß nicht Christus/sondern in seiner Ausführung an Christi Statt der Simon von Cyrene / oder doch Judas von Ischariot oder aber ein ander der Christo ähnlich gesehen/ans Creutz gehencket sey: Aber dem zuwider / stehet hier im Text. JEsus/ nicht Simon von Cyrene/nicht Judas der Verrähter/niemand anders als JEsus rieff und sprach: Mich dürstet: Hat ihn gedürstet / so muß er ja Durst empfunden haben/und also sein Leyden kein Spiegel-Fechten noch Schein-Leyden gewesen seyn. Was Durst vor ein schmertzliches Leyden / bezeugen die Historien/ und bey dieser Sommer-und Sonnen-Hitze auch die Erfahrung: So gar/ daß man an etzlichen Orten sich des Durstes bey denen armen Sündern als einer Tortur bedienet/und sie dadurch eher/als durch die schärffesten Torturen zur Bekändtniß ihrer Ubelthaten gebracht hat: Indem man vorher bey ihnen durch viele saltzrige Speisen und Entziehung des ordinairen Getränckes einen hefftigen Durst zuerst erreget/ hernachmals aber durch Vorhaltung eines schönen Biers/ nebst dem Versprechen nach ihrer Bekändtniß auch dergleichen zu erhalten/sie so lange gereitzet hat/ biß sie dasjenige bekannt / was kein Scharffrichter durch die schärffeste Tortur aus ihnen gebracht hätte: Sehet / solch eine Pein ist der Durst! und solchen Durst hat euer Heyland am Creutz vor euch empfunden / nicht allein aber Durst/ son-

sondern auch einen schädlichen Durst / der ihn sehr wehe gethan / wie solches aus dem im Grund-Text sich befindlichem Wort δίψα zuersehen / welches seinen Ursprung hat ἀπὸ τοῦ ἴπτω noceo, schaden oder schädlich seyn:

USUS.

WIr aber / Andächtige Seelen / wenden Christi so wol leiblichen als geistlichen Durst noch mit wenigen an zur Erbauung unserer Seelen: Ach! wie manchen frommen Hertzen gehet es in der Welt noch eben so / daß er mit seinem gecreutzigten JEsu muß ausruffen: Sitio! mich dürstet! er hat weder zu essen noch zu trincken / oder ist durch Krieg / Brand / und andere Unglücks-Fälle in äusserste Armuth gerahten / daß er öffters Hunger und Durst leyden muß / und Sorgenvoll klaget: Ach GOtt! was wollen doch ich und die armen Meinigen essen / was wollen wir trincken? aber tröstet euch alle ihr Arme / ihr Hungrige / ihr Durstige mit eurem durstenden JEsu am Creutz / der war reich / ward aber arm / hungerig und durstig um Eurent willen / daß ihr durch seine Armuth reich / und durch seinen Durst euer Seelen-Durst gelöschet würde: er leydet zwar Durst am Creutz / und ruffet: Mich dürstet! Aber bey so grossem Durst ist und bleibet er dennoch GOttes lieber Sohn: Also / wenn ihr lieben Armen schon Hunger und Durst in dieser Welt leydet / seyd ihr dennoch Gottes liebe Kinder: wie klageten doch nicht auch hierüber die Apostel: biß diese Stunde klagt Paulus 1. Cor. IV. 31. leyden wir Hunger und Durst / und fassen doch / so zu reden / GOtt im Schoß / damit tröstet euch / ihr Jammerlechzende Hertzen / und sprecht mit dem König David Ps. IV. HErr / du erfreuest mein Hertz / ob gleich andere viel Wein und Korn haben: und mit St. Pau-

lo Rom. VIII. Ich bin gewiß / daß weder Hunger noch Durst uns scheiden könne von der Liebe Gottes in Christo JEsu: und leydet doch gerne / was ihr nach GOttes Willen mit eurem JEsu leyden müsset / solte es auch Hunger und Durst seyn.

Bey dem leiblichen Durst Christi am Creutz war auch ein geistlicher Durst und Verlangen Christi nach uns und unserer Seeligkeit: wie nun Christum am Creutz nach uns / so müssen auch wir nach ihm dürsten und dürstiges Verlangen tragen: Christi Durst war nicht nach Reichthum / nicht nach frembden Land und Leuten / nicht nach Ehre und Herrschafft / sondern nach uns / nach unserer Erlösung und Seeligmachung: Also soll dieser Durst auch in uns erwecken ein hertzliches Verlangen / nicht nach zeitlichen Glücks-Gütern / Reichthum / Ehr und Wollust / sondern allein nach Christo und denen Himmels-Schätzen / welche er durch seinen Tod am Creutz erworben / und mit König David gleichsahm lechzen Ps. XLII, 1. Wie ein Hirsch schreyet vor Hitze und Durst nach frischem Wasser / so schreyet und dürstet meine Seele O Gott zu dir / meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt / wenn werde ich dahin kommen / daß ich GOttes Angesicht schaue: Und aus dem Ps. XXV, 1. HERR / nach dir verlanget mich / mein Gott / ich hoffe auf dich: Ps. LXXXIV. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach denen Vorhöffen des HErrn / mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOTT: Solch einen hertzlichen Seelen-Trost empfand Augustini Mutter / Monica, da sie zu ihrem

rem JEsu gen Himmel dachte und rieff: Evolemus! Evolemus! O mein Heyland wär ich bey dir! wie gerne wolte ich bald bey dir seyn! auf gleiche Art dürstete auch St. Bernhardo nach seinem JEsu/ als er in seinem Jubilo sich also hören ließ: Qvocunqve loco fuero, JEsum meum desidero, qvam lætus sibi venero! qvam felix si tenuero!

Wo ich nur bin um was Reiser/
So wünsche ich JEsus wäre bey mir:
Vor Liebe nach dir bin ich schwach/
Mein Hertze flammt und schreyt dir nach!

Solch einen Durst empfand auch der heil. Paulus/ da er wünschet Phil. I. Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn: darum folge der Vermahnung St. Augustini in Manuali: Mein Hertz/ wie der Hirsch dürstet nach frischem Wasser/ so dürste auch du immer nach dem/ der am Creutz nach dir so sehr gedurstet: So wende ich mich denn zu dir/ mein dürstender JEsu/ und seufftze hiemit schließlich also:

Laß uns doch alle schmecken/
Deine Süßigkeit im Hertzen/
Und dürsten stets nach dir! Amen.

Die ander Predigt
über das fünfte Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Joh. XIX. 28. 29.

DArnach als JEsus wuste / daß alles vollbracht war / daß die Schrifft erfüllet würde / rieff er: Mich dürstet! Da stund ein Gefäß voll Eßig: sie aber fülleten einen Schwamm mit Eßig / und legeten ihn um Ysopen / und hielten es ihm da zum Munde.

EXORDIUM.

BLeich wie wir in voriger Predigt versprochen / also seyn wir nun auch in der Furcht GOttes entschlossen / Ew. Christl. Liebe in dieser anderen Predigt über das fünffte Wort JEsu am Creutz darzustellen den gekräncketen JEsum / nachdem wir dessen grossen Durst in der ersten Predigt über dasselbe zur Gnüge betrachtet haben: Es thun aber die Hh. Evangelisten Meldung von einer zweyfachen Tränckung / welche dem liebsten Heylande auf dem Berg Golgatha wiederfahren: die Eine / davon uns unser Text berichtet / wiederfuhr ihm / da er bereits am Creutz hieng / und nunmehro bald seinen Geist aufgeben wolte: die Andere aber

aber / ehe er gecreutziget wurde: davon uns Matthäus und Marcus berichten / daß / als sie ihn an die Schedelstätt gebracht / hätten sie ihn Eßig / oder vermyrreten Wein / wie es Marcus erkläret / mit Gallen vermischet zu trincken gegeben / welches er aber / nachdem er es gekostet / nicht trincken wollen: Es ist zwar wol kein Zweiffel / daß dieser Tranck unserem Heylande gegeben worden aus damahligem Gebrauch der Juden / welche denen armen Sündern gewürtzeten Wein zugeben pflagen / um sie dadurch desto beherтzter und freudiger zum Tode zumachen / nach der Vermahnung Salomonis Prov. XXXI. 6. Gebet starck Getränck denen Traurigen / und Wein denen / die da sollen umkommen / daß sie trincken und ihres Elendes vergessen / und ihres Unglücks nicht mehr gedencken: Alleine daraus folget noch nicht / was Beza und Baronius meynen / daß es ein sehr köstlicher Wein gewesen / welcher den liebsten Heylande in einem Myrrhen Gefäß sey dargereichet worden: Vielmehr zeiget Casaubonus das Gegentheil dem Baronio aus der einhelligen Meynung aller ältesten Ausleger / die es vor einen mit Myrrhen gemischeten Wein gehalten / welches auch Matthæus und Marcus in ihren Erzehlungen bestärcken: So ist auch nicht durch diesen Myrrhen-Wein ein solcher angenehmer Wein zu verstehen / der sonsten viel bey denen Juden getruncken wurde: denn dieses widerleget die Umstände des Texts / welche anzeigen / daß es ein widerlicher Tranck müsse gewesen seyn / denn auch Ps. LXIX, 22. da Christus es als ein hauptsächliches Stück seines grossen Leydens mit angiebet / daß sie ihm Gallen zu essen / und Eßig zu trincken gegeben in seinem grossen Durst / woraus gantz klärlich zu sehen / daß es ein sehr widerliches

Getränck müsse gewesen seyn: da es denn wol seyn kan/ was Paulus Fagius aus denen alten Rabbinen beybringet/ daß dieses Getränck der armen Sünder äusserliche Sinnen so sehr betäubet / daß sie von der Marter nicht gar viel empfunden / oder aber wie andere wollen / daß es wegen seiner Bitterkeit dieselbe desto eher eingeschläffert habe / wie dergleichen Plutarchus vom Antonio schreibet / man habe ihn Eßig gegeben damit er an seinen Wunden desto eher stürbe / daher es denn auch ohne Zweifel gekommen / daß / als Christus dieses Getränck kostet / er solches nicht trincken wollen; weiln er nemlich durch dergleichen Gifftgetränckе seinen Tod weder beschleunigen noch miltern wolte / als welches in denen Schrifften der Propheten nicht war von ihm vorher verkündiget worden: wir wollen uns aber bey dieser ersten Tränckung unseres Heylandes / so ihn noch vor der Creutzigung wiederfahren / nicht länger aufhalten / die wir bereits denselben am Creutz hangen / und mit lauter Stimme ruffen gehöret haben: **Mich dürstet.** Da es denn die Ordnung selbst und unser gethanes Versprechen erfordert / daß / gleich wie wir den grossen Durst unseres Heylandes am Creutz zu unserer Erbauung betrachtet haben / also auch nun in der Furcht GOttes erwegen / wie unser Heyland am Creutz sey getränckt worden / und uns dasselbige zu unserer Erbauung gereichen könne:

GOtt wolle uns hierzu Geist und Gnade verleyhen um des getränckten JEsu willen / Amen.

EXPLICATIO TEXTUS.

ALso haben wir nun aus unserm Text Ew. Liebe vorzustellen / den getränckten JEsum: oder wie ihr Heyland am Creutz ist getränckt worden: davon spricht nun der Text: **Sie fülleten einen Schwamm mit**

mit Essig und legten ihn um Ysopen / und hielten ihm es da zum Munde: Sie halten es ihm nicht vor die Nase / ihn in seiner Ohnmacht damit zu stärcken / auch nicht auf die Wunden das Blut damit zustillen / sondern / wie unser Text spricht / zum Munde / daß er es trincken solte / nicht aus Mittleyden / sondern weil sie vor Muhtwillen nicht gewust / was sie Christo vor Schmach anthun wollen: Wohl schreibet Cyrillus in h. l. Anfangs hatte es das Ansehen / da Christus über Durst klaget / sie wollen ihm aus Mittleyden trincken den Durst zu löschen: Aber da geben sie ihm einen so bitteren Tranck / davor erträglicher gewesen wäre zu dürsten: Irret also Baronius und Calvinus JEDER / indem er meynet / Christo sey der Essig gegeben / das Blut damit zu stillen / wogegen Christus selbst zeuget / Ps. LXIX, 22. er sey in seinem DURST und also den Durst zu löschen mit Essig getränckt: Dieser / indem er diejenigen auslachet / die diesen Essig-Tranck unter Christi Marter mit rechnen / dadurch doch Christus in der Ohnmacht sey erquicket worden: Aber wohl erquicket! da Christus selbst Ps. LXIX. diesen Essig-Tranck unter sein Leyden mit setzet / und darüber schmertzlich klaget. Anlaß zu diesem Essig-Tranck nahmen die Bösewichter unter dem Creutz aus Christi Klage über Durst: dabey sie denn ohne Zweiffel gedacht: Harre ein wenig! hast du Lust zu trincken / wir wollen dir bald einen Tranck geben / daß dir die Lust zu trincken vergehen sol: Daß sie aber den sauren Essig zu Christi Munde am Creutz bringen können / brauchen sie diese List; sie nehmen einen Schwamm / nicht das Blut damit zu stillen oder abzuwischen / sondern daß der Essig / den Christus am Creutz trincken solte / in den Schwamm hinnein zöge / und weil die Gecreutzigten weder Hand noch Fuß regen / oder damit was hinnehmen könten / sie auch selbst

biß

biß zu des gecreutzigten Munde unter dem Creutz nicht reichen kunten / so tuncketen sie einen Schwamm in Essig / und wie sich der Schwamm voll Essig gezogen / stecken sie denselben auf einen langen Rohr-Stab / und halten den mit Essig gefülleten Schwamm Christo zum Munde / auf daß er den Essig aus dem Schwamm saugen und also trincken mögte: Was den Rohr-Stab anlanget / so ist das Rohr mancherley / als daraus man Spiesse und Pfeile / auch wol lange Meß-Ruhten die Häuser abzumessen oder Picqven machen können: ist also Christo der nasse Schwam an einer Piqven oder langen spitzigen Rohr-Stock vor den Mund gehalten: Aber im Text wird auch der Ysopen gedacht: **Sie fülleten einen Schwamm mit Essig / und legten den Schwamm um die Ysopen / und hieltens ihm zum Munde:** Uber dieser Ysope sind die Ausläger noch nicht eins: Camerarius meynet / der Text sey hier verschrieben / und solle heissen nicht ὑσσωπος, sondern ὑσσὸς ein dreyspitzig Spieß / etwa $5\frac{1}{2}$. Fuß lang / so die Römischen Soldaten auf den Feind wurffen: Aber alle alte und neue Exemplaria lesen den Text von der Ysop und nicht de hysso einem so genandten Römischen Spieß: Andere meynen / daß sie von dem Ysop den Safft ausgepresset / und denselben in den Essig / daß er desto bitterer schmeckete / eingetröpffelt / oder die Ysop zerrieben / und damit den Essig-Schwamm hier und da bestreuet / wie auch Mercerus schreibet / bey denen Rabbinen sey eine Art *Hysop*, so bitter als Wermuth: Und dieser Meynung scheinet von denen alten Kirchen-Lehrern auch zu seyn / der Poët Nonnus und Chrysostomus: Aber nach dieser Meynung müste es im Grund Text also heissen: **Sie fülleten einen Schwamm mit Essig und Ysop:** So heisset es aber

also

also: Sie fülleten einen Schwamm mit Essig/und legten den Essig-Schwamm um oder an die Ysop: Ist es also nach dem Griechischen Text gläublicher/ daß sie den Schwamm anstatt eines Bandes mit Ysop-Stangen an den Rohr-Stab gebunden/ und also um den Stab den Schwamm herumgewunden haben / wie wir noch wol pflegen vom Grase oder weichen Stengeln etwas zusammen zu binden/ wie denn der Griechische Text wol kan also erkläret werden: Sie fülleten einen Schwamm mit Essig: περιθέντες ὑσσώπῳ und umgaben oder umwunden den Schwamm an den Rohr-Stab mit Stengeln von Ysop: wie es der Seel. Lutherus verdeutschet: Sie legten den Schwamm um die Ysopen/ so scheinet es/ er sey in der Meynung gewesen / daß an den Rohr-Stab die Hysop/ und um die Ysop her der Schwamm angebunden gewesen/ so daß der Schwamm das Ysopo Kraut oder Büschelein in sich gefasset / und der Ysop am Stabe vom Schwamm umgeben gewesen sey: Aber wir halten/ die beste Erklärung sey aus denen Evangelisten selbst zu holen/ und da drey Evangelisten Matthäus/ Marcus/ und Johannes diesen Essig-Tranck angemercket / so gedencken Matthäus und Marcus der Ysop nicht/ sondern nur daß der Schwamm an einen Rohr-Stab gebunden gewesen/ hingegen gedencket Johannes / dessen Worte wir anjetzo verlesen/ von keinem Rohr-Stabe/ sondern allein der Ysop/ daß daran der Schwamm geleget sey: Woraus zu sehen/ daß der beyden Evangelisten Rohr-Stab von Johanne in speciè genandt und angezeiget sey. Was dieses Rohr vor ein Stengel gewesen/ nemlich vom Ysop / und sey dieß die Meynung: Sie fülleten einen Schwamm mit Es-

sig/und den Schwamm legten oder stecketen sie auf ein Rohr / das Rohr aber war ein Ysop Stengel. Dieser Erklärung scheinet nur / dieß zuwider zu seyn / daß die Ysop ein niedrig Kraut/ das giebet keinen so langen und starcken Rohr-Stab / damit man so hoch das Creutz hinan etwas reichen könte: Es ist aber hierauf gar leichtlich zu antworten; daß dieses zwar wahr sey / von dem Hysop bey uns und in diesen kalten Ländern / aber in Palästina in dem Lande dem GOtt und der Himmel so günstig war/ wuchs alles und also auch die Hysop viel höher und stärcker als bey uns / so gar daß auch 1. Reg. IV, 33. die Ysop zu denen hohen Bäumen wird mit gezählet / wie auch Josephus L. VIII. Antiqq. Jud. die Ysop eine Art von Bäumen nennet: Wie saget Christus vom Senffkorn/ es könne ein grosser Baum daraus wachsen / Marc. IV, 32. das geschiehet hier zu Lande nicht / da wächset der Senff so hoch nicht/ im Jüdischen Lande aber geschahe es: ist also die Ysop in jenem heissen Ländern so hoch aufgeschossen / daß man gar leicht einen solchen Stab oder Stengel davon schneiden können / daran ein Schwamm gestecket / und zum Creutz hinan gehalten werden kundte: Andere meynen / es werde hier nicht Ysop / so unserer Art / und die Botanici insgemein Ysop nennen / allhier verstanden / sondern es sey der Ebræer אזוב davor die 70. Intepp. gemeiniglich Ysop setzen / es sey aber nicht Ysop / sondern Roßmarin / so in Baums Grösse an vielen Orten zu wachsen pfleget: Nur / weiln die beyden Wörter im Ebræischen Esop und im Griechischen Ysop fast gleich lautend/ würde eines vor das andere offt gebrauchet. Unsere Meynung hat Ew. Liebe gehöret/ stellen es ihnen im übrigen frey davon zu halten was sie wollen: Wir halten uns hiebey nicht länger auf / sondern sehen ferner wie unser Heyland am Creutz ist getränckt worden: Cyrillus meynet/

net/ es seyn ihrer mehr bey dieser Tränckung unseres Heylandes geschäfftig gewesen/ so/ daß einer hat den Essig/ der ander den Schwamm/ der dritte die Ysop oder Rohr-Stab geholet/ und so ferner: Ohne Zweiffel/ weiln Johannes von vielen redet/ die ihn getränckt: Allein wie es Matthæus uns Marcus erzählen/ so ist nur ein muthwilliger Soldat/ welcher/ so bald er Christum über Durst klagen höret/ läufft er hin voller Freuden/ daß er nun von neuem Anlaß bekommen Christo am Creutz einen Verdruß anzuthun/ und nach dem er den Schwamm an den Ysop-Stengel oder Rohr-Stab fest gemachet/ so taucht er den Schwamm in den Essig/ welcher ohne Zweiffel anderer Ursachen halber da stund/ und wie der Schwamm voll Essig/ hält er ihn Christo zum Munde und träncket ihn/ da er denn sonder Zweiffel den Essig-Schwamm Christo in den Mund hinein gestossen/ und nicht ehe abgelassen biß er den Schwamm ausgesogen: Zwar sagt St. Johannes allhier/ es seyn ihrer viel gewesen/ allein es ist gar bräuchlich/ daß dasjenige/ was einer in aller Nahmen und mit aller anwesenden Consens thut/ solches der gantzen Societät oder Versammlung zugeleget wird/ wie denn die übrigen auch dabey Christum theils verspottet/ theils rieffen/ laß sehen/ ob Elias komme und ihm helffe: Bist du der Messias/ so steige herab vom Creutz: Hilff dir selbst du Stümper: Anderen hat er geholffen/ und selber kan er ihm nicht helffen: Und was dergleichen schmähsüchtige Reden mehr seyn kundten: Es war aber diese Essig Reichung nicht angesehen Christi Durst zu löschen/ sondern vielmehr den Durst zu vermehren/ denn Essig den Durst mehr erreget als stillet. Dieses Stück des Leydens Christi haben Juden und Heyden erkandt: Die Juden deuten auf den Messiam in ihrem Talmud/ die Worte

Boas zu der Ruth / c. II, 14. Tuncke deinen Bissen in den Essig: das ist / sprechen sie / vom Messia geredet / und gehöret zu des Messiæ Leyden: Aus denen Heyden hat es die Sibylla Erythræa vorher verkündiget beym Lactant. L. IV. Div. Instit. c. XVIII. Hæc metricè scribenda: Tellis amari apponent Escam potumque immitis aceti: Felle fames ejus, sitis illudetur aceto: Hanc apponet Ei gens scilicet hospita Mensam: Den Hunger wird Christus mit Gallen / den Durst mit Essig stillen müssen / solche Tractamenten werden die bescheidenen Gastwirthe vorsetzen.

USUS.

Worzu sol nun dieser Bericht vom geträncketen JEsu uns im Christenthum dienen? Billig mögen wir wol zu dem jüdischen Volck / von welchem jener Myrrhen- und Gallen- auch dieser Essig-Tranck herfloß / mit dem Mann Gottes Mose sagen: Danckest du so dem HERRN deinem GOtt / du toll und thörichtes Volck? Deut. XXXII, 6. Der Sohn Gottes hatte ehemals dieses Volck in ein Land eingeführet / darinn süsse Milch und Honig floß / in ein Land / darinn köstlicher Wein gewachsen / und Weintrauben / die so groß / daß an einer Trauben zween Kerrel genug zu tragen hatten: Aber sie belohnen allhier diesem ihrem Heer-Führer mit heßlichem Undanck / und mögen ihm in seinem grossen Durst nicht ein Weintröpfflein / ehe und bevor es sauer abgeschmeckter Essig worden / zukommen lassen / dem HERRN / der doch ihnen so viel wolschmeckenden Wein und Korn gab: Weyland war das jüdische Volck GOttes Kirche und Weinberg / davon der Prophet anstimmet / Esa. V. Mein Lieber hat einen Weinberg am fetten Ort: Was soll ich meinen Weinberg mehr thun / das ich nicht gethan?

Aber

Aber da dieser Fetter und Weinbergs-Herr auf süsse Trauben und Wein hoffet/ so träget er saure Heerlinge/ davon er die Probe muß am Creutz kosten: O des schändlichen Undancks! darüber er schmertzlich klagt/ Jer. II, 21. Zum süssen Weinstock hatte ich dich gepflantzet/ wie bist du mir nun gerahten zu einem bitteren wilden Weinstock? Wohl schreibet S. Aug. Serm. 119. in Joh. Die Juden geben Christo am Creutz Wein-Essig oder sauren Wein/ weil sie von dem süssen Propheten Wein aus der Art geschlagen: Sauer Wein bedeutet den alten Menschen/ der gantz versäuret/ damit träncken sie den Sterbenden am Creutz/ weiln sie neue Menschen nicht seyn noch werden wollen: Wir aber mögen uns wol hüten/ daß wir Christum nicht auch mit Essig träncken: Zwar erforderte es wol unsere Pflicht/ daß wir noch itzt den dürstenden JEsum träncken müsten/ wenn wir Kirch- und Schul-Diener/ auch den armen Lazarum/ welche er an seiner statt uns zuschicket/ und manchmal über Hunger und Durst klagen/ mit milder Hand bedächten/ speiseten und träncketen: Aber wie mancher Näbal versaget dem vertriebenem David einen Löschtrunck/ wie mancher reicher Schlemmer versaget noch dem armen Lazaro ein Brosämlein? Aber nicht also/ lieber Mensch! kommt dir ein arm Mensch vor der Thür/ so gedencke Christus stehe selbst dafür und ruffe ins Hauß: Sitio, mich dürstet! tränckest du einen armen Menschen oder thust ihm etwas zu gute/ ey so nimmt es CHristus an/ als sey es ihm selbst erwiesen: Tränckest du ihn nicht/ oder thust ihm sonst nichts zu gute/ da du es doch wol hättest/ so wil sichs Christus ebenmässig zu ziehen/ und am jüngsten Tage ein solches Urtheil fällen: **Ich bin hungerig/ ich bin durstig gewesen/ ihr aber habet mich gespeiset und getränckt/ denn was ihr einen unter meinen geringsten Brüdern gethan/**

das habet ihr mir gethan / ich will euch nun wieder mit Wolluſt tränckẽ als mit einem Strom / gehet ein zu eures HErren Freude: Und im Gegentheil: Ich bin hungrig / ich bin durſtig geweſen / ihr aber habet mich nicht geſpeiſet / nicht getränckẽt / darum weg ihr Verfluchten zum ewigen Feuer: Matth. XXV, 35. & ſeqq. Wollen wir aber JEſum in Kirch- und Schul-Dienern / auch in ſeinen armen Gliedern tränckẽ / müſſen wir ihn ja nicht mit Eßig / Myrrhen oder Gallen tränckẽ / welches leyder! jetzt eine gemeine Weiſe iſt / und geſchiehet / wenn man etwas an Kirchen / Schulen / und an die Armen vermacht / das nichts mehr wehrt / nirgends zu nutz iſt / und nicht kan gehoben noch gebrauchet werden: Z. E. wenn einer verlegene Lumpen-Schulden / davon nichts zu hoffen / oder durch geldfreſſende Proceſſe erſt muß erſtritten werden / an Kirchen und Schulen vermacht: wenn ſolche gottloſe Leute gefunden werden / welche / ich entſetze faſt / indem ichs rede / Pfinnen / Spendeln / Hacken / eiſerne Knöpffe nicht ſcheuen in den Kling-Beutel zu geben; wenn jemand ſolch Eſſen oder Trincken / daß ein Hungriger nicht eſſen oder trincken kan / ſolch Zeug / Kleider oder Schuh den Armen giebet / welche ſo abgenützet / daß ſie nicht mehr zu gebrauchen / Sehet! das ſind die JEſum noch zwar tränckẽ / aber mit ſaurem Eſſig / damit Kirchen / Schulen und Armen nichts gedienet iſt: davor hütet euch doch / andächtige Seelen / um eures durſtenden JEſu willen / und wollet ihr demſelbigen in ſeinen Armen etwas geben / ey ſo gebet ihm was / daran er ſich laben und ergetzen könne. Wie wills aber mit euch Truncken-Bolden / Schwelgern und Säuffern / die ihr Helden ſeyd / Wein zu ſauffen / endlich noch werden? Wehe euch! die ihr mit dem beſten

besten Wein und starcken Bier euch täglich füllet/ihr kommt mir fast vor wie jener / eines Königs in Engelland Bruder/welcher/da er getödtet werden solte/einen solchen Tod erwehlet: Er ließ eine grosse Badewanne voll Malvasier fülleu/darinn setzte er sich und schlorffete den süssen Reben-Safft so lange ein/biß er davon toll und voll ward/ja endlich in dem süssen Wein ersoff: eben so säuffet sich mancher täglich so voll süssen Weins/ Biers oder Brandteweins/ biß er ihm selbst damit den leiblichen und ewigen Tod an den Halß säufft: Also sauffet/ihr Truncken-Bolden/und hier hänget euer Heyland am Creutz/und muß so schmertzlich vor euch Sauff-Igel dursten/ ja da er über Durst klaget/wird er mit Essig und Gallen getränckt? wie kanst du versoffener Bier- oder Wein-Zapff ein Glied Christi seyn/der hier so dürstet? aber versichert euch/ihr Säuffer/ ihr werdet in kurtzem mit dem reichen Schlemmer in der Hölle und Qvaal ewig/ewig/müssen dürsten/ und nicht ein/will nicht sagen Wein oder Bier/ja nicht ein Wasser-Tröpfflein als am kleinesten Finger hängen möchte/erlangen/und wenn ihr schon noch so sehr ruffet im Feuer: Sitio, mich dürstet! wird euch/ wie hier Christo am Creutz sauer Essig/also auch Schweffel und Pech in euren Halß gegossen werden/davor ihr lieber dürsten möchtet: das ist davor/daß ihr dem dürstenden JEsum immerhin am Creutz ruffen/und seinen Durst euch nicht zur Mäßigkeit und Nüchternheit bewegen lasset.

Endlich so sehen wir noch hieraus/wie die Welt mit Christo und seinen Angehörigen mit frommen Christen umgehe/recht tückisch und betrieglich: die Welt träncket uns auch mit Essig/sie stellet sich an/als wenn sie uns wolte ergetzen/und unsern Durst unser Verlangen stillen: Aber/wenn mans schmecket/die Welt mit ihrer Lust/so ist es saurer Essig und wir sind betrogen/ es ist kamig/ abschme-

schmeckig und kan unser Hertz nicht stillen. Darum habet nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist/ wenn sich schon die Welt äuserlich anstellet/ als wenn sie uns wolte aus der Noht helffen/ so ist doch alles/ was die Welt uns schencket von dem Sauren/ darauf ein ewig Grimmen der Seelen erfolget: Man saget sonst viel von Schwed. Tranck/ damit man die armen Leute im Kriege hat pflegen zu martern: Träncket uns die Welt auch mit grossem Maaß voll bitterer Trähnen/ die rechtschaffen durchbeissen/ machts wie euer Jesus am Creutz: Er nahm den Essig zu sich: Also auch ihr/ nehmet euren Creutz-Kelch den Creutz-Becher von der Welt geduldig an: denn er kommt von der Hand des HErrn/ und thut mehr bescheid/ so viel euch GOtt auszutrincken vorgesetzet: denckt/ eurem JEsu gieng es auch so/ der sprach: Ists nicht müglich/ daß dieser Creutz-Kelch von mir gehe/ ich trincke ihn denn/ Vater/ so geschehe dein Wille! Also thue und denck du auch/ warum woltest du es besser haben als dein HErr und Heyland/ der den bittern Creutz-Kelch/ so mit Gallen-Essig angefüllet/ austrincken müssen.

Insonderheit erinnert uns auch die Xsop in unserm Text/ daran der Essig-Schwamm gestecket/ und daß Christus eben am Xsop-Stab ist getränckt/ des Xsop Büscheleins im Gesetz: denn da ward bey dem Opffer ein Sprengel gebrauchet/ das war ein Xsop mit 3. Zweigelein/ mit einem rohten Faden um einen Cedern-Stab gewunden/ dieß Xsop-Büschlein ward in das geschlachtete Opffer-Blut eingetauchet/ und das Volck damit zu ihrer leiblichen Reinigkeit und Aussühnung besprenget: dahin zielet König David Ps. LI, 9. Besprenge mich HErr mit Ysopen daß ich rein werde/ wasche mich/ daß ich schneeweiß werde.

werde. Im Geist aber zielet er auf unser aller Reinigung von Sünden so durch Christi Blut geschiehet: Unsere Sünden sind bitterschmeckend Xsop und Essig / und dieselbe halten wir Christo am Creutz mit bittern Buß-Trähnen vor / er nimmt dieselbe auch an und auf sich am Creutz / und da wir unrecht in uns gesoffen wie Wasser / so nimmt er dasselbe an und zu sich / und muß davor schmertzlich büssen am Creutz / daß er auch klagt: [a] Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden! Und da wir ewigen Höllen-Durst / und mit Schweffel und Pech getränckt zu werden verdienet / so lässet er sich mit Essig / Myrrhen und Gallen träncken / und von Höllen-Durst / Schweffel- und Pech-Tranck zu erlösen / und zu erwerben die ewige Himmels-Freude / allwo er uns zu lebendigen Wassern führen / und mit Wollust tränckten wil / als einem immerfliessenden Stromm: daß wir billig singen:

[a] Es. XLIII, 24.

O HErr du grosser Lebens-Fürst /
Man gab dir Essig / als dich dürst
Vermischet mit bitterer Gallen /
Daß uns des Lebens-Quelle spring
Und ewige Erquickung bring:

GOtt gebe es uns allen! Amen / in JEsu Nahmen / Amen.

Die erste Predigt
über das sechste Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Joh. XIX. 30.

DA nun JEsus den Essig genommen hatte / sprach er: Es ist vollenbracht.

EXORDIUM.

ES ist vollenbracht! Dieses / andächtige Seelen / ist Christi sechstes Wort am Creutz / daran wir in Erklärung der sieben Worte Christi nunmehro gekommen seyn: Diß Wort ist zwar kurtz / hält aber viel in sich / darum wir dasselbe / eben wie die vorigen / in zwo Predigten erklären wollen: Es ist aber dasselbe Erstlich ein Siegs-Wort: Wenn das Haupt-Treffen gehalten / die Feinde entweder getödtet / gefangen / oder auf der Flucht sind / so bleibet der Uberwinder auf der Wahl-Statt / und richtet ein Trophæum, eine Ehren-Seule als ein Sieges-Zeichen auf / lässet den Sieg ausblasen / die zerstreueten Völcker sich wieder versammlen / und spricht voll Freuden: Nun GOtt lob! Die Schlacht ist vollbracht / der Sieg erlanget / da liegen nun die erschlagenen Feinde bey 100. uns zum Füssen.

Also war es ein wunderlicher Krieg /
Da Tod und Leben rungen /
Das Leben da behielt den Sieg /
Und hat durch seinen Tod / den Tod verschlungen.

Dar-

Darum ruffet er nun am Creutz: Victoria. Es ist vollenbracht! das Treffen hat ein Ende/ den Sieg habe ich nun in Händen: Zwar/

Sünd und Tod und Höllen-Noth/
Mit dem Erlöser kämpffen/
Wollen ihrer Meynung nach
Seine Gottheit dämpffen:

Aber Christus protestiret dawider mit diesen Worten:

Ich habe es vollenbracht/
Zu Ende ist die Schlacht/
Ich habe gesieget/
Ihr Feinde unten lieget.'

Vor das andere ist es Vox Gratulantis ein Glücks-Wort/ oder Glücks-Wunsch: Der liebe Heyland wuste am besten/ besser als wir selbst/ in was grosser Noht wir der Sünden halber stecketen/ er wuste auch wol/ daß er nun vor unser und aller Welt Sünden völlig genug gethan/ und nun eine ewige Erlösung erfunden hätte/ dadurch wir alle aus der Hölle errettet/ und des Himmels zur Genüge versichert wären: Dazu wünschet er nicht ihm allein als dem Erlöser/ sondern auch uns als denen nunmehr völlig Erlöseten viel Glücks/ ja/ er kündiget uns itzt allen dieses grosse Glück an/ da er spricht: Nun ihr lieben Leute/ es ist vollbracht! Freuet euch ihr Menschen alle/ ihr seyd nun völlig erlöset/ ihr seyd nun wol gerochen an eurer Feinde Schaar/ Tod/ Hölle/ ist zerbrochen/ Glück zu! die Sache ist klar.

Zum dritten/ ist es ein Danck-Wort/ denn in dem Christus saget: Es ist vollbracht! So danckt er Gott/ daß derselbe ihm vom Anfang seines Leydens biß zu dessen Ende und Ausgang so viel Kräffte und Vermögen verliehen/

daß er ein solches hochwichtig Werck / daran der gantzen Welt ewige Wolfahrt gehangen / so glücklich habe hinausführen / alles so wol ausrichten / und das Feld wider so viel unüberwindliche Feinde erhalten können / die sonst aller Welt viel zu starck und weit überlegen gewesen wären / als wolte er sagen; Ich meyne / ich habe kämpffen / ich habe leyden müssen / und GOtt weiß / wie Angst und bange mir war / da ich diesen Creutz-Kelch annahm: Aber nun GOtt Lob! nun ist es einmahl vollbracht! Nun ist das Gesetz erfüllet / Noht und Tod überwunden: **Nun ist das Heyl und die Krafft unseres Gottes und seines Christus worden: GOtt sey Danck / der mir den Sieg gegeben hat und durch mich auch euch versichert.** So froh als ein Taglöhner / wenn er des tages Last und Hitze getragen / der alsdenn Feyer-Abend machet / und sich zur Ruhe begibt: So froh ein Schiffmann / der von den ungestühmen Meers-Wellen hin und her getrieben / und nichts als Klippen und Felsen / Wind und Wellen um Augen und Ohren gehabt / der sich eines Schiff-Bruchs und das er Stranden mögen / besorget hat / wenn er nunmehro den gewünschten Port, sedes ubi fata qvietas concedunt, gesund erreichet: So froh als ein Wanders-Mann / der viel Ungemach in der Frembde und Gefahr von Räubern und Mördern ausgestanden / wenn er nunmehro mit Frieden in sein Vaterland wiederkömmet: So froh als ein Orator oder Redener wird / wenn er seine Oration wol abgeleget / und mit dem Worte aufgiebet: Dixi, ich habe es alles gesaget / was ich sagen wollen und sollen: Eben so froh ist Christus am Creutz auch worden / da er alles was er thun und leyden sollen glücklich vollenbracht hatte: Darum saget er auch am Creutz: Nun ist es ja endlich vollbracht! GOtt lob! daß es nun zu Ende / daß nun so wol ich als auch

alle

alle die an mich glauben werden/in salvo sind! wir/andächtige Seelen/ wollen jetzt diesem Wort JEsu: Es ist vollbracht! ferner nachsinnen/ und anzeigen/ wie Christus habe (1.) alle Weissagungen von Messia/(2.) alle Vorbilder/ (3.) allen Raht-Schluß und Willen Gottes von seinem Leyden vollbracht. GOtt gebe Gnade dazu: Amen.

EXPLICATIO TEXTUS.

ALso/andächtige Seelen/ zielet nun der gecreutzigte JEsus mit diesem seinem sechsten Wort/ so er am Creutz geredet zu erst auf alles/was von ihm durch Mosen und die Propheten als von dem Messia war vorherverkündiget worden/ daß er nun dasselbe alles glücklich vollbracht habe: Als der wehrteste Heyland die letzte Oster-Reise mit seinen Jüngern thät/ und alles sein bevorstehendes Leyden ihnen umständig erzehlete/redete er in futuro: **Sehet/ wir gehen hinauf gen Jerusalem/ da wird nun alles vollendet werden / was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.** Luc. XVIII, 31. Aber am Creutz / da er indem sterben will/ redet er in præterito: Nun ist Es vollbracht/ was Moses und die Propheten von meinem schmertzlichem Leyden geredet und geschrieben haben: wie solches allhier sehr wol bemercket Leo M. Serm. IV. de Pass. **Es ist vollenbracht/ das ist die Schrifft ist erfüllet. Was ist vollbracht?** Fraget auch sehr nachdencklich St. Aug. in seinem Tractat über dieses Wort/ **was anders/ als was längst zuvor die Propheten verkündiget haben?** Vollbracht ist das Proteuangelium von des Weibes-

Saa-

Saamen / welcher der Höllischen Schlangen-Kopff zertreten / und darüber den Fersen-Stich leyden solte. Gen. III. 15. Hier hänge ich des Weibes-Saame am Creutz / jetzt giebet mir die höllische Paradieß-Schlange einen Fersen-Stich / daß ichs wol fühle / jetzt aber zertrete ich ihr wieder den Kopff: der Ertz-Vater Jacob weissaget vom Messia: Er wird sein Kleid in Wein waschen / und seinen Mantel im Weinbeer Blut Gen. XLIX. 11. das ist nun vollenbracht: Jetzt wasche ich das Kleid angenommener Menschheit in Weinbeer-Blut / denn mein gantzer Leib hänget hier voll geronnen Bluts / von der Scheitel biß auf die Fußsolen. Schlage auf das güldene Psalter-Büchlein Königs Davids / insonderheit den Ps. XX. Darinn lesen wir / wie der Messias ein Spott der Leute / und Verachtung des Volcks seyn / an Händen und Füssen durchgraben / daß man alle seine Gebeine zählen / auch daß seine Kleider getheilet / und über seinen Rock das Loß geworffen werden solle: ꝛc. Ist das nicht alles nunmehro an mir vollbracht? Schlage hiernächst auf die Hh. Propheten insonderheit den Esaiam / der so klar von Christi Leyden geweissaget / als hätte er alles mit Augen gesehen: Er redet auch nicht / welches billig zu verwundern / von Christo in Futuro, als wenn es zukünfftig erst geschehen solte / sondern in præterito, als wäre es schon vor seiner Zeit geschehen: Fürwar / saget er / er trug unsere Kranckheit und lud auf sich unsere Schmertzen / er war so schmertzlich / daß man das Angesicht vor ihm verbarg / wir hielten ihn vor den / der von GOtt geschlagen und gemartert wäre / aber er ist um unserer Missethat willen verwun-

wundet ꝛc. Esa. LIII, 3. 4. 5. & seqq. diß alles / spricht Christus / ist nun an mir vollbracht. So weissaget Zacharias C. XIII, 7. Schwerd / mache dich auf über den Mann / der mir der nächste ist / schlage den Hirten / so werden sich die Herde der Schaafe zerstreuen: Wer ist GOtt näher als ich sein liebster Sohn? mich schläget jetzt Gottes Schwerd gar tod: Aber wo ist meine Heerde und Schäfflein? alle zerstreuet / und ausser den einigen Johannem alle auf der Flucht. Hat nicht eben dieser Zacharias die 30. Silberlinge im Geist zuvor gesehen / davor ich verrahten und verkauffet bin? hat der nicht geweissaget / daß davor solte ein Töpffers-Acker gekauffet werden? Zach. XI, 12. 13. Ist das nicht an mir vollenbracht? Hat nicht Daniel geweissaget / daß Christus nach 62. Jahr-Wochen solle ausgerottet werden / Dan. IX, 25. Trifft das nicht just ein / und werde ich jetzt nicht durch den Tod ausgerottet? Ja wenn wir das alte und neue Testament gegeneinander halten wolten / würden wir eine feine Erklärung dieses Worts finden. Es ist vollbracht. Wir würden eine auserlesene Concordantz-Bibel und Wunder sehen / wie die Weissagungen von des HErrn Messiæ Empfängniß und Geburt von seinem Lehren und Wunder thun / von seinem Leben und Wandel / Leyden und Sterben / Auferstehung und Himmelfahrt alles von JEsu von Nazareth vollenbracht sey: Denn von JEsu von Nazareth zeugen doch alle Propheten / daher auch die Evangelisten und Apostel sich immer auf Mosen und die Propheten beruffen / wie denn St. Paulus bekennet / daß er nichts predige / ausser dem was in Mose und denen Propheten stehe: denn N. T. est complementum V. T. So / daß vor Alters viele Juden / indem sie nur das N. Testament gelesen / und gesehen / wie alles

les was im A. T. vom Messia geweissaget / an JEsu von Nazareth vollenbracht sey / durch die schöne Harmonie zu Christo bekehret sind. Christus selbst beruffet sich immer auf Mosen und die Propheten: Sehet / sprach er / so und so stehet geschrieben in Mose und denen Propheten und Psalmen / also muste Christus leyden und auferstehen / und predigen lassen / Busse und Vergebung der Sünden. Luc. XXIV, 46. das hat alles müssen erfüllet werden an mir / wie auch geschehen: Solches prediget er auch denen zween Emauntischen Jüngern: Ihr Thoren / sprach er / und träges Hertzens zu glauben dem / daß die Propheten gesaget haben: **Muste nicht CHristus diß alles Leyden / und also zu seiner Herrlichkeit eingehen / die Schrifft zu erfüllen:** Und fieng an von Mose und allen Propheten / und legte ihnen alle Schrifft aus die von ihm gesaget war. Luc. XXIV, 25. O! wer da hätte einen Auditorem abgeben mögen! Ich / schreibet Herberger in seiner Postil / **gebe meinen besten Rock darum.** Doch hat unser Seel. Ambts-Vorfahr / der erste Evangelische Superintendens allhier Urbanus Regius ein fein Buch Gesprächs-Weise / Er und seine Frau heraus gegeben / darinn er Mosen und die Propheten durchgehet / und schön zeiget / wie alles was vom Messia geweissaget / an JEsu dem gecreutzigten vollbracht sey; dahin wir den lehrbegierigen Leser verweisen.

Vor das Andere zielet auch der wehrteste Heyland auf das / was Moses und die Propheten nicht nur geweissaget von Christo / sondern auch durch viele **Vor- und Schatten-Bilder** von ihm angedeutet / und also den Messiam gleichsam schattiret / und im Bilde abgerissen und entworffen haben: **Cain** das ungerahtene Kind kunte eher nicht ruhen / biß es seinen Bruder den frommen Abel erwürget

get hat Gen. IV. Die Juden Christi Brüder nach dem Fleisch hatten weder Rast noch Ruhe / biß sie ihren Bruder den frommen unschuldigen JEsum vom Leben zum Tode gebracht hatten: Joseph seines Vaters frömmester und liebster Sohn ward von seinen leiblichen Brüdern an die Ismaeliten vor etliche Silberlinge verkaufft: Gen. XXXVII. Unser Heyland ward von seinem eigenem Jünger dem Juda vor 30. Silberlinge an die Juden verkaufft: Als Abraham seinen Sohn Isaac auf GOttes Befehl solte aufopffern / so muste Isaac das Holtz auf den Berg selber tragen / Isaac ward loßgelassen / und Abraham sahe einen Widder in den Dornen / den opfferte er an Isaac statt: Unser Heyland hat auch auf seinem Rücken das Creutz-Holtz auf den Berg Golgatha tragen müssen / der war der Widder in den Hecken / nemlich in der Dornen-Croue / in welcher er sich an unserer statt schlachten und opffern lassen: Als die Kinder Israel in die Wüsten ihrer Boßheit halben tödtlich gebissen wurden / richtete endlich Moses auf GOttes Befehl eine eherne Schlange auf / wer dieselbe ansahe / wurde von der feurigen Schlangen-Biß gesund und blieb leben: dieses deutet Christus selbst auf sich Joh. III, 14. daß / gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet habe / also müsse auch des Menschen Sohn am Creutz erhöhet werden / auf daß alle die an ihn gläuben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Dieses Fürbild ist an dem gecreutzigten JESU auch vollenbracht / deßgleichen alle Opffer A. T. insonderheit die Aufopfferung des Oster-Lamms: Exod. XII. der röthlichen Kuh Num. XIX. und haben alle leibliche Opffer mit Christi Aufopferung am Creutz ihre Endschafft erreichet. Wenn nun Christus

am Creutz spricht: Consummatum est! Es ist vollbracht! wil er so viel sagen: Nun sehet ihr wohin alle Opffer und Vorbilder von Messia gedeutet: Ich bin der fromme Joseph/ den seine Brüder verrahten und verkaufft: Ich bin der gehorsame Isaac/ der das Creutz zu seinem Tode hat selbst tragen müssen: Ich bin der Widder in den Dornen hie hangende in der Dornen-Crone / und werde jetzt an Isaacs so wol als auch euer aller statt geschlachtet: Ich bin die eherne Schlange am Holtz erhöhet: Sehet!

Hier das rechte Oster-Lamm/
Davon GOtt hat geboten/
Das wird hier an des Creutzes-Stamm
In heisser Liebe gebraten:

Ich bin die röthliche Kuh / von Blut hange ich hier gantz roth/ und werde zu eurer Versöhnung mit GOTT geopffert: Ich bin das Lamm GOttes/ so von Anbeginn der Welt in Bildern und in Worten getödtet: aller Propheten Mund/ auch das Gesetz mit allen Opffern schleusset nun und endet sich in mir: In mir ist nun dieses alles/ wie ihr sehet und höret/ vollenbracht.

USUS.

Gebrauch aus diesem ersten Theil.

Aus dieser Vollenbringung alles dessen / was vom Messia mit Bildern und mit Worten vorher verkündiget/ erkennen wir Gottes ewige Warheit/ und daß GOtt in seinem Worte warhafftig sey / auch derowegen wie bey der ersten Zukunfft Christi/ also auch bey seiner noch bevorstehenden anderen Zukunfft alles müsse vollenbracht werden/ was davon durch die Propheten und Apostel vorher verkündiget/ ob es schon biß jetzo noch nicht vollenbracht ist: GOtt ist ein heil. Geist/ ein Geist der Warheit/

heit/ ein GOtt der weder Liegen noch fehlen kan: derselbige hat alles beydes durch die Propheten und Apost. zu unserer Nachricht offenbahret: Denen Gottlosen zur Warnung; daß sie nicht dencken sollen: GOttes Dräuungen seyn nur fulgura ex Pelvi, ein Weißmachen der Leute/eben wie man die Kinder mit Larven und Mummereyen schreckt: Nein! was GOtt euch Gottlosen dräuet von höllischem Feuer/zeitlichen und ewigen Straffen/[gedencket an mich] das wird alles an euch noch vollenzogen/ und ohnfehlbahr alles an euch/wie an Christo sein vorher verkündigter Tod/ wo ihr euch nicht bekehret/ noch exeqviret werden. Denen Frommen aber ist es offenbahret zum Trost: welchen GOtt eben/ wie allhie Christo/ mannigmahl schwer und grosses Creutz zu schicket/ daß sie mit Christo meynen/ sie seyn von GOtt und allen Menschen verlassen: Aber weil GOtt auch im Creutz gnädige Hülffe denen Frommen versprochen hat/so/wie es ihnen nütz-und seelig ist/darff drum kein frommes Hertz verzagen/ denn es leugt der Held in Israel nicht/ 1. Sam. XV, 29. Ehe Himmel und die Erden zu nichte müsten werden/ ehe GOTT seiner Gnaden Verheissung vergessen/und dieselbige an seinen Gläubigen nicht vollbringen solte: Nein!

Was der ewige gütige GOtt/
In seinem Wort versprochen hat/
Geschwohren bey seinem Nahmen/
Das hält und giebet er gewiß fürwahr/

Daß wir alle noch werden mit Christo bekennen müssen: Ja/ es sey alles vollenbracht/ was uns GOtt zugesaget! gleich wie an Christo alles Dasjenige/was nicht nur von seinem Creutz und Leyden/ sondern auch von seiner siegreichen Aufferstehung/Himmelfahrt und Erhöhung zu

der rechten Gottes geweissaget worden/vollbracht ist; also sey auch DU mein Christ/versichert/gleich wie du des Leydens Christi viel hast/so werdest du auch endlich mit ihm zu seiner Herrligkeit erhaben werden: Darum ist auf GOtt und sein heil. Wort gut zu trauen/ und gut auf ihn zu bauen: Alle Verheissungen sind ja in ihm/ und sind Amen in ihm/ 2. Cor. I, 20. Es soll alles/ was noch nicht geschehen ist/dennoch geschehen; das glaube nur so gewiß/als ob es schon geschehen wäre.

Drittens/ so weiset uns Christus mit diesem Wort: Es ist vollbracht/ auf die Vollbringung des göttlichen Willens seines himmlischen Vaters: Daß er denselben nunmehro gäntzlich vollenbracht/und allem demjenigen/ was über ihn von Ewigkeit her beschlossen war/ daß er es thun und leyden solte/ ein völlig Genügen geleistet habe: Denn deßwegen war er in die Welt kommen/ wie er selber sagt/ Joh. VI, 38. Ich bin vom Himmel kommen/ nicht daß ich meinen Willen thue/ sonderen dessen/ der mich gesandt hat: und Ps. XL, 8. 9. Siehe/ ich komme/ im Buch ist von Mir geschrieben/ deinen Willen mein GOTT thue ich gerne: das ist/ wie er saget/ Joh. IV, 34. Meine Speise ist/ daß ich thue den Willen dessen/ der mich gesandt hat/ und vollende seine Wercke. Nun hatte er mit seiner Ankunfft in die Welt/ Menschwerdung/ Empfängniß und Geburt Gottes Willen vollbracht: Vollbracht hatte er Gottes Willen im Lehr-Amt/ da er durch die Predigt des Evangelii/ allen Raht und Willen Gottes denen Menschen offenbahret hatte/ dvvon er redet/ Joh. XVII, 4. Vater

ich

ich habe dich verkläret auf Erden / und vollendet das Werck / das du mir gegeben hast: Auch hatte er Gottes Willen vollbracht mit Zeichen und Wunder thun / wie er saget / Joh. V, 36. Die Wercke / die mir der Vater gegeben hat / daß ich sie vollenden soll / zeugen von mir / daß mich der Vater gesandt habe. Bißhero war nur noch Gottes Wille im Leyden zu vollbringen übrig gewesen / denselben nun auch zu vollenbringen / hatte unser Heyland ein so schmertzliches Leyden im Oel-Garten gerne und willig über sich genommen / dabey er sich auch diesem Willen seines himmlischen Vaters gerne und willig übergab / wenn er spricht: Vater / ist es nicht müglich / daß dieser Creutz-Kelch von mir gehe / ich trincke ihn denn / wolan / so geschehe dein Wille / nicht mein / sondern dein Wille geschehe / nicht wie ich / sondern wie du wilst: Matth. XXVI, 39. 42. Also hatte nun freylich der wehrteste Heyland alles gelehret / was er nach Gottes Willen lehren / alle Zeichen und Wunder gethan / die er nach Gottes Willen thun / und nun auch alles gelitten / was er nach Gottes Willen zu unserer Erlösung leyden sollen / so kan er auch nun mit Recht wol sprechen: Es ist vollenbracht: Alles was ich lehren / alles was ich thun / alles was ich leyden sollen: Aber hie fält ein Zweiffel ein: Wie nemlich Christus habe am Creutz sagen können: Es sey alles vollenbracht: was von ihm mit Bildern und mit Worten war geweissaget / da doch noch bevor stund sein Tod / seine Begräbniß / seine Aufferstehung / seine Himmelfahrt / und sitzen zu der rechten Hand Gottes / welches alles noch nicht vollenbracht / und gleichwol von GOtt beschlossen und vorher verkündi-

get war: Diesem Zweiffel zu begegnen muß Ewre Liebe wissen / daß Christus vornemlich allhier rede von seinem Leyden; das sey nun gäntzlich von ihm nach dem Willen seines himmlischen Vaters ausgestanden: Aber die Aufferstehung Christi / seine Himmelfahrt / das Sitzen zur Rechten Gottes / gehören zu Christi Leyden nicht / sondern sind der Stand der Erhöhung Christi: Christus aber redet hier vom Stande seiner Erniedrigung / was er in demselbigen nach dem Willen seines Vaters habe verrichten und ausstehen müssen / daß dasselbige nun hiemit gäntzlich vollbracht sey: Christi Begräbniß aber / so auch annoch bevorstund / gehöret gleichfals nicht mit zu Christi Leyden / weil er im Grabe von seinem Leyden ausgeruhet / und also nichts mehr gelitten: Christi Tod gehöret zwar noch zu Christi Leyden / und ist derselbe in dieses Wort Christi mit eingeschlossen / weil er bald darauf erfolget / eben als noch wol ein Mensch auf dem Todbette saget: Mein Leben habe ich nun vollbracht: Ob er schon noch ein und anderen Tag in Todes-Angst lebet / und sein Leben mit dem Worte nicht gleich zu Ende ist:

Gebrauch aus diesem andern Theil.

Uns aber soll es darzu dienen / daß auch wir nach dem Exempel Christi alles dasjenige / so wir nach dem Willen GOttes thun sollen / fein gehorsam / und das / was wir nach dem Willen GOttes leyden sollen / geduldig vollenbringen: So / daß wir heute oder morgen / wenn wir sterben sollen / mit Christo getrost sagen können: Es ist vollenbracht! was mein GOtt von mir hat wollen nach seinen Heil. Zehen Gebohten gethan und gelassen haben / daß habe ich vollenbracht / so viel mir in dieser Schwachheit Christ- und Menschmüglich gewesen: oder habe ich ja wider GOttes Willen mit Wissen

sen und Willen gehandelt / so habe ich doch Gottes Willen darinn vollenbracht / daß ich hertzliche Busse gethan / ja da GOtt mit einem theuren Eyde geschworen Ezech. XXXIII, 11. So wahr er lebe / er wolle nicht den Tod des Sünders / sondern sein heiliger Wille sey / daß er sich bekehre und lebe / so vollbringe ich noch in diesem Augenblick den Willen meines Gottes / thue Busse und bekehre mich ehe denn ich sterbe / auf daß ich dort ewig bey ihm leben möge / so schliesse ich das Ende meines Lebens sanfft und seelig: denn es heisset: Ende gut alles gut / und damit ist alles seelig vollenbracht. Leydet aber auch / andächtige Seelen / alles geduldig / was ihr nach Gottes Willen in dieser Welt leyden müsset / wollet ihr dereinsten am Ende eures Lebens mit Christo frölich sagen: Es ist vollenbracht! Ihr frommen sollet ja nicht immer in Unruhe bleiben / nicht immer in Creutz und Trübsahl stecken / also daß des Creutzes kein Ende bey euch sey: ach Nein!

Ob des Creutzes gleich ist viel /
Setzet GOtt doch Maaß und Ziel /
Und hernach wird ers belohnen /
Ewig mit der Ehren-Cronen.

Gleich wie es mit Christo am Creutz hieß: Es ist vollbracht: Also dulde dich noch ein wenig / und laß GOtt seinen Willen mit dir schaffen / in kurtzem wirds mit deinem Creutz auch heissen: Nun ist vollbracht mein Leyden groß / alles Creutz hat nun ein Ende / eben wie das Creutz Christi: denn leyden wir mit Christo / so werden wir auch mit ihm herrschen / dulden wir mit ihm / so werden wir auch mit ihm leben: drum so spricht der HErr / laß ab von Trähnen / denn die Tage deines Leydens sollen ein Ende haben / ein gewünschtes Ende; Esa. LX.

LX Der HErr wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. LIII. und dich deines Leydens ergetzen/ wo nicht eher doch durch einen seeligen Tod/ da wirds denn heissen: Consummatum est.

Sein Jammer/ Trübsahl und Elend
Ist kommen zu einem seeligen End:
Amen/ in JEsu Nahmen/ Amen!

Die ander Predigt
über das sechste Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Joh. XIX. 30.

DA nun JEsus den Essig genommen hatte/ sprach er: Es ist vollenbracht.

EXORDIUM.

IN unserer jüngstgehaltenen Ersten Predigt über das Sechste Wort Christi am Creutz/ haben wir Ew. Christl. Liebe dargethan/ wie alles dasjenige bey der Creutzigung Christi vollbracht sey/ was Moses und die Propheten vom Messia und seinem Leyden mit Bildern und Worten vorher verkündiget/ wie der wehrteste Heyland den Willen seines Himmlischen Vaters/ und dessen Ordnung in allen Stücke volbracht habe/ wie er es über ihn von Ewigkeit her zu leyden und zu thun beschlos-

schlossen gehabt hatte: Auch daß Christus/ ohngeachtet sein Tod/ Aufferstehung und Himmelfahrt noch vollenbracht waren/dennoch mit Grunde der Warheit habe sagen kön̄en: Es sey vollenbracht: In dieser Andern Predigt aber über dis Sechste Wort Christi am Creutz wird nun nöhtig seyn noch mit wenigen zu zeigen/was ausser diesem allen noch an und in Christo vollenbracht sey bey seiner Creutzigung/ und also noch in dieses Sechste Wort mit eingeschlossen werden müsse: Statt eines Einganges aber geben wir Ew. Christl. Liebe aus dem/ was sie in voriger Predigt über diß Sechste Wort Christi am Creutz bereits gehöret zu bedencken anheim/ ob nicht diejenige sehr irren/ welche da meynen/ als wenn Christi Seele nach dem Tode in die Hölle hinabgefahren/ und daselbst Höllen-Angst gleich denen Verdammten unserer Sünde wegen ausgestanden hätte: Denn halten wir das für wahr/ wie es in der neulichsten Predigt über dieses Wort Christi am Creutz zur genüge dargethan worden/ daß alles Leyden Christi/ so viel von ihm vorher verkündiget/ biß auf seinen jetzt bevorstehendem Tod sey an ihm dazumahl vollbracht gewesen/ so folget unwiedertreiblich/ daß ausser dem Leyden seines Todes ihm hernach kein Leyden sey mehr übrig geblieben/ er auch deßwegen nach seinem Tode nicht mehr habe können in die Hölle hinabfahren/ um daselbst die grösseste Höllen-Angst unserer Sünde wegen noch auszustehen: So hätte er auch ja zu dem Schächer nicht sagen können: HEUTE/ als eben den Tag/ würde er mit ihm im Paradieß seyn/an dem Ort der Ruhe und Freude/da unsere Seelen sind in der Hand Gottes befreyet von aller Qvaal und Marter: Wenn er noch erst eine Reise zur Höllen hätte thun müssen/ daselbst noch Höllen-Angst unserer Sünden wegen auszustehen. Wenn aber Christus Psal. XVIII, 5.

durch den Mund Davids klaget: Höllen Bande umfiengen mich/ꝛc. ist solches nicht eigentlich zu verstehen von der Pein der Verdammten/ die sie in der Höllen leyden müssen/ sondern es wird nur damit gedeutet auf die unsägliche Marter und Pein/ welche Christus am Creutz in seinem Leyden empfunden: Verdienet also diese Sache nicht/ daß wir uns länger dabey aufhalten solten/ vielmehr wenden wir uns sofort zur Abhandelung deßjenigen/ welches wir bey diesem Sechsten Wort Christi am Creutz Ew. Christl. Liebe annoch zu erklären versprochen haben: GOTT wolle auch hierzu seines Geistes Krafft und Gnade uns von oben herab verleihen/ um Christi willen: Amen!

Tractatio oder Abhandelung.

ALso hatte nun freylich/ andächtige in dem HErrn/ der wehrteste Heyland dazumahl am Creutz alles dasjenige vollenbracht was Moses und die Propheten durch Worte und Bilder von ihm geweissaget/ alles was GOtt sein himmlischer Vater ihm um unserer Seeligkeit willen zu thun und zu leyden auferleget hatte/ deßwegen er auch so freudig bey seiner damahligen grössesten Marter dennoch anstimmen kundte: Consummatum est, **Es ist vollbracht!** Allein es ist noch ein mehres/ dessen uns dieses herzliche Macht-Wort Christi am Creutz versichert/ nemlich **unserer und aller Welt Erlösung**/ der Erlösung von Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ um welches willen er als unser Erlöser war in die Welt kommen/ und ein solches hatte thun und leyden müssen: Wenn nun dieser unser Erlöser allhier am Creutz ausruffet: Consummatum est, **Es ist vollenbracht!** wil er uns dadurch zu Gemühte führen; Daß die so hochbeleidigte Gerechtigkeit Gottes die/

die sonst durch keines Menschen oder Engels Verdienst/ nicht mit so vielen 10000. Millionen Goldes/ nicht mit so vielem vergossenem Opffer- oder Menschen-Blut/ nicht durch die grösseste Engel-Rein- und Heiligkeit völlig vergnüget werden können/ daß/ sage ich/ diese so hochbeleidigte Gerechtigkeit Gottes nunmehro durch Christi vollbrachtes Leyden sey völlig bezahlet worden/ nunmehro sey völlig Abtrag mit ihr gemacht/ nachdem ihr ein solches æqvivalens lytron, ein gleichgültiges Löse-Geld aus denen Wunden dieses unseres Erlösers ist gezahlet worden/ daß wir also daher versichert seyn können/ wir seyn durch das Blut Christi JEsu theuer erkauffet; Und wo diese völlige und vollgültige Auszahl- und Befriedigung der beleidigten Majestät und Gerechtigkeit Gottes nicht geschehen wäre/ hätte unser Erlöser am Creutz dazumahl nicht ausruffen können: Es sey vollenbracht! Nunmehro können wir derowegen mit Freudigkeit singen: 1. Cor. VI, 20.

Die Schuld ist allzumahl
Bezahlt durch Christi theures Blut/
Daß ich nicht mehr darff fürchten/
Der Höllen Qvaal und Gluth.

USUS.

Gebrauch aus dem ersten Theil der Abhandelung.

DJesem allen zu wider lehren einige/ als wenn Christus nicht vor alle Sünden/ sondern nur vor die Erb-Sünden am Creutz gebüsset habe/ vor die würcklichen Sünden müsse ein jedweder selbst genug thun: Aber ach! der Elenden Genugthuung! Andere lehren/ als wenn Christus nicht vor alle Sünder/ sondern nur vor die wenige Auserwehlte genug gethan: Aber beydes wiederleget dieses Wort Christi? Es ist vollenbracht! Denn

hat Christus am Creutz unsere Erlösung vollenbracht / so muß nichts mehr uns armen Sündern in dem Respect der Erlösung von Sünden / etwa von würcklichen Sünden zu vollenbringen / seyn übrig geblieben: Wenn zur Rantzion eines Gefangenen das völlige Lösegeld ausgezahlet / und volle richtige Zahlung geschehen / so hat der Gefangene deßwegen nichts mehr auszuzahlen nöhtig: Hat Christus genug vor uns alle gethan / so dürffen wir nicht genug thun / es wäre denn zum Uberfluß; doch hätte Christus nicht genug gethan vor unsere Genugthuung in Gottes Gericht / wolte ich nicht kupffern Pfennig davor geben: Denn es kostet zu viel eine Seele zu erlösen / wir müssen es wol lassen anstehen immer und ewiglich / Ps. XLIX, 9. Christus hat es vollenbracht; sonst niemand / er mag sich casteyen und geisseln wie und so offt er wil / noch so weit hin eine Pilger- oder Wallfahrt anstellen / noch so viel fasten / fastete er auch mit jenem Pharisæer zwier in der Wochen / hätte er schon noch so viele Bullen und Ablaß-Brieffe an sich erkauffet / rieffe er schon noch so viele Heil. Pfaffen / Münche und Nonnen an / daß jeder ihm von seinen guten Wercken und deren Überfluß ein erkleckliches mügte zu kommen lassen / kündte er doch nicht damit vor eine eintzige auch die allergeringste Sünde genugthun: Nichts /

Nichts hilfft uns die Gerechtigkeit /
Die vom Gesetz herrühret /
Wer sich in eignem Werck erfreut /
Wird jämmerlich verführet /
Des HErren JEsu Werck allein
Das machts / daß ich kan seelig seyn:

Denn ER / sonst niemand / ER hat es vollenbracht:

Das gantze Gesetz hat er erfüllt /
Damit seines Vatern Zorn gestillt /
Der über uns gieng alle /

Chri-

Christus ist des Gesetzes Erfüllung: Hier giebet er uns die völlige Qvitung und qvitiret uns vor voll/ indem er spricht: Es ist vollbracht. Ist es vollbracht? Nun wolan/mein Hertzen JEsu/

So zeige mich nun deinem Vater an/
Daß du habest genug vor mich gethan/
So werde ich qvit der Sünden Last.

Falsch ist auch/ daß Christus nicht habe Alle erlöset/ nach seiner Erlösung vor alle und jede Menschen völlig und genug sey: Ach Nein!

Sein Blut der edle Safft/
Hat solche Stärck und Krafft/
Daß auch ein Trüpfflein kleine

(In dem Respect, daß es Gottes Blut) die gantze Welt/ und nicht nur einen Theil/ nein!

Die gantze Welt kan reine/
Ja gar aus des Teufels Rachen
Frey/ loß und ledig machen.

So viel Sünder in Menschlichen Geschlecht/ so viel müssen der Erlöseten auch seyn: Sonst wäre die Erlösung nicht vollenkommen/ wo auch nur ein einiger/ wil geschweigen der grösseste Theil der Welt wäre unerlöset blieben. Darum/ wenn Christi Erlösung hat sollen vollenkommen seyn/ hat es eine Universal- und Genaral-Erlösung seyn müssen/ so hat niemand/ viel weniger so viel unerlösete im Rest oder Nachstande bleiben müssen: Ist dennoch das Werck der Erlösung durch Christum am Creutz also vollenbracht/ daß er vor alle und jede Erb- und Wirckliche Sünden/ vor alle und jede grosse und kleine Sünden völlig bezahlet/ völlig gebüsset/ völlig genug gethan. Ferner Andächtige in dem HErrn/ ist alles von Christo am Creutz vollbracht/ so muß sein Opffer am Creutz ein vollkommen Opffer und voll-

gültig gewesen seyn / nicht halb voll / sondern gantz in all- und jeden Stücken vollkommen / wie es erkläret wird / Ebr. X, 14. Mit einem Opffer / dem Versöhn-Opffer am Creutz hat er vollendet in Ewigkeit die geheiliget werden. Im Alten Testament waren viel 1000. Opffer / und wurden jährlich / feyerlich / wöchentlich / ja täglich wiederholet / welches ein Zeichen war ihrer Unvollkommenheit: Aber Christus hat mit seiner Auff-Opfferung am Creutz alles vollbracht / alles vollendet / worauf alle andere Opffer geheilet / und ist nun nach dieser Vollendung keines leiblichen Opffers mehr nöthig / keines Meß-Opffers / so man im Pabstthum täglich wieder GOttes Wort / und dem vollkommenem Opffer Christi am Creutz zur Schmach und Verkleinerung wiederhohlet / ohngeachtet der Cardinal Bellarminus Libelle de VII. Verbis Viri dieses Wort Christi: Es ist vollbracht: von dem vollkommenem Opffer Christi am Creutz also erkläret: Consummatum est, inqvit, in cruce sacrificiorum omnium maximum, & in qvod omnia sacrificia V. T. tanqvam umbræ & figuræ in verum & perfectum sacrificium intuebantur. Es ist vollendet / wil er sagen / am Creutz das grösseste unter allen Opffern / auf welches als das warhafftige und vollkommene Opffer alle andere als Schatten und Vorbilder gedeutet haben: Wenn nun Christus am Creutz nach des Bellarmini eigenem Geständniß alle Aufopfferung vollbracht / so ist ja nicht nöhtig Christi Auf-Opfferung am Creutz durch ein unblutig Opffer zu wiederholen / denn die Wiederholung / sagt die Epistel ad Ebr. c. X. sey ein Zeichen der Unvollkommenheit: Heischet also GOtt kein leibliches Opffer von uns / und können wir mit dem Kö-

nig

nig David nun sprechen: HErr du hast nicht Lust am Opffer / ich wolte dir es sonst wol geben / und Brand-Opffer gefallen dir nun nicht mehr. Ps. LI, 18. Nachdem dein Sohn durch sein einiges Versöhn-Opffer am Creutz alles vollbracht hat.

So ist auch ferner / Andächtige in dem HErrn / von Christo am Creutz vollbracht / das blutige Treffen wider alle Teufel / Sünde / Höll und Tod / und hat die Haupt-Schlacht ein Ende / ein gewünschtes Ende / es ist nun der höllischen Schlangen ihr Kopff nach überstandenem Versen-Stich zerknirschet / und mit Christi Füssen am Creutz zertreten: das gefährliche Chirographum oder Handschrifft des Gesetzes / so uns zuwider war / ist nun mit Christi angenagelten Händen zerrissen / durchlöchert / cassiret / und manu propriâ Christi ein blutrother Gnaden-Stich dadurch gezogen: die Sünde ist abgethan / versiegelt / verwiegelt und vergeben / daß uns nichts mehr kan schaden der Sünden grosse Zahl! Der Todt ist nun getödtet:

Es war zwar ein wunderlicher Krieg /
Da Tod und Leben rungen /
Das Leben da behielt den Sieg?
Es hat den Tod verschlungen:

Tod / wo ist nun dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? GOtt sey Danck / der uns den Sieg wider Sünden / Höll und Tod gegeben durch JEsum Christum der am Creutz das Haupt-Treffen glücklich vollbracht hat: Die Hölle als des Teufels Raub-Nest oder Raub-Schloß ist zerbrochen / zerstöret / evacuiret / geschleiffet / und dem starcken gewapneten sein Raub durch Christum genommen /

Der

Der am Creutz uns zu gut/
Der Höllen Glut/
Gelöscht mit seinem theuren Blut:

So kan uns denn nun/nachdem alle diese Feinde glücklich erleget sind/niemand mehr schaden/alle Fehde hat nun ein Ende/und ist alles auf unserer Seiten wol vollenbracht.

So ist auch Drittens nach diesem Wort unseres Heylandes am Creutz vollenbracht/aller Feinde JEsu in dieser Welt der Juden und Heyden/die ihm so viel und groß Hertzleyd mit Worten und Wercken angethan hatten/ihr Wüten und Toben nach diesem Wort JEsu hat ihrer keiner Christo ein Leitwort mehr sagen/noch einige Schmach und Marter mehr anthun können: denn mit Christi Tode hatte es ein Ende/τὸ τέλος die völlige Endschafft: und ob schon nach dem Tode ein muthwillig Soldat in seine Seite und Hertz mit einem Speer einstieß/fühlete er es nicht/weil er schon tod/und im Grabe musten sie ihn wol ruhen lassen/so kunten sie ihm auch seine siegreiche Auferstehung und Himmelfahrt nicht verwehren/ja/da er nunmehro zur rechten Gottes erhöhet/sitzet er allen Feinden viel zu hoch/und können sie über und wider ihn nichts/er aber herrschet über sie/und schlägt dem Einen hier/den Andern dort an den Hals/daß er des Aufstehens vergist. Bey angehender Passion sagete er: Diß ist die Macht der Finsterniß/diß ist eure Stunde/jetzo hat euch GOtt Macht gegeben mit mir die Passion zu spielen/machet nun mit mir/was ihr wollet/oder vielmehr was GOtt wil/und euch über mir vergönnet hat: Aber/weiter nicht: Nun aber ihre Macht und Stunde zu Ende ist/da das Stunde-Glaß bald aus/ruffet er: So ist es denn GOTT Lob! vollbracht! weiter sollet und könnet ihr mir nun kein Härlein mehr krümmen.

Des

Des tröste du auch dich / mein Christ: Es ist ja wol kein Frommer Christ in der Welt / der nicht seine Feinde / Verfolger / Nachsteller / Verläumder / öffentlich oder doch heimlich hätte / aber diese Feinde sind alle in GOTTes Hand / dazu alle ihre Gedancken / und hat GOtt ihnen ein Ziel gestecket / er hat ihre Macht umschräncket / darüber können sie nicht kommen / noch dir ein Härlein krümmen / wenn sie schon noch so beissig und grimmig wären: Gleich wie GOtt zu dem wütendem Meer saget: **Biß hieher sollen kommen / und hier sollen sich legen deine stoltze Wellen:** Also hat er auch unseren Feinden Maaß und Ziel gesetzet: Sehet! so weit wil ich euch erlauben / wenn ihr Bösewichte es ja nicht lassen wollet / daß ihr meine Christos oder Gesalbeten müget antasten / weiter aber nicht eine Hand- Fuß- oder Haar-breit / und hier soll sich euer Wüten und Toben wieder meine Kinder legen. Darum dulde dich nur noch ein wenig / in kurtzem wird es auch mit dir heissen: **Es ist vollbracht!** Ich bin nun GOtt lob! hindurch!

Gebrauch auf diesem andern Theil.

Nun ist vollbracht
Der Feinde Macht!
Strick ist entzwey /
Und ich bin frey!
GOtt Lob und Danck / der nicht zugab /
Daß ihr Schlund uns mögte fangen /
Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab /
Ist unsere Seele entgangen.

Noch ist weiter in diesem herrlichen Macht-Wort Christi am Creutz vollbracht das **Hauß Christlicher Kirchen** / und / was zu dessen Gründung und Aufrichtung nöthig / alles herbey geschaffet: Welches Kirch-Gebäu hernach die Apostel auf Christi Befehl in aller Welt haben aufgerichtet / als die da nach Christi Tode / als die Umbitter

gleichsahm musten ausruffen; Parata hic sunt omnia: Es ist alles bereit: Was ist das anders/als: Es ist alles vollbracht/ und was zum Bau der Kirchen nöhtig herbey geschaffet. Christus machet es wie jener kluge Hauß-Vater/der fieng an einen Thurm zu bauen/ vorhero aber satzte er sich und überlegte/ob ers auch könte hinaus führen und den Bau vollenden/ daß nicht/wo er den Grund geleget/ und es nicht vollenden künte/andere sein spotten mögten/wenn sie sagten: Dieser Mensch fing zwar dieses Hauß an zu bauen/kunte es aber nicht hinaus führen Luc. XIV. 28. wie es dorten denen Nachkommen Gharus gieng Gen. XI. dieselbe fingen zwar an einen Thurm zu bauen/ dessen Spitze biß in den Him mel reichen solte/ allein es kam so weit nicht/das sie sagen kunten/Consummatum est, Es ist vollbracht! denn GOtt fuhr im Zorn hernieder und verwirrete ihre Sprache: Nein! Ein viel köstlicher Hauß hat gemacht JEsus Christus Davids Sohn aus Jacobs Stamm/ derselbe fieng an zu bauen den edlen Thurm unserer Seeligkeit/ das Hauß der Christlichen Kirchen/ und siehe! es ist ihm geglücket/ daß er daher am Creutz ausrufft: Consummatum, Es ist nun vollenbracht! von dem Könige Salomo redet die Schrifft 1. Reg. VII. das seine Hände haben angefangen den Tempel zu bauen/ seine Hand habe es auch vollendet: JEsus Christus der geistliche Salomo hat auch den geistlichen Tempel-Bau in den Tagen seiner Wallfahrt angefangen/er hats auch mit seinem Tode am Creutz ausgeführet und vollendet: Er hat gebauet die geistliche Arche Noë, darinnen nicht nur 8. sondern viele 1000. Million Seelen vor der göttlichen Zorn-Fluht bewahret/und zum ewigen Leben erhalten wurden/ Alexander M. unterstund sich die gantze Welt unter seine Gewalt zu bringen/und kam zwar sehr weit/aber vollbrin-

gen

gen kunte er es nicht/er starb zu jung weg/kaum von 31. Jahren: Christus ist etwa ein paar Jahr älter denn er/dennoch hat er nicht allein angefangen die gantze Welt aus des Teuffels Rachen zu erlösen/sondern er hat es auch/so viel an ihm/vollenbracht. Und wegen so glücklich vollbrachten geistlichen Krieges und Sieges hat ihn Gott sein Vater auch nach seiner Menschlichen Natur zum König über alle Könige und HErrn aller Herren auf Erden gesetzet/ und alles unter seine Füsse gethan/ was da in dieser und in jener Welt: Er hat ihm einem Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen ist / daß in dem Nahmen JEsu sich beugen müssen alle Knie so im Himmel/ auf Erden und unter der Erden sind: Wer es so weit gebracht hat/der mag wol von Glück sagen/ und daß er es glücklich vollbracht habe!

So ist auch/Andächtige in dem HErrn/ Krafft dieses Worts Christi am Creutz die triumphirende Kirche im Himmel vollbracht: Wollet ihr wissen/ wie denn das geschehen? Sehet! Apoc. VI. 10. ruffet unter dem Altar die Seelen der erschagenen Märtyrer: HErr wie lange wilstu nicht rächen unser Blut? Ihnen ward zur Antwort: Sie solten noch ein wenig ruhen/ donec consummarentur fratres biß das vollendet würden/ oder vollends dazu kämen ihre Brüder/ welche auch/wie sie um Christi Willen getödtet werden solten. Gleich wie Christus nicht kunte zu seiner Herrligkeit eingehen/ehe und bevor er am Creutz hatte alles vollenbracht/ so können die abgeschiedenen Seelen der Frommen nicht eher zur vollkommenen Seeligkeit gelangen ehe und bevor der auserwählten Zahl voll sey / damit sie auch einmahl

vollkommen werden: diese ihre Vollendung aber haben sie der Vollendung oder vollbrachten Erlösung Christi am Creutz zu dancken/und also dem Sechsten Wort Christi am Creutz: Gleich wie in 6. Tagen der Ersten Welt-Wochen diß gantze Welt-Gebäu ist vollführet/und vom Schöpffer voll ausgebauet; Gen. II, 1. Also hat auch Christus das Werck τῆς ἀναπτίσεως καὶ ἀναπλάσεως das Werck unserer Erneurung in einer Cahr-Woche am Creutz auch vollendet/dero Frucht wir im Himmel nach Vollendung 6. Tagen/das ist 6000. Jahren dieser Welt/so nun bald verflossen/ewig in der neuen noch viel vollkommeneren Welt geniessen sollen.

Endlich hat Christus mit diesem Worte: Es ist vollbracht! der Welt die letzte oder das *Vale Extremum* gegeben/und damit völligen Abschied genommen: dadurch er denn gleichsahm anzeiget/daß/nachdem er sein Werck/um dessen Willen er in die Welt gekommen/nunmehr vollbracht/er nun auf solche Weise nichts mehr in der Welt zu thun habe/als wolte er sagen: Nun ist es aus! darum gute Nacht! Ich bin ausgangen vom Vater und kommen in die Welt/nun ich diese Lebens-Reise oder Pilger und Wallfahrt vollbracht/so verlasse ich nun die Welt und gehe zum Vater Joh. XVI. Sein Lauff kam vom Vater her/seinen Weg er zu lauffen eilt: Nachdem nun der Lebens-Lauff vollbracht/zeigt er es an am Creutz/und kehrt nun wieder heim zum Vater/zuvor aber giebet er mit diesem Wort das Valet, als wolte er sagen: Vixi, & qvem dederat cursum Pater, ipse peregi. Das bestimmte Lebens-Ziel habe ich erreichet/und ist nun die Zeit meines Abschiedes verhanden/nun all ihr Zuseher und Zuhörer hiemit zu 1000mahl guter Nacht/denn

nun

nun ists vollbracht: Alsobald da er diß gesaget / wandte er sich von allen Menschen ab zu GOtt seinem Vater / befahl ihm seine Seele / und verschied.

Gebrauch aus diesem letzten Theil.

Also / andächtige Seelen / sol dieß Wort JEsu uns unseres Sterb-Stündleins erinnern / daß auch mit uns bald werde unser Leben vollenbracht seyn / da es heissen wird:

Mein Lauff ist nun vollendet /
Mein Lauff / GOtt Lob! ist bald vollbracht!
Wol gute Nacht!
Wir müssen uns nun scheiden /
In JEsu Nahmen sanfft und still
Ich wandeln wil
Zur Seeligkeit mit Freuden:
In dieser Welt war Angst und Noht /
Nur mir bestellt zu letzt der Tod /
Nun endet sich mein Leyden:

Aber eins / andächtige Seelen / ist uns nöhtig: wollen wir dereinsten mit JEsu diß Leben glücklich enden und schliessen / müssen wir nicht nur mit Christo wol anfangen / sondern auch mit Christo wol schliessen / und also im Christenthum im Glauben an Christum und Christlichem Leben immer fortfahren / und bey Christo biß in den Tod beständig verharren / die Trübsahl uns nicht abtreiben / daß wir hier im Glauben und gottseeligem Wandel / gleich wie Christus am Creutz ritterlich ringen / durch Tod und Leben glücklich hindurch dringen. Denn wer beständig bey Christo im Glauben / Leben / und Leyden verharret biß ans Ende / der wird seelig: πάντα τὸ τέλος Finis coronat Opus. Ende gut alles gut: Es wird aber schwerlich jemand sein Leben wol schliessen und vollenden / der nicht vorhero Christlich gelebet hat: Denn wie einer gelebet / so stirbet er

auch: Derowegen sehet ja zu/ daß ihr wol und Christlich lebet/ damit ihr euer Leben mit Christo wol schliessen und glücklich vollenden möget; Betet ja fleissig:

Laß mich keine Lust noch Furcht von dir
In dieser Welt abwenden/
Beständig seyn ans Ende gib mir/
Du hast es ja in Händen:

Daß ihr alle heute oder morgen/wenn GOtt wil/könnet mit Friede und Freude dahin fahren und mit Paulo rühmen: Ich habe nun GOtt lob! meinen Lauff vollendet/ ich habe Glauben und gut Gewissen behalten/ hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit: Nun das solches geschehe/ bete ein jeder mit mir schließlich also:

Hilf daß ich ja nicht weiche von dir HErr JEsu Christ/
Den schwachen Glauben stärcke in mir zu aller frist/
Hilff mir ritterlich ringen
Deine Hand mich halte fest/
Daß ich mag fröhlich singen
Das Consummatum est:

Es ist vollbracht! Amen.

(✝)

Wie

Die erste Predigt
über das siebende Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Luc. XXIII, 46.

UNd JEsus rieff laut und sprach: Vater / ich befehle meinen Geist in deine Hände.

EXORDIUM.

SO seyn wir nun endlich mit der Hülffe Gottes in unseren Predigten über diese Sieben Worte JEsu gelanget biß an das Letzte und Siebende / da der HErr JEsus überlaut ruffet und spricht: Vater / in deine Hände befehle ich meinen Geist: das war wol ein rechtes Wunder-Geschrey des wehrtesten Heylandes / welches aus einer recht Göttlichen Krafft seinen Uhrsprung hatte: wenn sonsten einer stirbet / so nimmt die Stimme und Sprache ab / je mehr es sich mit ihm zum Ende neiget / sonderlich wenn durch grosse und stetswährende Schmertzen die Kräffte geschwächet werden: JEsus aber / da es sich mit ihm zum Ende neiget / ruffet er noch überlaut / welches nicht anders als ein rechtes Wunder der Natur / und übernatürliches Werck von uns kan angesehen werden: Zwar wenn andere Ubelthäter gesundes Leibes und bey vollen Leibes-Kräfften mit einem Stoß oder Schlage abgethan werden / können sie noch kurtz vor ihrem Tode laut ruffen / laut reden / laut genug beten: Aber

Aber die durch langsahme Marter und langwierige Schmertzen ausgemergelt werden / wie die Gecreutzigten / denen ist auf die letzt das laut Ruffen wol verboten: denn so viel Kräffte haben sie nicht mehr / so wenig als die auf dem Bette ohnmächtig sterben: die Augen brechen / das Gehör vergehet / die Sprache entfällt / der Athem wird schwer / biß endlich die Seele ausgehet. Ob aber schon der HErr JEsus unaussprechliche Schmertzen vorige gantze Nacht und den Char-Freytag gelitten / ob er schon drey Stunden bereits am Creutz gehangen / und sich gantz verblutet hatte / verlieret er doch die Sprache nicht / ja er kan noch laut ruffen / indem er stirbt / daß mans über den gantzen Berg hinhören kan / anzuzeigen: daß er noch Kräffte genug habe am Creutz länger zu leben / und nicht durch die vielen Marter gezwungen / sondern freywillig sterbe: nun wolle er / nachdem alles vollbracht / nicht länger hie leben / sondern dem Tode erlauben / ihm diß zeitliche Leben zu nehmen. Wie er auch sagt Joh. X. 17. **Mein Leben gebe ich mir selbst / ich lasse es auch von mir selbst / niemand nimmt von mir / sondern ich habe es Macht zu lassen und wieder zu nehmen.** Daher auch dieses **Wunder-Geschrey** in den Ohren des Heydnischnischen Hauptmanns unter dem Creutz so starck geklungen / daß er dadurch bekehret worden: wie zusehen Marc. XV, 39. Als der Hauptmann sahe / daß er mit solchem Geschrey verschied / sprach er: **Warlich / dieser Mensch ist GOttes Sohn gewesen:** Eigene Gedancken haben hievon die Heil. Kirch-Väter: Theophylactus spricht: **Da der Tod kam / entfiel Christo die Sprache und Rede nicht / daß der Tod selber scheu ward ihn anzufallen als seinen HErrn**

und

und Uberwinder / sondern der Tod wartete auf / biß ihm Christus einen Winck gab / und selber zu sich laut herzu rieff / daß er / ob er schon überwunden wäre / nur bleiben / und diß Jammer-Leben auf ein paar Tage ihm nehmen / am dritten Tage aber ihm gewiß wiedergeben solle. Sedulius L. V. Carm. schreibet: Mors improba non tu pervenis ad Christum, sed Christus pervenit ad Te, cui licuit sine Morte mori. O du leidiger Tod / du kommst nicht zu CHristo / sondern CHristus kommt zu dir / der wol ohne Tod sterben können: Daß also nach diesen gottseeligen Gedancken der Hheil. Väter dieses letzte Wunder-Geschrey JEsu am Creutz den freywilligen Tod desselben andeutet / welches man sonst von keinem natürlich-sterbenden ausgemergelten Menschen je gehöret / aber von JEsu allein heisset es: JEsus schrie laut und verschied: Sehr nett schreibet auch dißfals der Scholiastes in Marcum: Wir / spricht er / sterben mit sachter und leiser Stimme / und wol gar ohne einigen Laut / aber der vom hohen Himmel herab kommt / giebet seinen Geist mit hoher Stimme auf: Aber ist das auch Wunder von dem Allerhöchsten? Freylich / andächtige Seelen / ist es kein Wunder von dem Allerhöchsten / da der sterben solte / muste er mit einem solchen Wunder-Geschrey denen Menschen seine göttliche Krafft über Tod und Leben zu erkennen geben: Uns aber / andächtige Seelen / soll diß Wunder-Geschrey JEsu billig ermuntern / daß wir demselben mit desto grösserm Fleiß und Sorgfalt zu unserer Erbauung nachdencken / dazu mir Ew. Christl. Liebe in unserer

heutigen Predigt die Gelegenheit an die Hand geben wollen/wenn wir ihnen kürtzlich zeigen werden: [1] die Uhrsachen/welche Christum bewogen mit einem solchen Wunder-Geschrey zu verscheiden: [2] wie wir uns desselbigen im Leben / und insonderheit im Tode zu einer seeligen Vorbereitung nützlich bedienen können. GOtt gebe hierzu Geist und Gnade/ um Christi willen. Amen!

Tractatio oder Abhandelung.

Andächtige in dem HErrn: Wenn wir nun Zuerst in Betrachtung dieses Wunder-Geschreyes/ damit JEsus am Creutz verschieden/ sehen auf die Ursachen/ welche denselben zu einem solchen Abschiede bewogen/ falsen wir demjenigen bey/ was der heil. Chrysostomus Rom. LXXXIX. in Matt. als eine Ursache daselbst anbringet: Christus sey deswegen mit einem solchem Wunder-Geschrey verschieden/ um denen umstehenden Volck und Zuschauern zu beweisen/wie er Zeit-währenden Sonnen-Finsterniß/ welche drey Stunden gedauret hatte/nicht gestorben wäre/ sondern annoch lebe/ damit sie daraus erkennen mögten/ diese übernatürliche Finsterniß käme von ihm als dem Sonnen-Schöpffer her/ und sich dieserwegen von der Finsterniß der Welt zu ihm als dem wahren Licht bekehreten: Zwar hatte Christus schon andere Merckmahle seines Lebens nach der Sonnen-Finsterniß von sich gegeben / indem er bereits zu zween unterschiedlichen mahlen geruffen hatte: Mein GOtt! Mein GOtt! warum hastu mich verlassen! und hernachmahls: Es ist vollbracht! Anitzo aber thut er es mit einer gantz sonderbahren Krafft/ mit einem recht übernatürlichem Wunder-Geschrey / daß alle und jede / die vielleicht sein voriges Ruffen bißhero noch nicht wahr genommen hatten / durch diesen seinen übernatürlichen

chen Abschied und grossem Wunder-Geschrey erkennen mögten seine übernatürliche göttliche Krafft / und ihn vor den rechten Wunder-Thäter halten / der so viel Zeichen und Wunder bey seinem Tode am Creutz zu ihrer Bekehrung gethan habe: durch dessen göttliche Krafft die Sonne sey übernatürlich verfinstert / die Felsen zersprungen / die Gräber eröffnet / und der Vorhang im Tempel zerrissen worden: weiln es gar leicht war zu schliessen: daß derjenige / welcher mit einem übernatürlichen Wunder-Geschrey damahls verschied / auch die übrigen Wunder durch seine übernatürliche göttliche Krafft gar leicht verrichten können. Nicht unfüglich lässet sich auch hier anführen diejenige Ursache / deren Athanasius Erwehnung thut / wenn er in seiner qv. LXXVII. ad Antioch. also spricht: der HERR JEsus schreyet am Creutz als ein Kriegs-General / der macht ein starck Feld-Geschrey / wenn er die überwundenen Feinde verfolget: Der Löwe vom Stamm Juda brüllet am Creutz da er das Höllen-Nest zerstöret / und den starck gewapneten den Raub nimmt / wie geschrieben stehet Amos III, 4. Brüllet auch der Löwe / wenn er keinen Raub hat / schreyet auch ein junger Löwe aus seiner Hölen / er habe denn etwas gefangen? Schreyet und brüllet nun der Löwe vom Stamm Juda / so muß der Raub und der Fang gut seyn: Auch kan man hieher deuten die Worte Esa. XLII, 13. Der HErr zeucht aus wie ein Riese / und wecket seinen Eyfer auf wie ein Krieges-Mann / er ruffet und döhnet / weiln er seinen Feinden oblieget und obsieget: Jetzo gieng der wehrteste Heylaud dahin durch seinen Tod der Sünde dem Teufel der Welt und dem Tod obzuliegen / und über dieselbe zu siegen / diesen seinen herrlichen Siegs-Zug verrichtet er mit

grossem Geschrey: Und diese Ursachen mögen vor dasmahl genug seyn unsere Hertzen in eure brünstige Andacht und heilige Verwunderung über die göttliche Macht unseres Heylandes und seinen so herrlich erfochtenen Sieg wider Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ welches er uns durch dieses sein Göttliches Wunder-Geschrey andeuten wollen/ zu setzen: wir gehen nun unter der Hülffe GOttes weiter/ und sehen nun auch vor das Andere/ wie wir uns denn desselbigen im Leben und sonderlich im Tode zu einer seeligen Vorbereitung nützlich bedienen können.

Wollen wir aber/ Andächtige in dem HErrn/ uns dieses Wunder-Geschreyes/ welches der wertheste Heyland am Creutz gethan/ auch nützlich im Leben und Tode gebrauchen: So muß dasselbige stets in unseren Ohren und Hertzen erschallen/ uns von dem geistlichen Schlaff der Sünden und Sicherheit aufzuwecken/ und zu ermuntern/ daß wir diß letzte Wort unseres Heylandes Christi JEsu mit desto grösserer Attention und Andacht erwegen / mit desto stärckeren und mehr erhobenen Stimme er solches gleichsam unseren Hertzen einprediget: Es pfleget ja sonsten allezeit so zu geschehen / daß wenn einer etwas wichtiges und nachdencklicheres redet / und von allen gehöret seyn will / so pfleget er seine Stimme tapffer zu erheben/ [wie ich denn selbst dieser Ursache halben meine Stimme anjetzo zu euch erhebe nach der Vermahnung meines GOttes Esa LVIII. 1. **Ruffe getrost/ schone nicht / erhebe deine Stimme wie eine Posaune/ und verkündige meinem Volck ihre Uebertretung:**] Also wolte auch allhier der HErr JEsus sein letztes und allernachdencklichstes Wort reden/ und uns darinnen die alleredelste Kunst/ so auf der Welt mag gefunden werden/ τὴν εὐθανασίαν, die Kunst seelig zu sterben auf das beste recommendiren/ Er wolte uns gleichsam ein Muster ge-

geben/darnach wir den Abriß unseres Todes nehmen möchten/daß war das nachdenckliche Wort die hochwichtige Materie/ weßwegen er seine Stimme so sehr erhebet/ solches in unsere Ohren und Hertzen mit desto grösserem Nachdruck einzupredigen: **Bereite dich wohl zu einem seeligen Ende**: Das ist allhier die Erste REGEL/welche uns der wertheste Heyland allhier vorhält/ darnach wir τὴν εὐθανασίαν die Kunst wohl und seelig zu sterben recht und wohl practiciren können: Denn so machts er ja allhier/ als er nunmehro wuste/ daß er dem Tode würde herhalten müssen/ da schickete sich ja der wehrteste Heyland vorher zu seinem Ende/ er empfahl seine Seele durch ein andächtiges Gebet in die Hand Gottes/ **Vater**/ sprach er/ **in deine Hände befehl ich meinen Geist**/ und als er das gesaget verschied er sanfft und seelig: Ja/er gedachte nicht nur an seinen Tod/ da er nunmehro bald sterben solte/er gedachte schon daran im Oel-Garten/ da sein Leyden kaum angieng/ da er mit dem Tode rang und vor Todes-Angst Blut schwitzete/ er gedachte bereits an seinen Tod/da er noch frisch und gesund/ ledig und loß umher gieng/ da hielte er ihm selbst fünff unterschiedliche Passions-oder Leich-Predigten/ darinnen er so wol sich als seinen Jüngern des Todes erinnerte/und dazu stets gefast hielte: Nach dieser ersten Regel unsers Heylandes müssen auch wir alle Tage/ ja alle Stunden/ alle Augenblick an unser bevorstehendes Ende gedencken/ das wol manchem unter uns näher seyn mag als er es selber meynet/ und je näher wir dem Tode und der Tod uns rücket/ desto mehr müssen wir uns mit dem gecreutzigtem JEsu dazu gefast halten/ und stets beten: **HErr/ lehre uns bedencken/ daß wir sterben müssen/ auf daß wir klug werden**/ Ps. XC, 13. Es heisset ja doch Testa

præviſa minus nocent: Die Gefahr / ſo man vorher ſiehet / ſchadet am wenigſten: Ein tapfferer Soldat im Felde oder auf der Schildwache iſt immer bereit / weil er nicht weiß / wenn der Feind werde einbrechen / daß er alle Augenblick zur Gegenwehr parat ſtehe / und getroſt dem Feinde unter die Augen treten könne: So hat ja auch der Tod Dir nicht angeſagt / wenn er dich anpacken und mit dir fort wolle / heute oder morgen: Verſichert / er wird kommen zu der Stunde / da du dich ſeiner wol am wenigſten verſieheſt: Darum ſo wachet doch / und halte ein jeder ſich in guter Bereitſchafft / wie Chriſtus am Creutz ſich bereitet hat zu einem ſeeligen Ende / ſo bereite du dich auch.

Die andere Sterbens-Regel / ſo uns der wehrteſte Heyland zuruffet / darnach wir τὴν εὐθανασίαν die ſeelige Sterbens-Kunſt wol practiciren können / iſt dieſe: Wilſt du wol ſterben / ſo ſtehe nicht allein jederzeit in guter Bereitſchafft / und ſey des Todes alle Augenblick gewärtig / ſondern halte dich auch jederzeit fleisſig zu Gottes Wort: Damit es zu der Zeit / wenn dir um Troſt wird rechtſchaffen bange ſeyn / nicht fehle. So machet es ja der wehrteſte Heyland am Creutz / da er nunmehro ſterben wil / hält er ſich an Gottes Wort: Wie denn die gottſeeligen Alten meynen / daß Chriſtus am Creutz nach geſprochenem vierdten Wort: Mein GOTT! mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen! welche der Anfang ſind des XXII. Pſalms / hernachmahls gantz ſtillſchweigend nicht nur den XXI. Pſalm / ſondern auch auf folgende IX. Pſalmen vom XXIſten biß zum XXXIſten Pſalm im Hertzen hergebetet / und ſich mit denen IX. Pſalmen Davids aus Gottes Wort in letzter Noht noch erquicket habe / biß an dieſes Wort: HERR / in deine Hände empfehle ich mei-

meinen Geist/ so da ist der VI. Pf. Psalm. XXXI. welchen er zum seeligen Beschluß seines Lebens laut hergebetet: Ob nun zwar ungewiß/ daß Christus am Creutz diese IX. Psalmen habe hergebetet/ weiln er noch nach dem vierdten Wort am Creutz: Mein GOtt/ mein GOtt! warum hast du mich verlassen! noch über Durst geklaget/ und am Creutz gesaget: Es sey vollbracht: Welches in diesen IX. Psalmen auf die Art/ wie es Christus geredet/ eben nicht zu finden/ so ist doch aus dem/ was Christus am Creutz hell und klar geredet/ zur Genüge offenbahr/ daß der wehrteste Heyland/ gleich wie er nach der Schrifft/ die alles von ihm vorher verkündiget/ gestorben ist/ also habe er auch sterben wollen mit der Schrifft! wie denn dieß sein letztes Wort! In deine Hände befehl ich meinen Geist! aus dem Worte Gottes/ absonderlich aber aus dem Psal. XXXI. des Königes Davids entlehnet ist: Also halte doch ja ein jedweder nach dieser Regel Christi fest an dem Wort Gottes/ das sey unser Trost und höchster Hort/ wir leben oder wir sterben/ so lange noch ein warm Bluts-Tröpfflein in unserem Leibe/ und ein lebendiger Odem oder Seele in uns ist: Denn daher lernen wir die rechte Kunst seelig zu sterben/ daher kommet uns noch in unserem Letzten der allersüsseste und kräfftigste Trost/ wenn alle Menschliche Hülffe zum Ende gehet: Das wuste auch David wol/ derowegen bekennet er in seinem Psal. CXIX. HErr/ wo dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen/ so wäre ich in meinem Elend: der Apostel Paulus nennet es eine Göttliche Krafft seelig zu machen alle/ die daran gläuben/ Rom. I. Insonderheit aber müssen wir nach der vorgeschriebenen Regel unseres Heylandes wol Acht haben auf die Psalmen des Königes Davids/ und die darinnen

nen enthaltene schöne Gebehter / daß wir dieselbe ja wol zu Hertzen und ins Gedächtniß fassen / weiln sie uns insonderheit in der letzten Todes-Stunde den allerkräfftigsten Trost geben können / gleichwie Christus allhier sich insonderheit mit denenselben in seinem Letzten tröstet.

Die dritte Sterbens-Regel / welche Christus unseren Ohren und Hertzen gleichsahm einschreyet / ist: **Daß wir ein kindliches Vertrauen auf unsern Gott sollen biß an unser Ende fest behalten:** So macht es auch allhier der wehrteste Heyland am Creutz / biß in sein Ende behält er die kindliche Zuversicht zu GOtt seinem himmlischen Vater / da er numehro sterben wil / bittet er ihn noch mit kindlicher Zuversicht um eine seelige Aufflösung / wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten: Er setzet aus kindlichem Vertrauen den zuckersüssen Vater-Nahmen voran / und rufft aus vollen Kräfften: Vater / mein Vater / wie es Syrus interpres gibt / mein hertzen Vater / in deine als meines lieben Vaters Hände empfehle ich als dein liebes Kind meinen Geist / in der kindlichen Zuversicht / du wirst ihn wol ja väterlich bewahren. Nach dieser Regel unseres Heylandes / and. Seelen / haben wir nun mit allem Fleiß dahin zu sehen / daß wir ja unser Vertrauen auf Gott als unsern lieben Vater niemals wegwerffen / sondern biß ans Ende absonderlich in der letzten Todes-Stunde fest halten an der kindlichen Zuversicht / die wir zu GOtt in allen unseren Nöhten haben müssen: **GOtt / weil der dein Gott und Vater ist / wird dich / sein liebes Kind / (der du voll Glaubens sagen kanst zu deinem GOtt: Ich bin doch ein liebes Kind / trotz Teuffel / Welt und aller Sünd) in aller absonderlich aber in der letzten Noht verlassen nicht:** Wie machts ein leiblicher Vater / wenn seine Kinder

der noch wol auf sind/ kan man es offt nicht mercken/ daß er sie sonderlich lieb habe: Aber wenn ein und anders tödlich kranck wird/ da öffnet sich das väterliche Hertz/ und bricht durch brünstige Liebe hervor/ da äusert sich denn erst recht das Liebes-Werck so/ daß wenn ein Vater etwas zu des Kindes Rettung in 100. Schlössern verwahret hätte/ er wendete es an sein Kind/ solches zu retten: wie könte es denn der Vater im Himmel über sein Hertz bringen/ daß er dich sein todkranckes Kind in deiner letzten und äusersten Noht solte hülfloß lassen; Ach nein! Er wird dich retten in kurtzem/ wo nicht zeitlich doch ewig/ und dir aushelffen zu seinem ewigen Reich: Habe nur auch/ wie hier Christus am Creutz/ ein solch kindlich Vertrauen zu ihm: zwar in so hohem Grad/ wie Christus sein kindliches Vertrauen auf GOtt seinem himmlischen Vater gesetzet hatte/ können wir es nicht haben: denn Christus war GOttes wesentlicher/ eingebohrner und natürlicher Sohn/ dem Vater ὁμοούσιος von gleicher Macht und Ehren: Auf solche Art aber sind wir nicht GOttes Kinder/ noch GOtt unser Vater: denn wir sind nur adoptivi GOttes angenommene Gnaden-Kinder/ und GOtt unser Gnaden-Vater: Nichts desto weniger haben wir durch Christum ein Kindliches Vertrauen zu GOtt: Christus ist der einiggeliebte wesentliche Sohn GOttes/ der einige Mensch in Gnaden/ welcher/ als unser aller Erlöser/ da am Creutz hänget/ und durch seine Erlösung uns bey GOtt beliebt und zu Gnaden-Kindern gemacht hat: darum setzet König David in denen Worten/ welche hier Christus aus Davids Munde entlehnet/ Ps. XXXI, 6. die theure Erlösung hinzu/ wenn er spricht: In deine Hände befehle ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HErr du getreuer GOtt. Diese letztere Worte lässet Christus am Creutz aus/ und saget nur:

Vater / in deine Hände empfehle ich meinen Geist: Denn er war am Creutz der Erlöser selbst: Wir aber / die wir durch Christum die Erlöseten des HErrn geworden sind / müssen dieses hinzu thun: In deine Hände / HErr / befehle ich meinen Geist / denn du getreuer GOtt hast mich so theur am Creutz erlöset / und durch solche Erlösung mich zu GOttes Kinde und Erben des ewigen Lebens gemacht: Also müssen wir auch in unserer letzten Noht unser Vertrauen / und kindliche Zuversicht zu GOTT gründen auf Christum den Gecreutzigten / auf dessen theure und blutige Erlösung: Weil ausser dieser Erlösung kein Mensch in der gantzen Welt GOttes Gnaden-Kind / noch des Himmels fähig seyn kan: diese Erlösung aber müssen wir uns zueignen durch wahrem lebendigem Glauben / wir müssen eine rechtschaffene kindliche Zuversicht zu unserm GOtt haben / die nicht nur im Munde beruhet / daß wir mit dem Munde GOTT unsern Vater nennen / wie jener Räuber / welcher / da es mit ihm zum Sterben kommen solte / immer GOtt seinen Vater nennete / hernachmahls aber / da es sich mit ihm wiederum besserte / durch sein boßhafftes Leben / welches er noch ärger den vorhin wiederum anfing / gnugsahm an den Tag legete / wie wenig er GOtt als seinen Vater im Hertzen geliebet / und kindliche Zuversicht zu ihm gehabt hatte. Nein! andächtige Seelen / wir müssen nicht nur mit dem Munde alsdenn GOtt unseren Vater nennen / sondern ihn auch im Hertzen als unserm Vater lieben / ehren und gehorchen / gleich wie Christus am Creutz GOtt seinen Vater nicht nur mit dem Munde bekandte / sondern ihn auch als seinen Vater liebete / ehrete / und ihm gehorsam ward biß zum Tode / ja zum Tode am Creutz. Phil. II. Die vierte und letzte Sterbens-Regel / so uns CHristus in seinem letzten Wort giebet / ist nun endlich noch: Die

Em-

Empfehlung unserer ausfahrenden Seelen in Gottes Hand: So machete es allhier der wehrteste Heyland/ als ihm nunmehr der Tod fast auf der Zungen saß/ da befahl er noch zu guter letzt seine Seele in GOttes Hand: Vater/ spricht er/ in deine Hände befehle ich meinen Geist! So mache du es auch/ wenn sich deine Seele nun bald von deinem Leibe scheiden will: zwar in der Römischen Kirche empfehlen sie sich in der Marien Schooß/ und in der Mutter GOttes-Hand/ wenn sie also reimen: O Regina Poli, Mater gratissima proli, spernere me noli commendo me Tibi soli: O du Himmels-Königin/ deines Sohnes liebste Mutter/ verschmähe mich nicht/ der ich mich dir allein empfehle. It. *In manus Tuas*, Domina, commendo Spiritum meum & diem ultimum meum: In deine Hände/ O seelige Frau/ empfehle ich meinen Geist/ und meinen letzten Tag: Wie aus dem Psalterio Mariæ Ps. XXXI. zu ersehen: aber weg mit dem/ soll ich sagen Aberglauben oder Abgötterey! Wir thun besser/ wenn wir JEsu der Marien Sohn folgen/ und unsere Seelen in seine und seines Vaters Hände empfehlen/ und bey unserm Abschiede mit dem St. Bernhardo anstimmen: In cruore Tuo totum me commendo Tuæ sanctæ manus istæ me defendant, JEsu Christe, in extremis periculis:

Verlaß den nicht HErr JEsu Christ/
Der mit deinem Blut gewaschen ist/
Und laß das bittere Leyden dein/
An mir ja nicht verlohren seyn:
Das soll mein letztes wünschen seyn:
O JEsu/ der du mich erlöset hast:

Drum meinen Geist befehl ich dir/
Mein GOtt/ mein GOtt/ weich nicht von mir/
Nimm mich in deine Hände/
O wahrer GOtt!
Aus aller Noht
Hilff mir am letzten Ende/ Amen.

Die ander Predigt
über das siebende Wort Christi am Creutz.

TEXTUS.

Luc. XXIII, 46.

JEsus rieff laut und sprach: Vater/ in deine Hände befehle ich meinen Geist.

EXORDIUM.

IN unserer jüngst gehaltenen Predigt über das siebende Wort Christi am Creutz/ betrachteten wir das grosse Wunder-Geschrey unseres Heylandes/damit er seine Seele noch zuletzt GOtt seinem himmlischen Vater anbefiehlet: wie dasselbige sey ein herrliches Zeugniß gewesen seiner annoch bey ihm hafftenden göttlichen Krafft/ ein Zeugniß seines dazumahl so herrlich erhaltenen Sieges über seine geistl. Feinde/Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle: Denn auch wie dieses herrliche Wunder-Geschrey unseres JEsu billig solte stets in unser aller Ohren und Hertzen erschallen/uns von unserem geistlichen Sünden-Schlaff zu ermuntern/ daß wir mit desto grös-

gröſſerer Andacht dieſes letzte Wort unſeres Heylandes betrachten / und daraus τὴν εὐθανασίαν die ſeelige Sterbe-Kunſt wol ſtudiren mögten: Anjetzo gehen wir nun in der Furcht GOTTES weiter / und betrachten nun auch das Gebeth ſelbſt / welches Chriſtus mit ſo lauter Stimme / GOtt ſeinem himmliſchen Vater gleichſahm zuruffet / da es heiſſet: Vater / in deine Hände befehle ich meinen Geiſt: Was war das aber nöhtig / andächtige in dem HErrn / daß unſer Heyland zu GOtt ſeinem Vater / der auch die allerverborgneſten Hertzens-Seufftzerlein weiß und erkennet / ſo ſtarck ruffet / und ihm mit ſo lautem Geſchrey des Mundes ſeine Noht und Anliegen fürträgt? Es war / andächtige Seelen / die groſſe Andacht und der brünſtige Eyfer unſeres JEſu / welcher einen ſolchen lauten Ruff aus dem Munde deſſelbigen gleichſahm erzwang: wie denn gemeiniglich recht eyfrigen und andächtigen Betern es nicht genug iſt / daß ihr Hertz nur zu GOtt redet / ſondern ihr heiliger Eyfer und brünſtige Andacht treibet ſie / daß ſie auch Mund / Zunge und Stimme zu GOtt zu erheben / und in den Himmel hinnan zu ſchreyen pflegen: So treibet den frommen David ſeine hertzliche Andacht im Gebet mannigmal / daß er ſein Clamo oder Proclama in ſeinen ſchönen Pſalmen gar offt anſtimmet: Wenn mir Angſt iſt / ſagt er / Pſ. XVIII. ſo ruffe und ſchreye ich zu GOtt / der mir hilfft: GOtt mein Heyland / ich ſchreye Tag und Nacht zu dir / Pſ. LXXXVIII, 1. Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer / ſo ſchreyet meine Seele / GOtt zu dir / Pſ. XLII, 1. So treibt auch das Cananæiſche Weib ihr heiliger Eyfer im Gebeth / daß ſie dem HErrn JEſu nachſchrie / Matth. XV. Was war es denn Wunder / daß der wehrteſte Heyland bey ſeinem allerheiligſten Eyfer und brünſtigſten Andacht / die er in ſeinem

Hertzen hätte/ GOtte seinem himmlischen Vater seine letzte Noth fürzutragen/ und demselbigen das aller edleste Pfand seinen Geist im Gebeth zu befehlen/ was war es wunder/ sage ich/ daß derselbige nicht nur sein Hertz/ sondern auch Mund/ Zunge und Stimme zu GOtt erhebet/ und mit lautem Geschrey anruffet: **Vater/ in deine Hände befehle ich meinen Geist?** Allerdings trifft hier ja ein/ was der wehrteste Heyland sonsten selber wohl gesaget hatte: **Wessen das Hertz voll ist/ deß gehet der Mund über:** Ew. Christl. Liebe wird also auch ihre Hertzen mit eyfriger Andacht anschicken dieses Gebeth ihres Heylandes/ welches so voll heiliger Andacht ist/ gebührend zu betrachten: Wir wollen ihnen hiezu mit der Hülffe Gottes die Gelegenheit durch eine einfältige Erklärung desselben an die Hand geben: Worzu uns GOtt seines Geistes Krafft und Beystand von oben herab verleihen wolle/ um Christi willen: Amen!

EXPLICATIO TEXTUS.

ANdächtige in dem HErrn: Unser wehrtester Heyland Christus JEsus ists allhier/ welcher mit einer recht brünstigen Andacht und heiligem Eyfer GOtt seinem himmlischen Vater seine letzte Noht im Gebeth vorträgt/ wenn unser Text spricht: **JEsus rieff laut und sprach: Vater/ in deine Hände befehle ich meinen Geist:** Zu erst/ thut allhier der wehrteste Heyland/ wenn er GOtt seinem Vater nennet/ eine **öffentliche Bekäntniß**/ daß GOtt sein rechter Vater/ und er Gottes warhafftiger Sohn sey. Die Gotteslästerlichen Juden spotteten sein am Creutz und sprechen: **Bist du Gottes Sohn/ so steig herab vom Creutz:** Dieß war eine teuffliche Versuchung/ darüber

über ein ander in Zweiffelmuht hätte fallen und gedencken sollen: Es ist gleichwol wahr / oder es scheinet doch wahr zu seyn / wie kanst du Gottes lieber Sohn seyn / da er dich hier lässet unschuldig am Galgen hängen und sterben? Wie denn der Teuffel mit eben der Versuchung in der Wüsten angestochen kam: Bist du Gottes Sohn / so sprich / daß diese Steine Brodt werden? Aber Christus lässet sich des Teuffels und seiner Schuppen Versuchung nicht anfechten / Es gehe ihm wie es wolle auf Erd / wenn ihn gleich gantz das Creutz verzehrt / so bleibt er doch dabey / daß GOTT sein Vater / und er GOttes Sohn sey: Vor dem geistlichen Consistorio zu Jerusalem ward er dieser Bekändtniß halben verdammet / daß er sich vor GOttes Sohn ausgegeben / wie zu sehen Matt. XXVI, 64. &c. Aber dem allen ohngeachtet / bleibet er dennoch bey dieser seiner Bekändtniß biß in sein Ende beständig / wenn er zu GOTT am Creutz noch ruffet: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist / und damit seinen Geist aufgiebet: So starck ist seine Andacht und Begierde zu GOtt seinem Himmlischen Vater / daß er keine Dräuungen / keine Gefahr / keine Schmähungen sich von diesen heiligen Gedancken abziehen lässet: GOTT sey und bleibe sein Vater / er aber sein einiger und warhafftiger Sohn.

Vor das Ander ist diese Benennung Vater / deren sich Christus in diesem seinem Andachts-vollem Gebet bedienet / ein Zeichen eines guten und kindlichen Vertrauens / welches er zu GOtt als seinem Vater im Himmel auch am Creutz noch hatte: daß derselbe in dieser seiner letzten Noht gute Aufsicht und ein wachsahmes Auge auf seine ausfahrende Seele haben / und dieselbige in seinen väterlichen Händen wol bewahren würde: wie es ein Kind zu machen

pfle-

pfleget/ wenn dasselbige etwas liebes hat/ giebet es solches so fort seinen lieben Eltern hin aufzuheben und zu verwahren: Es hat die kindliche Zuversicht zu seinen Eltern / es sey bey denen in guter Hand/ unverlohren und wol verwahret: So liefert auch Christus als ein frommer Sohn Gottes seines himmlischen Vaters seine Seele in dessen Hand/ er weiß wol / und hat das kindliche Vertrauen zu seinem Vater/ derselbe werde sie ihm am allerbesten verwahren/ und zu rechter Zeit schon wieder zustellen / wie auch nicht lange hernach geschahe: zwar die Juden warffen ihn sein nichtiges Vertrauen auf GOtt in diesem Sarcasmo höhnisch vor: **Er hat GOtt vertrauet/ der helffe ihm:** Aber an solche Hohn-Reden kehret sich Christus nicht/ sondern bleibet fest in seinem kindlichen Vertrauen zu GOtt/ davon kunte ihn kein Teuffel abreissen/ wil geschweigen/ des Teufels Hetz- und Jagt-Hunde unter dem Creutz/ und daher nennet er ihnen allen zu trotz dennoch GOtt seinen Vater: **Vater/ spricht er/ in deine Hände empfehle ich meinen Geist/** damit seines Leydens Anfang und Ausgang übereinstimmen mögte. **Im Oel-Garten fieng er** sein Leyden an voll kindlichen Vertrauens zu GOtt/ daß ihm derselbige würde gnädiglich aushelffen / wenn er daselbst sprach: **Vater** ists müglich/ so gehe dieser Kelch von mir ꝛc. **Hier am Creutz/** da er nunmehro sein Leyden vollbracht/ schleusset er wieder mit einem kindlichen Vertrauen zu GOtt / daß derselbe ihm auch gnädiglich würde aus dem Tode helffen zu seinem Reich/ derowegen ruffet er: Vater / mein Vater / in deine Hände befehle ich meinen Geist. **Warum** ruffet denn nun noch zuletzt der wehrteste Heyland GOtt seinem himmlischer Vater an/ was wil er von ihm haben? wie unser Text spricht/ so wil er ihm etwas

was befehlen / Vater / in deine Hände befehle ich meinen Geist! Im Grund-Text stehet ein nachdencklich Wort: παραθήσομαι, ich wil meinen Geist bey dir niedersetzen / als Luc. XII, 48. παρατιθέναι πολὺ viel einem anvertrauen: παράθημα Depositum eine Beylage / was man bey einem in guter Verwahrung deponiret oder wiedersetzet mit Bitte / es doch dem besten nach aufzuheben / und sorgfältig in acht zu nehmen / weil man es hienächst wieder abfodern wolle / und man es also ohnverletzt wieder bekommen möge: Im Hebræischen heisset es אפקיד à Rad. פקד Visitavit, mit Fleiß wornach sehen / einem zum Præfecto oder Vorsteher verordnen fleißige Aufsicht wornach zu haben: als wolte er sagen: Mein Vater / ich wil dich hiemit zum Inspectorn und Ober-Aufseher meiner Seelen bestellen / daß du nach ihr seheſt / damit ihr kein Leyd wiederfahre: Ich wil Dir und deiner Aufsicht meinen Geist untergeben: die denn bey denen Hebræern פקדה heisset Præfectura ein Vorsteher-Ammt / als da sind Vorsteher der Kirchen / der Armen / denen etwas unter Handen gegeben wird / darnach sie sehen müssen: Sonsten heisset auch das Griechische παραθῆναι Patronum constituere in eines Hulde / Gunst / Schutz oder Schirm etwas befehlen: als Act. XX, 32. Und nun lieben Brüder ich befehle euch Gott: Act. XIV, 20. 23. befohlen Paulus und Barnabas die Gläubigen dem lieben GOTT / etwa auf solche Weise: GOtt behüte euch / GOtt sey mit euch / Gott lasse es euch wol gehen! Auf gleiche Art übergibt Christus seinen Geist als ein Depositum in GOttes Hände / und wünschet / daß GOtt mit ihr seyn / sie behüten / wie ein Aug-Apffel sie beschirmen / wie ein Schatz wol verwahren / und es ihr möge lassen wolgehen. Wohin aber deponiret oder recommendiret denn nun der wehrteste Heyland seinen Geist? Unser Text spricht:

In die Hand GOttes: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist: Gott hat zwar keinen Leib oder Hände wie vor Alters die Anthropo-Morphitæ geschwärmet/denn er ist ein Geist: dennoch werden GOTT solche Glieder in heil. Schrifft zugeleget / nach menschlicher Art zu reden/ und sind GOttes Glieder die göttliche Attributa, oder Eigenschafften/mit denen GOtt eben das verrichtet/was wir mit unsern Gliedern: Insonderhet bedeutet GOttes Hand in heil. Schrifft GOttes Vorsorge Job. XII, 10. Gottes Macht und Stärcke eben wie ein Mensch seine Krafft in denen Händen hat/ und damit erweiset/ als Deut. IV, 34. GOttes Gütigkeit Ps. CIV, 28. Gleich wie ein Mensch mit seiner Hand Gütigkeit zu erzeigen pfleget durch Austheilung milder Gaben: GOTTes Schutz und Schirm: Deut. XXXIII, 3. gleich wie ein Mensch die Hand vorzuwerffen/ und sich damit zu beschirmen pfleget: GOttes Treue und Warheit: Exod. VI, 8. gleich wie ein Mensch mit seiner Hand/ Eyd und Treue zuzusagen und zugeloben pfleget: Wenn nun Christus saget / er befehle seinen Geist in die Hände GOttes/ wil er so viel sagen: Er befehle ihn seiner väterlichen Vorsorge/ seiner Allmacht/ seiner Gütigkeit/ seiner gnädigen Obhut und Beschirmung/ seiner Treu und Warheit/ nach welcher er ihm versprochen ewig sein lieber Vater zu seyn.

Welches ist denn nun aber das κειμήλιον, nobile illud Depositum, das köstliche Kleinod/so Christus zu guter letzt allhier in seines Vaters Hände Deponiret und wol verwahrlich beyleget: Es ist/ andächtige Seelen/ wie unser Text spricht/ sein Geist: Vater/ in deine Hände befehle ich meinen Geist: durch den Geist wird allhier nicht

ver-

verstanden Christi Gottheit / welche auch in heil. Schrifft ein Geist genannt wird / weil sie ein Geistlich Wesen hat: als 1. Petr. III, 18. Christus ist getödtet nach dem Fleisch / aber lebendig gemacht nach dem Geist: das ist: in Krafft seiner Gottheit: Nein! die göttliche Natur Christi hatte keiner Recommendation, keines andern Beschirmung nöthig / ist auch bey Christi Tode am Creutz von Christo nicht gewichen: der Cardinal Bellarminus in seinem Büchlein de VII. Verbis Domini verstehet durch den Geist Christi Leben / [wie denn offt in der heil. Schrifft רוח oder πνεῦμα des menschen Geist eben so viel heisset als des Menschen Leben:] und erkläret es also: Vater / in deine Hände empfehle ich meinen Geist / das ist: Mein Leben und letzten Seufftzer übergebe ich dir / und mit diesem meines Lebens Auf- und Ubergabe / jedoch so / daß du mir in kurtzem diesen meinen Geist / das ist / das Leben wieder gebest / ꝛc. diese seine Auslegung suchet er auch zu erhärten aus Ps. XXXI, 6. des Königs Davids / als woraus Christus dieses Wort genommen / woselbst seiner Meynung nach aus dem Context zu ersehen sey / daß David GOtt um Schutz bitte / auf daß seine Feinde ihn nicht tödten mögten und er bey Leben bliebe / empfehlet also seinen Geist das ist: sein Leben in die Hand GOttes: Er wils auch aus der Passion selbst beweisen / denn so bald Christus gesaget: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist / stehe so fort dabey / er gab seinen Geist / das ist sein Leben auf / er hörete auf / Lufft und Odem zu schöpffen: so beweiset er es auch ferner Ebr. V, 7. Er that sein Gebet in den Tagen seines Fleisches mit Thränen und starckem Geschrey zu dem / der ihn vom Tode kunte aushelf-

fen / und ist auch erhöret worden: dieses deutet Bellarminus auf Christi letztes Gebet am Creutz / dabey Christus laut geruffen / und auch sey erhöret worden / indem ihm ist vom Tode ausgeholffen / und das Leben wieder gegeben worden: daraus er denn ferner schliessen wil / daß sein Geist entgegen gesetzet werde seinem Tode und also so viel heissen müsse / als sein Leben / welches er von GOtt seinem Vater ihm wieder zu geben gebeten habe / und darinn auch sey erhöret worden.

Allein alle diese Gründe des Bellarmini dringen uns noch nicht von dem klaren Buchstab abzugehen / und durch den Geist Christi etwas anders als substantiam incorpore-am ein unleibliches oder geistliches Wesen zu verstehen / als da ist die Seele in dem Menschen: wie wir gar leichtlich erweisen könten / wenn es die Zeit litte: daß aber Bellarminus einwendet / Christi Seele sey am Creutz schon in vollkommener Seeligkeit gewesen / solches leugnen wir / und muß zuerst von ihm erwiesen werden / und ob schon Christi Seele als eine Uberwinderinn aller Teuffel von der welt geschieden / hat sie doch wol sich in Gottes Hände befehlen können / wie denn die frommen alle / als Uberwinder der Teufels / Todes und der Höllen abschieden / und dennoch in GOttes Hände heilsahmlich befohlen werden. Ist also Christi Geist allhier Christi vernünfftige Seele / welche ein geistlich immaterialisch unsichtbahr- und unsterbliches Wesen ist: daß aber Christus nicht saget Meine Seele / sondern Meinen Geist / giebet S. Augustin. L. de Spiritu & Animâ, diese Ursach: weil die Seele ihr Absehen hat auf den Leib / welchen sie jetzo verlassen solte; Ein Geist aber ist ein solches Wesen / daß auch vor sich ohne den Leib wol bestehen kan: weiln nun die Seele Christi ohne dessen Leib also überbleiben und bestehen solte / saget er allhier lieber seinen Geist / als seine Seele: welche Subtilitäten wir

aber

aber anitzo fahren lassen / und stat dessen nur noch mit wenigem anmercken / daß / da Christus seine Seele oder seinen Geist als ein Depositum seinen Vater zustelt / denselben aufzuheben und zu verwahren / und aber de Naturâ Depositi ist / da er der Depositarius Macht hat wieder zu fordern / und es ihm auf sein Begehren muß wieder ausgeantwortet werden: Also zeiget Christus an / daß er zwar seine Seele itzo in seines Vaters Hand deponiren / aber bald wieder abfordern wolle / und mit seinem nunmehro sterbenden Cörper wiederum vereinbahren: aus welchem allen erhellet / daß Christus sich in seinem letzten noch getröstet und aufgerichtet habe mit dem Andencken seiner bald wiederum erfolgeten Auferstehung / da er seinen itzt sterbenden Leib des dritten Tages darauf mit der Seelen wiederum vereinigen wolte: da es denn mit ihm heissen würde / wie man insgemein zu sagen pfleget: Scheiden zwar macht Leyden / wiederkommen aber machet desto grössere Freude.

Usus oder Gebrauch.

Alles dieses nun / Andächtige in dem HErrn / was wir uns bißhero aus diesem Andachts-vollem Gebeth unseres Heylandes Christi JEsu / in der bißherigen Erklärung vorstellen lassen / solches dienet uns Zuerst dazu; daß wir stets gedencken sollen / was unser Heyland Christus JEsus allhier am Creutz von GOtt seinem himmlischen Vater gegeben / daß habe er als unser getreuer Hoher-Priester von ihm gebeten / nach dem ausdrücklichem Zeugniß Epist. ad Hebr. c. V. Daß er also dazumahl nicht allein vor sich / sondern auch vor uns alle gebeten / daß er mit diesem letzten Wort nicht seine Seele allein / sondern auch unser aller Seelen in Gottes seines Vaters Hände empfohlen habe / und also auch deine / meine / und euer aller Seelen / O! ihr Gottergebene Hertzen! eben wie er bittet / Joh. XVII, 21. Vater / ich bitte nicht nur für mich / nit nur für meine Apostel / sondern auch für alle die durch

ihr Wort an mich gläuben: So hat unser Heyland aller gläubigen Seelen in Gottes Vater-Hand noch zu guter letzt recommendiret: Sehet! ihr Frommen/ihr seyd alle Glieder eures Heylandes/ an ihm als eurem Haupt durch den wahren lebendigen Glauben vereinbahret: Sehet! sage ich/ hier bittet euer Haupt vor sich und seinen gantzen Leib/ vor euch alle/ als desselben wahre Glieder/ die ihr mit eurem Haupt durch einen wahren lebendigen Glauben vereiniget seyd: Euer Heyland spricht selbst/ Joh. XVII, 24. Vater/ich wil/daß/wo ich bin/auch die bey mir seyn/die du mir gegeben hast: Hat er nun gewolt/daß GOtt seine Seele in seine Vaters-Hände schliessen mögte/so hat er auch unserer aller Seelen eben dieser Verwahrung fleißigst anbefohlen: die Seelen der Frommen sind gebunden in das Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn ihren Gott/1.Sam.xxv,29. Also bindet Christus mit diesem letzten Wort am Creutz seine und unser aller Seelen in sein Bündelein/ und überreicht sie in einem Pacqvet in seines Vaters Hand: Darum spricht er Esa.XLIX,10. Siehe! in meine Hände habe ich dich gezeichnet/ und Joh.X,29. Niemand soll sie meine Heerde und Schäfflein aus meiner Hand! denn niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen/ich aber und der Vater sind Eins. Den Nutz und Trost aus diesen Worten Christi/ zeigen uns Cyrillus L. XI. in Joh. c. 36. Athanas. de Incarnatione Christi, Victor Antioch. in Marc. Wenn es nun mit euch/A.S. auf die Letzt zum Sterben komt/wenn es zum letzten Abdruck gehet/so gedencket an Christi letztes Wort: Vater/ in deine Hände ꝛc. Und trö stet euch damit/ daß euer liebster JEsus in seinen Letzten euer noch gedacht und mit seiner Seele auch eure abscheidende Seele in Gottes Vater Hand schon längst empfohlen habe/da sie keine Qvaal rühren soll noch kan in alle Ewigkeit.

Ferner/ andächtige Seelen/ so folget auch Christi Exempel darinn/daß ihr dasjenige/ was ihr thut oder vornehmet/ euren Ausgang und Eingang dem lieben GOtt/ als dem getreuem Wächter und Hüter aller Frommen/ durch fleissiges Gebeth anbefehlet/alle morgen mit Christlicher Kirchen anstimmet:

Meinen Leib und meine Seele/
Sammt den Sinnen und Verstand/
Grosser GOtt/ ich dir befehle/
Unter deine starcke Hand:

Auch

Auch alle Abend also schliesset:

Laß diese Nacht deine helffers Hand/
Uber mir doch seyn ausgespannt/
Mein Amt/ Gut/ Freunde/ Leib und Seel/
In deine Hände ich dir befehl:

Wenn ihr ausreiset/ befehlet euch GOtt und betet oder singet:

In deine Hände befehl ich dir/
Leib/ Seel und was gehöret mir/
An allen Orten weit und breit/
Bewahr uns HErr zu jederzeit.

In allem Creutz befehlet euch auch eurem GOtt nach der Vermahnung/ 1. Pet. IV, 19. Die nach Gottes Willen leiden/ sollen ihm als dem treuen Schöpffer ihre Seelen empfehlen in guten Wercken: Absonderlich aber müsset ihr dieses thun/ wenn ihr in eurem Letzten lieget/ bey eurem Abschiede aus dieser Welt/ wenn ihr nunmehro euren liebsten Freunden gute Nacht und das letzte Vale gebet; So wendet euch alsdenn ab von allen Menschen/ und erhebet mit Christo euer Hertz und Seel zu GOtt: Eben so machte es König David/ aus dessen Munde der wehrteste Heyland sein letztes Wort herholet/ Ps. XXXI, 6. So machte es St. Stephanus Protomartyr. HErr JEsu/ sprach er noch in seinem Letzten/ nimm meinen Geist auf: daß müssen wir auf andere Art als Christus GOtt unsere Seelen befehlen; Christus befahl GOtt seine Seele als Gottes wesentlicher Sohn/ freywillig deponirete er dieselbe in seines Vaters Hand/ also/ daß er dieselbe aus eigner Macht von dannen wieder wolte abfordern/ und seinem Leibe am dritten Tag wieder vereinigen: Auf solche Art kan unser keiner GOtt seinen Geist befehlen: Dennoch können wir/ die wir an Christum gläuben/ mit eben den Worten/ wiewol in anderem Verstande/ einen seeligen Abschied von der Welt nehmen/ so daß wir auf Gottes Gnade in Christo unser letztes Vertrauen setzen/ in ungezweiffleter Hoffnung/ GOtt werde in Ansehung dieser Recommendation Christi am Creutz/ darinn unser aller Seelen eingeschlossen/ unsere durch Christi Blut gereinigte Seele zu Gnaden auf- und annehmen/ ihm in seinen Schutz lassen befohlen seyn/ und durch seine H. Engel aus dieser Welt begleiten und bringen lassen in Abrahams Schoß/ an den Ort/ da ihr ewig wol sey: Er werde auch um der Aufferstehung Christi willen dieselbe uns wol verwahret wiedergeben/ mit unseren vom Tode erweckten Leibern vereinigen/ und mit Leib und Seel uns in

den

den Himmel/ins Reich der Glori zu unaussprechlichen ewigen Freuden (Eya wären wir da!) gewiß einnehmen. Christi Seele als sie vom Leibe abschied/ kam nicht an frembde unbekandte Oerter: Nein! **Ihr war schon kund gethan der Weg zum Leben**/ Ps. XVI, 11. Aber wenn wir sterben/ fähret die Seele in eine andere Welt/ da sie gantz frembd und unbekandt/ und ist also grosse Gefahr/ daß sie nicht irre/ verlohren gehe/ und den höllischen Räubern und Mord-Geistern zu theil werde. An Christi Seelen war gar nichts sündliches/ und fand der Fürste dieser Welt nichts an ihr/ keine/ auch nicht die geringeste Ansprache: Aber unsere/ auch der frömmesten Seelen sind mit Sünden befleckt/ und findet der Teuffel noch was an uns/ weßwegen er uns besprechen kan: Darum wir noch vielmehr nöhtig haben/ unser ausfahrendes Seelelein in des lieben Gottes allmächtigen Schutz/ und dessen Vater-Hände einzuschliessen und anzubefehlen; das sind **allmächtige Hände**/ und können was ihnen anvertrauet wird am stärckesten und besten bewahren/ es sind **gütige Hände**/ in welchen uns keine Qvaal noch Ungemach kan rühren/ in welchen uns alles liebes und gutes geschiehet/ es sind **getreue Hände**/ welche alles auf Treu und Glauben uns am jüngsten Tag zu treuen Händen einmal werden wiederliefern: Daher viele gottseelige Hertzen dieß letzte Wort Christi ihnen zu ihren Leich-Text erwehlen/ wie deñ auch mit dem Dyonisio Areopagitâ mein Wunsch ist: Ultimum Verbum Tuum in cruce sit, ô Christe! Ultimum mihi in hac luce:

Ach HErr Christe/ laß dieß seyn mein Sterb-Gebeth/
Was du zuletzt am Creutz geredt/
Daß ich mit Andacht meine Seel
In deine treue Händ befehl:
Und wenn ich denn so sterb allhier
So öffne mir des Lebens-Thür/
Daß ich zum Himmel gehe ein/
Und bey dir ewig möge seyn: Amen!

GOtt allein die Ehre.

(✝)

F. Reppien.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1046982788/phys_0215
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1046982788/phys_0216
DFG

erkant die Heiligen Gottes / und darum zu
leißig zu denen Kirchen-Häusern gehalten.
König David aus Kirchengehen und Kirchen-
t / ist genung zu sehen aus seinen Psalmen.
Salm v. 6. 7. 8.
mich HErr zu deinem Altar; Da man hö-
e des Danckens / und da man prediget von
er. HErr ich habe lieb die Stette deines
en Ort / da deine Ehre wohnet.
Psalm v. 1.
nich des / daß mir geredet ist / daß wir wer-
es HErrn gehen.
h der Könige im 19. Cap. v. 14. lesen wir / daß
a in den Tempel gegangen und GOTT seine
en.
hner zu Antiochia / da sie höreten / daß Paulus
bey Ihnen angelanget / kamen an folgenden
nen ihre Predigt zu hören. Act. 15. v. 38.
hristliche Frau zu Odessa eilete so sehr zur Kir-
uch die Hauß-Thür offen / den Schleuer auf
aß und liegen ließ.
tseliger Prediger / von denen Alten / sagt an ei-
ann vor Zeiten der Sonntag kam / und zur Ve-
urde / so wurden alle Kram-Laden alle Werck-
offen.
n sagten zu ihren Kindern: Lieben Kinder
cht allein im Hause / sondern auch im Hertzen.
bricht an / GOtt helffe / daß wir ihn mit heili-
nd züchtigen Gedancken begehen.

Ev. Hertz-Post. p. 1. p. 572.